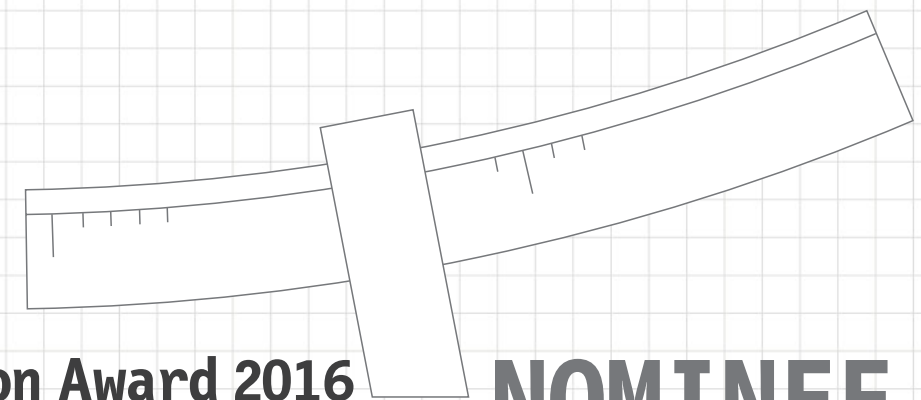


ZEHN JAHRE ZEHN ORTE

GESCHÄFTSBERICHT 2015



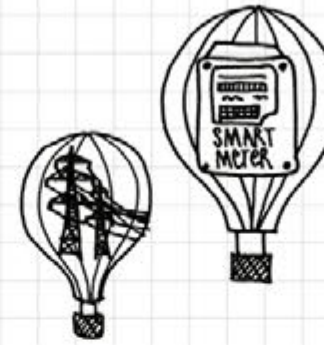
NETZGESELLSCHAFT
BERLIN·BRANDENBURG



Econ Award 2016

Unternehmenskommunikation

NOMINEE

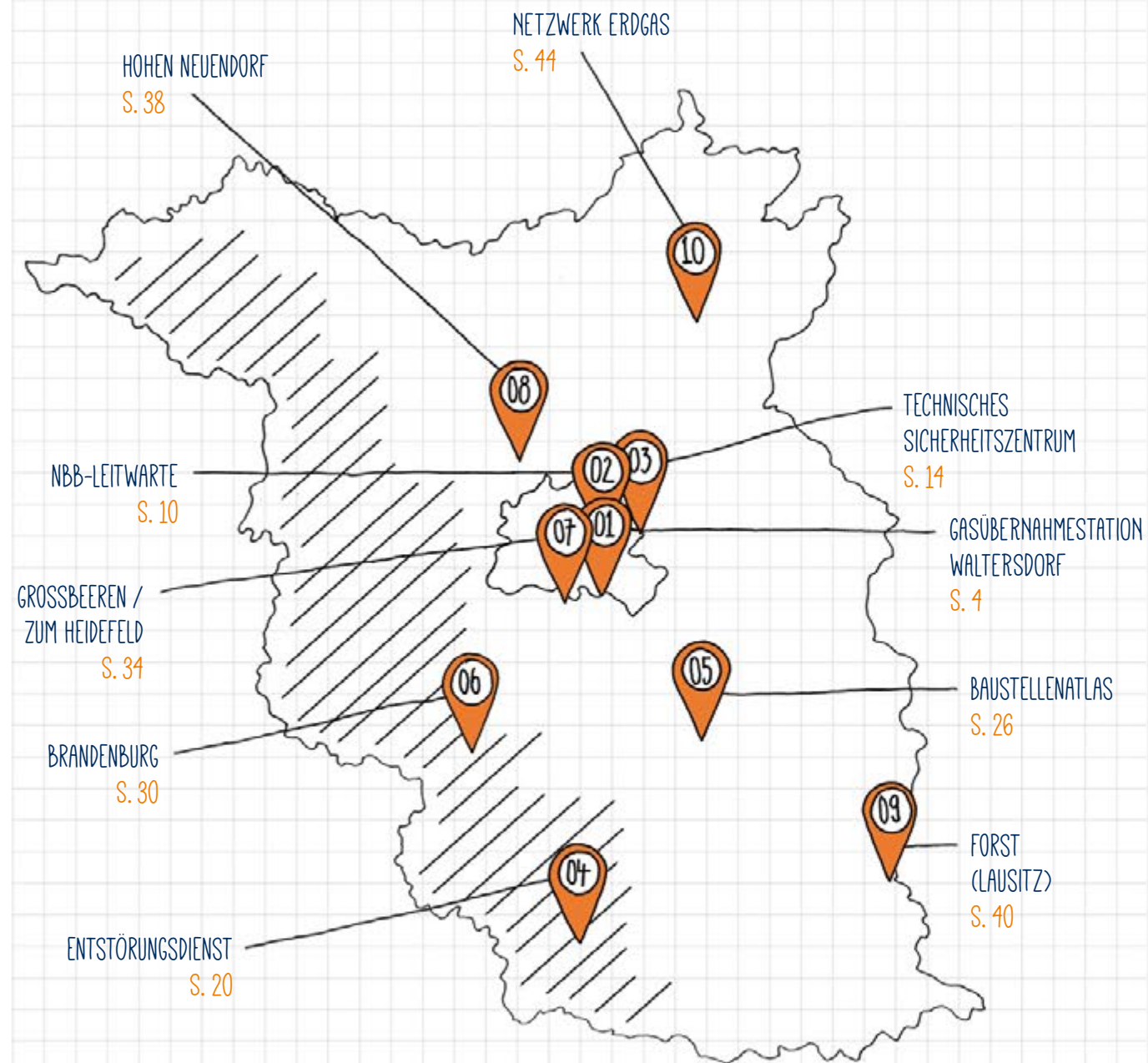


ZEHN JAHRE ZEHN ORTE

ZEHN JAHRE ERFOLGREICHE PARTNERSCHAFTEN



INHALT



ZEHN JAHRE · ZEHN ORTE S. 4

LAGEBERICHT 2015 S. 48

GEMEINSAM NACH VORN SCHAUEN S. 46

JAHRESABSCHLUSS 2015 S. 72

KOMPLEXITÄT PROFESSIONELL MEISTERN

Am 1. Januar 2016 ist die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG zehn Jahre alt geworden. Das ist eigentlich kein übermäßig großer Anlass zum Feiern – was sind schon zehn Jahre? Aber es ist ein guter Zeitpunkt, um kurz Luft zu holen und sowohl zurück als auch nach vorn zu blicken: auf das, was unsere Mitarbeiter seit Gründung der NBB 2006 geleistet haben, und genauso auf die Aufgaben, die noch vor uns liegen.

Wir zeigen Ihnen in unserem Geschäftsbericht zehn Orte, an denen die NBB in diesen zehn Jahren und auch im zurückliegenden Geschäftsjahr 2015 viel dafür getan hat, dass der Betrieb der Gasnetze in Berlin, in weiten Teilen Brandenburgs sowie in Teilen von Sachsen und Sachsen-Anhalt auch in den kommenden Jahren so zuverlässig, effizient und klimaschonend vonstattengeht, wie es unsere Partner und die Menschen und Unternehmen in der Region gewohnt sind.

Wir möchten Ihnen zeigen, wie wir unsere vielfältigen Aufgaben bewältigen und wie wir die hohe Komplexität unserer Arbeit einfach, mit Leidenschaft und mit einem hohen Maß an Verantwortung meistern. Begleiten Sie uns auf eine Reise durch unsere Netzgebiete.





GASÜBERNAHMESTATION WALTERSDORF

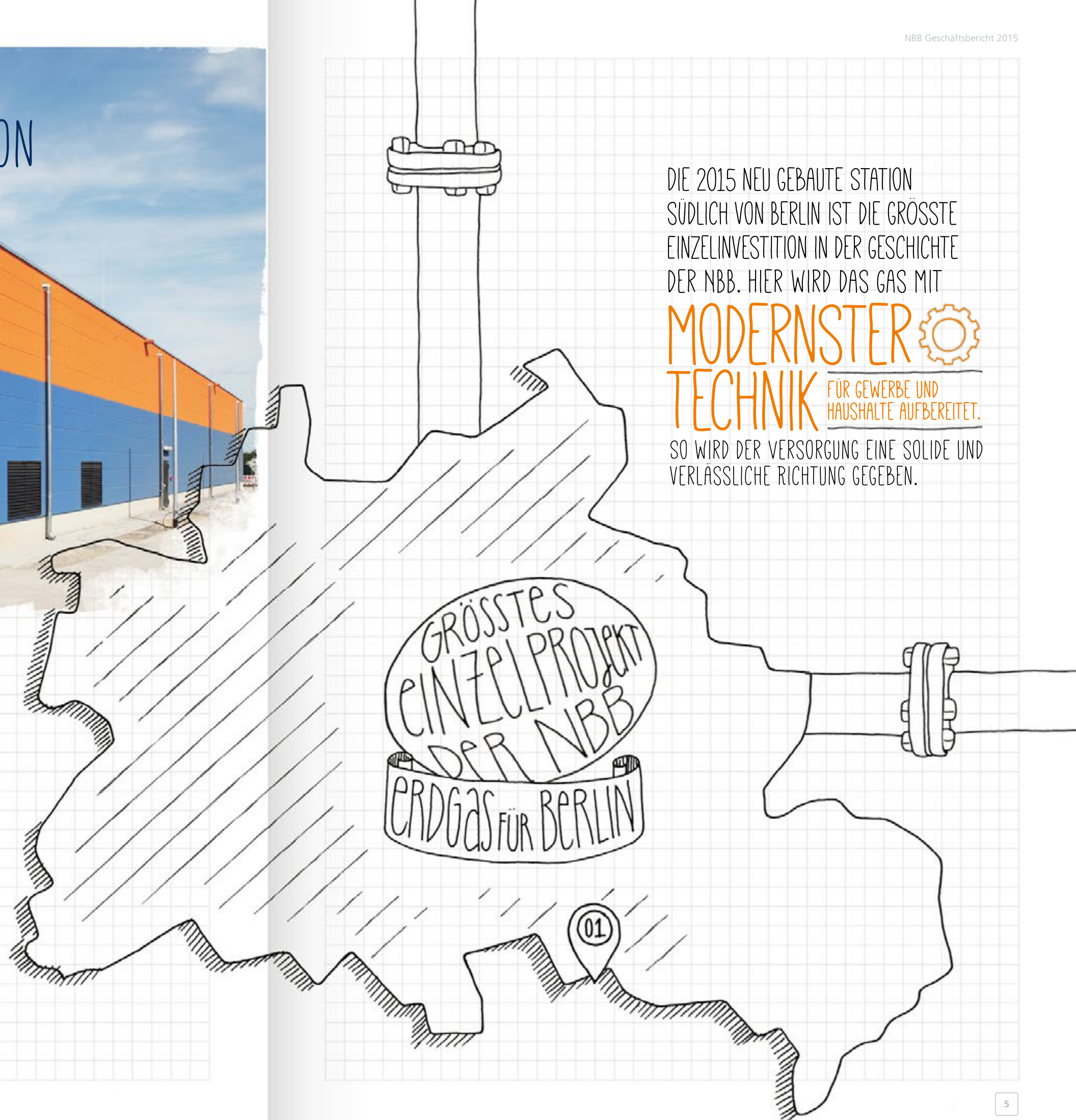


HIER KOMMT DAS GAS AN

15 Millionen Euro – eine solche Summe investiert ein Unternehmen nicht einfach so. Der Neubau der Gasübernahmestation Waltersdorf südlich von Berlin im Jahr 2015 diente nicht nur dazu, eine alte Anlage zu ersetzen: Er war auch grundsätzlich ein wichtiger Schritt, um die Versorgung der Hauptstadt mit Erdgas langfristig zu sichern.

KLAR DEFINIERTE ZIELE

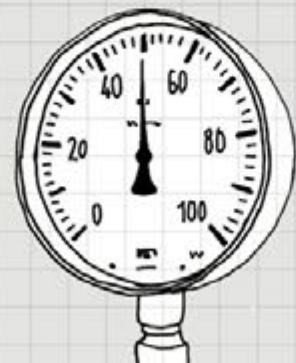
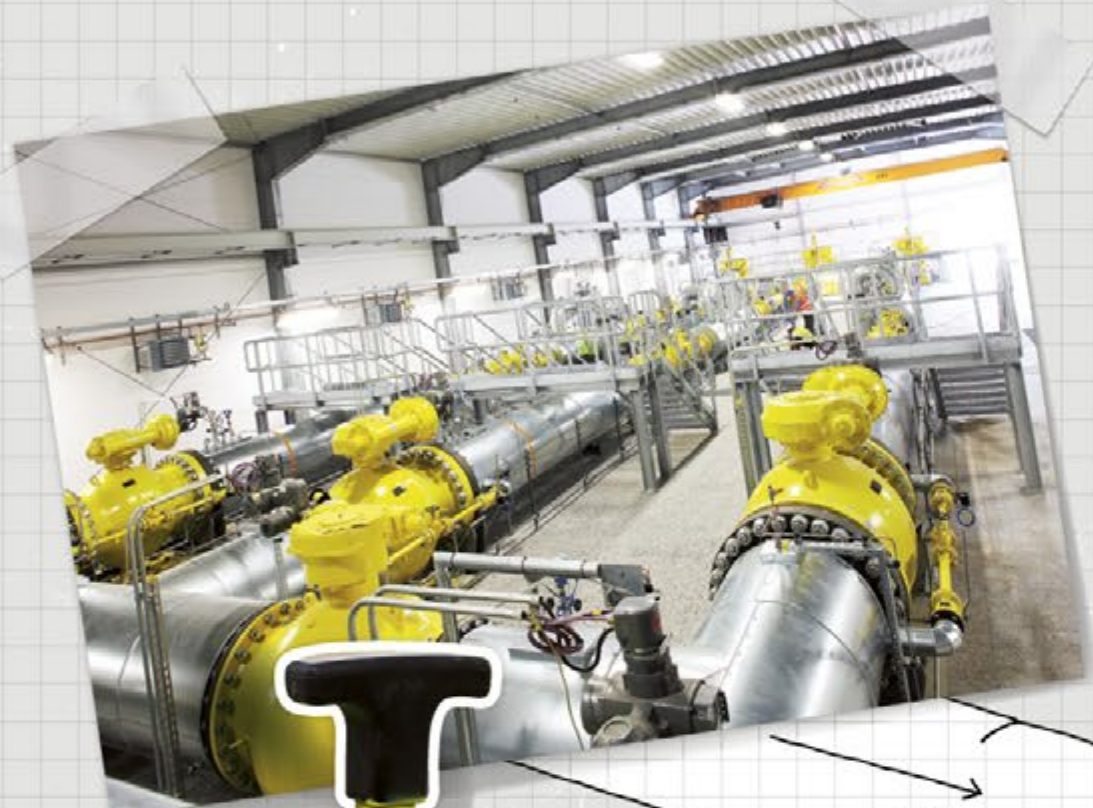
Beim Neubau der Gasübernahmestation (GÜS) hatte die NBB vor allem die Aufgabe, die beteiligten Dienstleister so zu koordinieren, dass das Projekt innerhalb des Zeitplans und des Budgetrahmens realisiert werden konnte – und das ist gelungen. Am Projekt waren immerhin 16 Unternehmen beteiligt. Hinzu kam ein erheblicher Aufwand beim Beantragen und Einholen der notwendigen Genehmigungen.



DIE 2015 NEU GEBAUTE STATION SÜDLICH VON BERLIN IST DIE GRÖSSTE EINZELINVESTITION IN DER GESCHICHTE DER NBB. HIER WIRD DAS GAS MIT **MODERNSTER TECHNIK** FÜR GEWERBE UND HAUSHALTE AUFBEREITET.

SO WIRD DER VERSORGUNG EINE SOLIDE UND VERLÄSSLICHE RICHTUNG GEGEBEN.

ZWEI HAUPTSCHIENEN, EINE SCHIENE IN RESERVE:
SO WERDEN GROSSE TEILE BERLINS ZUVERLÄSSIG
MIT ERDGAS VERSORGT.



MIT EINEM DRUCK VON 55 BAR
KOMMT DAS GAS VOM VORLIEFE-
RANTEN ONTRAS IN WALTERSDORF
AN. AUF ZWEI LEITUNGEN VERTEILT,
VERLÄSST DAS GAS DIE GÜS MIT
EINEM DRUCK VON CA. 9 BAR.

412.000 Nm^3/h ERDGAS
FÖRDERN DIE HAUPTSCHIENEN INSGESAMT

GASAG & NBB
INVESTIERTEN 15 MIO.€

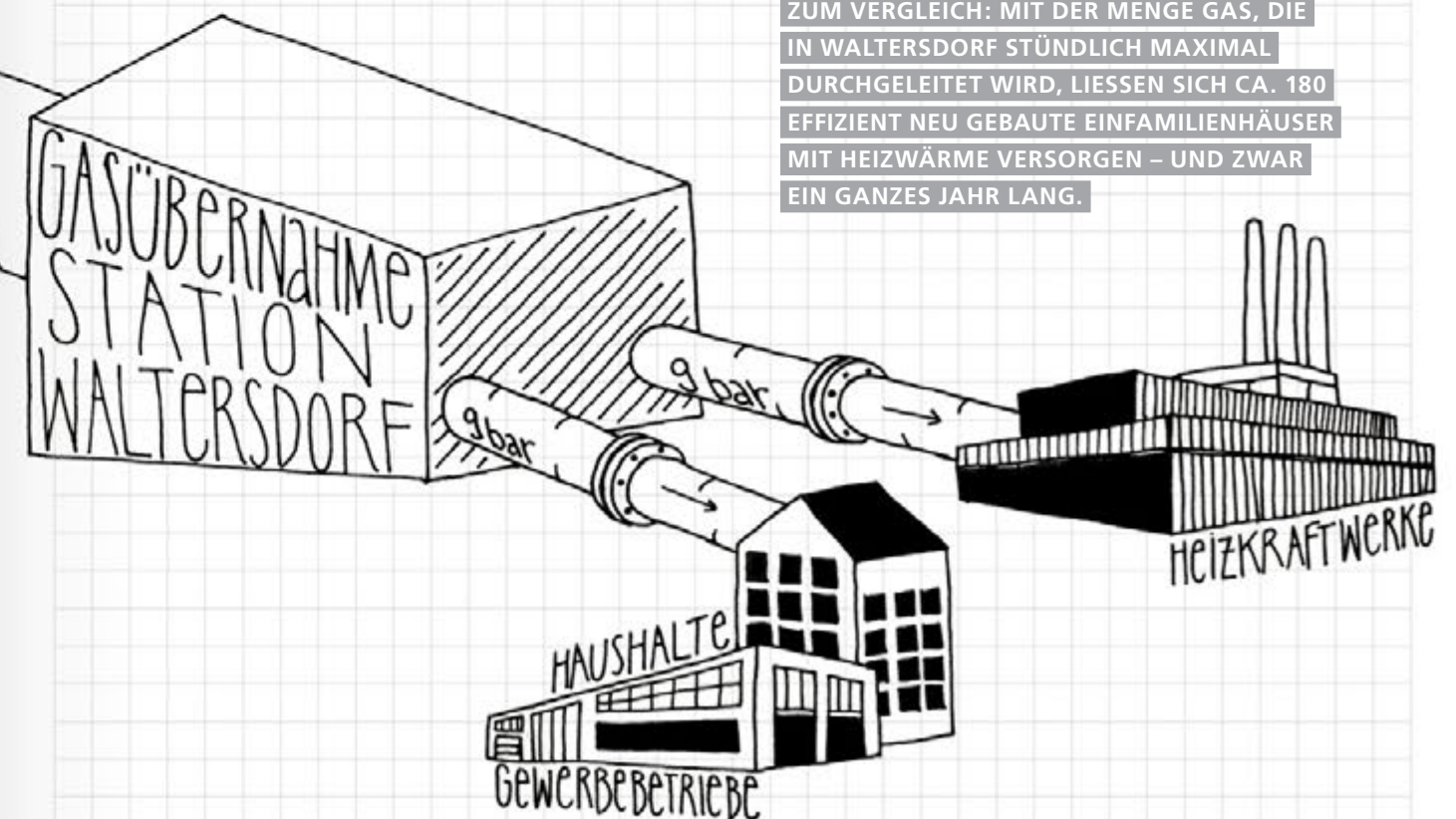
Der Vorgängerbau der Gasübernahmestation stammte noch aus der Wendezeit und würde heute nicht mehr so gebaut: Statt der bisherigen Komponentenbauweise wurde die neue GÜS in Strangbauweise umgesetzt. „In der neuen Übernahmestation ist also alles in einem Gebäude untergebracht“, erklärt Thomas Brose, Teamleiter Anlagen/Hochdruck bei der NBB und Projektleiter des Neubaus der GÜS Waltersdorf.

Die Übernahmestation wird über eine Gashochdruckleitung des vorgelagerten Netzbetreibers ONTRAS Gastransport GmbH mit Erdgas versorgt.

Das ankommende Gas hat einen Druck von 55 bar und wird in der Anlage auf einen Ausgangsdruck von maximal 10 bar herunteregelt. Die Hauptschiene, über die die Heizkraftwerke auf Berliner Stadtgebiet versorgt werden, hat eine Kapazität von 240.000 Normkubikmetern pro Stunde (Nm^3/h).

Die zweite Hauptschiene für die Versorgung von Privathaushalten und Gewerbebetrieben verfügt über 172.000 Nm^3/h Kapazität. Die Reserveschiene, die im Falle einer Störung oder während Wartungsarbeiten eine der beiden Hauptschienen ersetzt, hat eine Kapazität von 240.000 Nm^3/h .

ZUM VERGLEICH: MIT DER MENGE GAS, DIE
IN WALTERSDORF STÜNDLICH MAXIMAL
DURCHGELEITET WIRD, LIESSEN SICH CA. 180
EFFIZIENT NEU GEBAUTE EINFAMILIENHÄUSER
MIT HEIZWÄRME VERSORGEN – UND ZWAR
EIN GANZES JAHR LANG.





NAHE AM FLUGHAFEN

Der Standort der Übernahmestation in der Nähe des Flughafens Berlin-Schönefeld und nicht weit entfernt vom neuen Großflughafen BER war auch genehmigungstechnisch eine Herausforderung. Doch da das Areal am Rande eines größeren Gewerbegebiets mit Möbelhäusern und Großmärkten schon seit Jahrzehnten der Übernahme von Gas aus dem Ferngasnetz dient, blieb der Standort erhalten.

„Wir haben auf dem Gelände der Übernahmestation die vorhandene Infrastruktur auf den neuesten Stand gebracht“, berichtet Thomas Brose. „Dass der Neubau einer Anlage in dieser Dimension so zügig und weitgehend reibungslos geklappt hat, freut uns.“ Waltersdorf sei mit seiner modernen Ausstattung „ein Schaufenster der aktuell verfügbaren technischen Möglichkeiten in der Gaswirtschaft“.

DIE VERSORGUNG VON MENSCHEN UND UNTERNEHMEN SICHERZUSTELLEN, HAT ABSOLUTE PRIORITÄT.

FÜNF STATIONEN FÜR BERLIN

Insgesamt fünf Gasübernahmestationen stellen die Versorgung Berlins mit Erdgas sicher. Aus Schönerlinde, Blumberg, Buckow, aus der Osdorfer Straße und eben aus Waltersdorf wird das Erdgas zu den über 200 Ortsstationen im Stadtgebiet transportiert, wo es wiederum drucktechnisch geregelt wird, bis



es mit einem Druck von etwa 20 Millibar an der Hauptabsperreinrichtung einer Hausanschlussleitung ankommt. In Berlin gibt es etwa 170.000 dieser Hausanschlussleitungen, über die ca. 620.000 Kunden in Privathaushalten versorgt werden. Hinzu kommen die Anschlüsse für Gewerbebetriebe oder Verwaltungsgebäude.

EIN ENERGIETRÄGER MIT ZUKUNFT

„Der Neubau der GÜS Waltersdorf ist auch ein Ausdruck dafür, dass die NBB gemeinsam mit der GASAG in die Gasinfrastruktur investiert und dass wir von der Zukunft des Energieträgers Erdgas überzeugt sind“, sagt Thomas Brose. „Vor allem belegt der Neubau aber, dass die Sicherstellung einer zuverlässigen Versorgung der Menschen und Unternehmen mit Erdgas für uns absolute Priorität besitzt.“

Zu dieser Versorgung gehören auch eine aufmerksame Überwachung und eine effiziente Steuerung der Energieflüsse. Die Einspeiseanlage der Gasübernahmestation Waltersdorf wird – so wie alle von der NBB betriebenen Energienetze und Anlagen – von der Netzleitwarte am Hackeschen Markt aus kontrolliert.



UWE RINGEL
GESCHÄFTSFÜHRER ONTRAS
GASTRANSPORT GMBH

DIE NBB IST EINER VON RUND 130 VERTEILNETZBETREIBERN, ZU DENEN DER FERNGASNETZBETREIBER ERDGAS TRANSPORTIERT.

Die Zusammenarbeit zwischen der NBB und unserem Unternehmen ist bei notwendigen Arbeiten an unseren Netzen generell wichtig, zum Beispiel beim Aufbau einer temporären mobilen Gasversorgung für eine Gemeinde oder für gegenseitige Hilfslieferungen im Fall einer Havarie. Die Gesprächspartner beider Unternehmen kennen sich seit vielen Jahren, teilweise sogar seit Jahrzehnten. Deshalb sprechen wir bei allen gemeinsamen Projekten immer frühzeitig miteinander. Am Ende kommen wir stets zu gemeinsamen Lösungen, von denen beide Unternehmen profitieren.

Das Gas, das wir nach Waltersdorf und zur ebenfalls 2015 neu errichteten Übernahmestation in Ketzin in Brandenburg transportieren, stammt aus verschiedenen Quellen. Ist es erst einmal in unseren Leitungen, lässt sich nicht mehr auseinanderhalten, welche Menge von wo gekommen ist. So strömen neben Erdgas aus deutschen, norwegischen und russischen Lagerstätten auch Gase aus anderen europäischen Quellen durch Waltersdorf, ebenso wie Bio-Erdgas aus einer der 22 an unser Netz angeschlossenen Bio-Erdgas-Einspeiseanlagen.



02 NBB-LEITWARTE

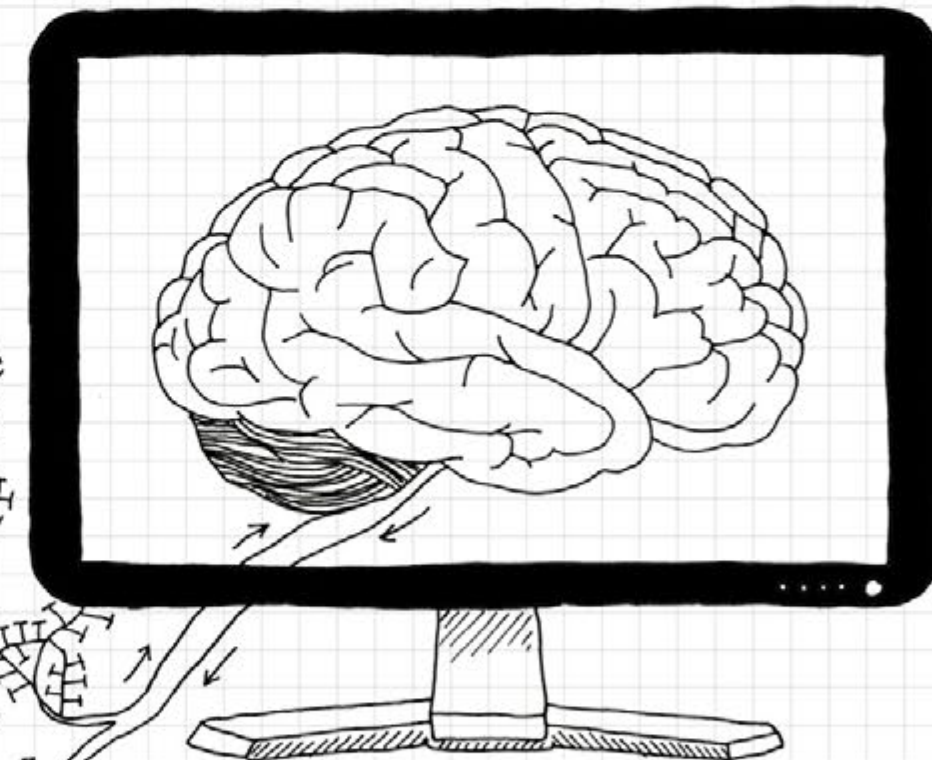
DIE LEITWARTE IST RUND UM DIE UHR BESETZT

BIS ZU SECHS MONITORE HABEN DIE DISPATCHER VOR SICH

SIE ÜBERWACHEN EINES DER GRÖSSTEN VERTEILNETZE IN DEUTSCHLAND

In diesem Raum leuchten die Monitore Tag und Nacht: Die Leitwarte der NBB am Hauptsitz im Hackeschen Quartier Berlin ist 24 Stunden am Tag in Betrieb, an sieben Tagen in der Woche.

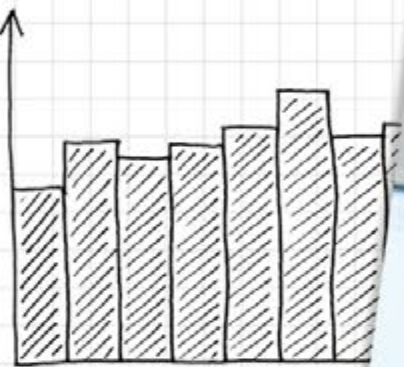
An drei festen und zwei Tagesarbeitsplätzen überwachen und steuern die Dispatcher die Energieflüsse in den von der NBB betriebenen Netzen. Die Gasnetze werden von hier genauso beobachtet und geregelt wie die Anlagen, die in Brandenburg regenerativ erzeugtes Bio-Erdgas in das Gasnetz einspeisen. Und auch Stromnetze wie das in Forst (Lausitz) oder eine große Photovoltaikanlage im Süden Berlins werden hier Tag und Nacht beobachtet.



24 STUNDEN AM TAG HELLWACH: IM HAUPTSITZ DER NBB MITTEN IN BERLIN BEFINDET SICH DAS GEHIRN DES NETZBETRIEBS.

JEDERZEIT EINEN KÜHLEN KOPF BEWAHREN

Die meiste Zeit über herrscht in der Leitwarte eine konzentrierte Ruhe. Die von der NBB betriebenen Gasnetze haben eine Rohrnetzlänge von rund 14.000 Kilometern. Damit ist die NBB eine der größten Verteilnetzbetreiberinnen Deutschlands. Das Berliner Gasverteilnetz allein kommt auf über 7.000 Kilometer – „ein gigantischer Organismus, den wir permanent am Laufen halten müssen“, erklärt Robert Schmidt, Gruppenleiter Dispatching bei der NBB.



Die konzentrierte Ruhe verwandelt sich nur dann in Betriebsamkeit, wenn Unvorhergesehenes passiert. Selbst wenn in knapp sechs Kilometern Entfernung in Berlin-Moabit bei der Siemens AG der Turbinenprüfstand anläuft und binnen kurzer Zeit immense Gasmengen aus dem Netz zieht, bleiben die Mitarbeiter in der Leitwarte ruhig.

HOHER ENERGIEBEDARF

Wenn auf dem Gelände an der Huttenstraße Gasturbinen beziehungsweise deren Komponenten getestet werden, wissen die NBB-Mitarbeiter das selbstverständlich vorher: Zwei Wochen vor dem Testzeitraum meldet Siemens den ungefähren Bedarf an, 20 Stunden vor Beginn eines Testlaufs wird die Bedarfschätzung präzisiert. „Die Anmeldungen stimmen natürlich nicht immer mit den Realitäten überein“, erklärt Robert Schmidt, „weil Tests länger dauern oder anders verlaufen als ursprünglich geplant.“

14.000 KILOMETER

EINES DER GRÖSSTEN VERTEILNETZE DEUTSCHLANDS

WÄHREND DAS GAS IM REGELFALL FÜR DIE ÜBRIGEN KUNDEN ÜBER DIE NETZKOPPLUNGSPUNKTE MIT FERNGASNETZEN WIE DEM DER ONTRAS GMBH BEZOGEN WIRD, SPEIST WÄHREND DER BETRIEBSZEITEN DES PRÜFSTANDS DER BERLINER ERDGASSPEICHER IN DAS NETZ EIN.

Er „lagert aus“, wie es in der Leitwarten-Fachsprache heißt. Somit ist dafür gesorgt, dass der Gasturbinenprüfstand über das Netz der NBB mit Gas aus dem Porenspeicher unter dem Grunewald versorgt wird. „Der Prüfstand ist schon eine Besonderheit“, sagt Robert Schmidt. „Die unregelmäßige Abforderung so großer Mengen ist in einem Verteilnetz nicht der Standard.“



JOCHEN LÜTCHÉ LEITER SIEMENS ENERGY LARGE GAS TURBINE TESTING & VALIDATION

DIE SIEMENS AG PRODUZIERT GASTURBINEN FÜR KUNDEN IN ALLER WELT.

Am Berliner Standort hat Siemens eine einzigartige Kombination aus Gasturbinen-Fertigung, -Engineering und -Service. Wir testen in Berlin-Moabit hochmoderne Technologien für die Stromerzeugung in Gas- und Dampfturbinenkraftwerken. Damit schaffen wir bei unseren Kunden Vertrauen in das Design unserer Turbinen. Wir überzeugen sie davon, dass die Maschinen, die sie von uns bekommen, geprüft sind und zuverlässig funktionieren.

EINFLUSSFAKTOR WETTER

Neben dem Siemens-Prüfstand gibt es noch andere große Abnehmer im Stadtgebiet: Das Vattenfall-Heizkraftwerk in Mitte etwa benötigt in der Spitze bis zu 100.000 Normkubikmeter Erdgas pro Stunde – das entspricht der Menge Erdgas, die etwa 25 moderne Einfamilienhäuser im Jahr verbrauchen. Der Bedarf eines Heizkraftwerks wie auch der Privathaushalte und Gewerbebetriebe in den Netzgebieten lässt sich allerdings recht präzise vorhersagen: Je kühler das Wetter, desto mehr wird geheizt und desto mehr Erdgas wird benötigt.

„Diese Abhängigkeit ist allerdings nicht linear“, erklärt Robert Schmidt. „Wir können davon ausgehen, dass bereits bei minus zwei Grad circa 80 Prozent der maximalen Kapazität benötigt werden.“

Für genauere Prognosen sind weitere Wetterbedingungen wie Wind oder Sonneneinstrahlung relevant. Und die Erfahrungswerte der Mitarbeiter der Leitwarte sind für eine solche Prognose unerlässlich.

Das alles passiert in den eher unscheinbaren Räumen im HQB. In ruhiger und nur ganz selten angespannter Atmosphäre.

Bei den Gasturbinen-Tests gehen wir an die Grenze der Maschine, um herauszufinden, welches Potenzial die jeweilige Technologie bietet, und natürlich zur Überprüfung aller sicherheitsrelevanten Aspekte. Eine einhundertprozentige Planung der Gasabnahme während der Tests ist nicht möglich: Manchmal unterbrechen wir zum Beispiel einen Test, und das bedeutet, dass die Leistung des Prüfstands von 400 Megawatt auf null heruntergeht – von einer Sekunde auf die andere.

Auch das muss ein Gasnetzbetrieb bewältigen können. Wir sind stolz darauf, mitten in Berlin neue Technologien zu entwickeln und zu testen. Wir sind stolz auf die enge und lange Verbindung zwischen Siemens und Berlin. Und wir sind dankbar, dass wir mit der NBB einen zuverlässigen und flexiblen Partner an unserer Seite haben.

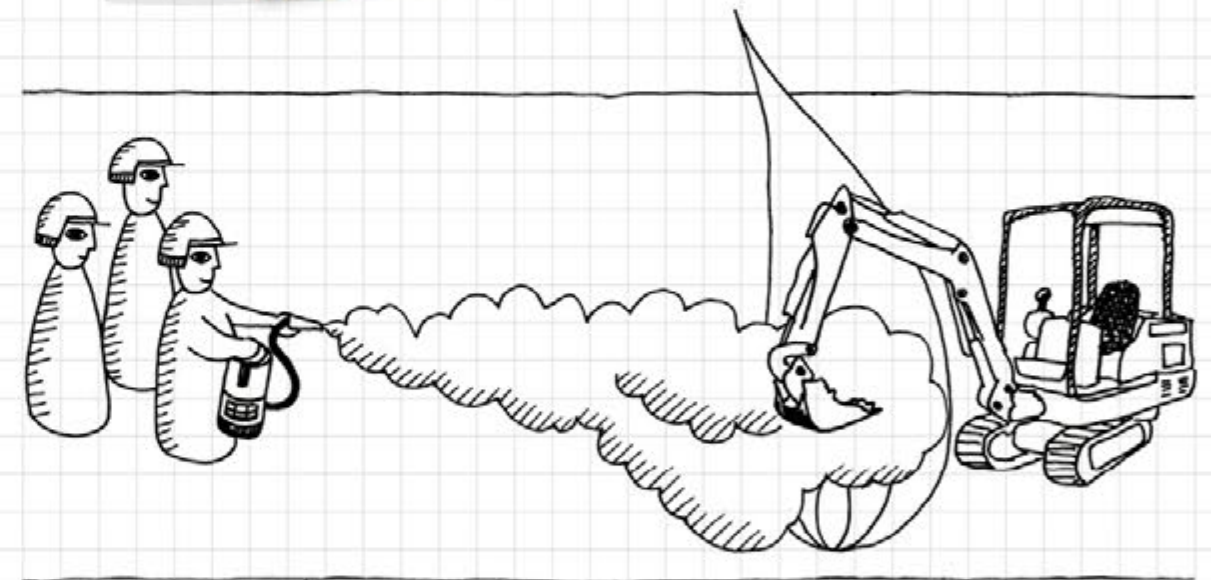


TECHNISCHES SICHERHEITSZENTRUM



Wo Berlin aufhört, fängt die Sicherheit an, könnte man meinen: Nur wenige Meter von der Landesgrenze zwischen Berlin und Brandenburg am Ostrand der Hauptstadt befindet sich das Technische Sicherheitszentrum, das die NBB in Alt-Mahlsdorf gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen KKI – Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen betreibt. Hier wird es manchmal laut und heiß. Aber dafür gibt es einen guten Grund.

IN ALT-MAHLSDORF IM OSTEN
BERLINS WIRD **SICHERHEIT**
PRODUZIERT: HIER SIND BEREITS ÜBER
12.000 TEILNEHMER
IN DER BEKÄMPFUNG
VON GASBRÄNDEN
GESCHULT WORDEN.



SCHULUNG FÜR EINSATZKRÄFTE

Das Technische Sicherheitszentrum (TSZ) ist ein Schulungs- und Trainingsgelände. Hier werden zum Beispiel Berufs- und Freiwillige Feuerwehren in der Gefahrenabwehr geschult, aber genauso Baumaschinenführer oder die Entstörungsdienste anderer Netzbetreiber. Denn das Technische Sicherheitszentrum der NBB ist die modernste derartige Anlage im Osten Deutschlands.

SIMULATION VON BAGGERSCHÄDEN

Das Gelände direkt an der B1 diente zu DDR-Zeiten als Gasübernahmestation. Die Station wurde 1988 außer Betrieb genommen, danach diente das 5.400 Quadratmeter große Areal als Lagerplatz und geriet ein wenig in Vergessenheit.

DANN KAM THOMAS LEMKE.



LEMKE IST HEUTE LEITER DES TSZ UND HAT DAS GELÄNDE 2004 AUFGETAN UND VORGESCHLAGEN, ES IN EINE SOGENANNT BAGGER-SCHADENDEMONSTRATIONSANLAGE UMZUWANDELN.

DAS AREAL LIEGT AN EINER FERNGASLEITUNG. DER DAMALIGE VORSTAND DER GASAG BESCHLOSS, DIE GÜNSTIGEN VORAUSSETZUNGEN VOR ORT ZU NUTZEN, UM ETWAS FÜR DIE SICHERHEIT IN BERLIN UND BRANDENBURG ZU TUN.

UMGANG MIT GASBRÄNDEN

Das Gas, das durch die insgesamt 14.000 Kilometer langen Leitungen der von der NBB betriebenen Netze strömt, ist eigentlich ungefährlich: Es ist zum Beispiel ungiftig, und ein speziell beigemischter Odo-rierstoff führt dazu, dass austretendes Gas aufgrund der Geruchsentwicklung sofort bemerkt wird. Doch wenn etwa ein Bagger eine Gasleitung trifft, kann sich das austretende Gas durch Funkenflug infolge der Baggerarbeiten entzünden.

Und dann kann es eben doch gefährlich werden: Im schlimmsten Fall kommt es zu einer Gasexplosion. Und genau dieser Vorgang wird auf dem Gelände in Alt-Mahlsdorf simuliert: „Die Alleinlage zwischen Feldern garantiert, dass auch bei einer stärkeren Rauch- und Lärmentwicklung die Anwohner nur wenig gestört werden“, erklärt Thomas Lemke.



DRINNEN LAUT, DRAUSSEN LEISE

Denn Rauch- und Lärmentwicklung ist bei den bis zu 100 jährlich stattfindenden Schulungen auf dem TSZ-Gelände durchaus üblich. Bei den Praxisübungen zum Löschen von Gasbränden oder zum Umgang mit Feuerlöschern werden die Situationen realitätsnah simuliert. Und das beinhaltet unter anderem 20 Meter hohe Gasflammen. Die in der Simulationsanlage erzeugte Gasflamme ist nicht nur 20 Meter hoch, sondern auch laut: Die Lautstärke beträgt 90 Dezibel. Das entspricht der Geräuschentwicklung eines Kompressors.

Die eintägigen Schulungen laufen in der Regel folgendermaßen ab: Nach der Begrüßung auf dem Gelände des Technischen Sicherheitszentrums erhalten die Teilnehmer am Morgen und am Vormittag eine theoretische Schulung, in der es um Gasbeschaffenheiten, den Umgang mit Gasleitungen und die geeigneten Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen geht.

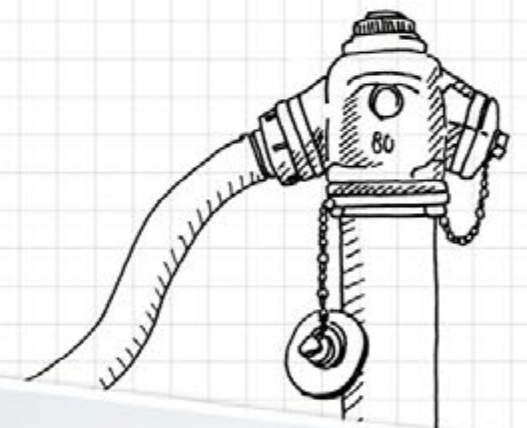
THEORIESCHULUNG UND PRAXISTRAINING

Denn „der häufigste Grund für die Beschädigung einer Gasleitung ist das Graben mit einem Bagger, der dann eine Leitung trifft“, berichtet Thomas

Lemke. Und um das geht es beim Praxistraining am Nachmittag: Die Schulungsteilnehmer seien durchaus „ehrfürchtig, wenn sie erleben, was durch ein relativ kleines Loch, erzeugt durch einen Meißel mit 50 Millimetern Durchmesser, hervorgerufen werden kann“: nämlich eine bis zu 20 Meter hohe Gasflamme.

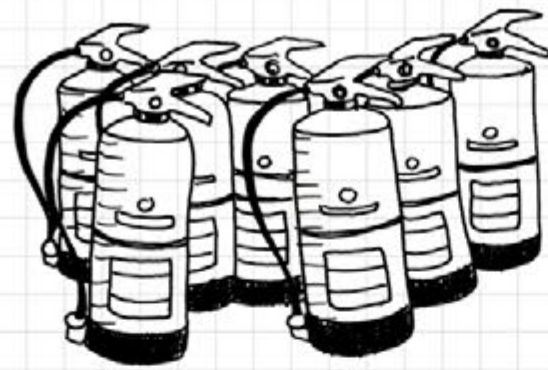
„ES IST HEISS UND LAUT, UND DIE DRUCKWELLE IST ENORM. DIE TEILNEHMER STAUNEN DANN.“

Das Staunen wird noch größer, wenn die Teilnehmer erfahren, dass sich eine solche Flamme mit einem handelsüblichen, zwölf Kilogramm schweren Feuerlöscher bekämpfen lässt.



GEFAHRENABWEHR DURCH VERMEIDUNG

Neben dem Erlebnis einer Explosion verinnerlichen die Teilnehmer auch, wie sie in solchen Situationen den Einfluss von Wetter, Wind und Wärme bewerten und wie sie dementsprechend reagieren: Bei Windstille zum Beispiel verflüchtigt sich das ausgetretene Gas deutlich langsamer, als wenn eine steife Brise geht. In einer abschließenden Nachbesprechung wird das praktisch Gelernte noch einmal aufbereitet.



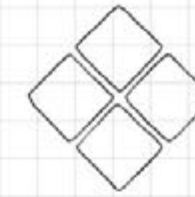
„BEI UNS WIRD ES LAUT, DAMIT ES DRAUSSEN LEISE BLEIBT. DENN DER SICHERSTE WEG, MIT GASUNFÄLLEN UMZUGEHEN, IST ES, SIE ZU VERMEIDEN.“

Pro Jahr wird der Inhalt von bis zu 1.200 Feuerlöschern verbraucht – aber das hat einen guten Grund: „Die Teilnehmer verinnerlichen durch das Knallen und Zischen und durch die praktische Arbeit mit einem Feuerlöscher, was im Berufsalltag passieren kann und wie sie darauf reagieren“, erklärt Thomas Lemke.

Thomas Lemke weiß: Wenn es in Berlin und Brandenburg ruhig bleibt, dann liegt das auch daran, dass er und seine Mitarbeiter im Technischen Sicherheitszentrum einen guten Job gemacht haben.

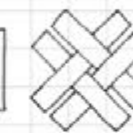


In zehn Jahren möchte Thomas Lemke die Schulungen nicht nur für Gas, sondern auch für Strom und Fernwärme anbieten.



**TSZ · TECHNISCHES
SICHERHEITZENTRUM**

EINE KOOPERATION VON



**KOMPETENZZENTRUM
KRITISCHE
INFRASTRUKTUREN GMBH**



**NETZGESELLSCHAFT
BERLIN · BRANDENBURG**



ALBRECHT BROEMME
PRÄSIDENT BUNDESANSTALT
TECHNISCHES HILFSWERK



Dass das Technische Sicherheitszentrum in Alt-Mahlsdorf so gut angenommen wird, ist sicher kein Zufall: Praktische Übungen sind eine der besten Maßnahmen, damit aus Störungen keine Notfälle werden und aus Notfällen keine Krisen. Den richtigen Umgang mit unvorhergesehenen Situationen zu kennen, verbessert die Reaktion vor Ort. Die NBB hat sich auch durch die Gründung der KKI – Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH vorbildlich

auf die Sicherung und das einwandfreie Funktionieren der von ihr betriebenen Energienetze vorbereitet. In Berlin und Brandenburg funktioniert die Kooperation zwischen Feuerwehr, Polizei und Energienetzbetreibern seit jeher hervorragend. Die Schulung der Einsatzkräfte im Technischen Sicherheitszentrum ist ein wesentlicher Beitrag dafür, dass es auch in Zukunft dabei bleibt.



ENTSTÖRUNGSDIENST



BEI DER SCHNELLEN BEHEBUNG VON STÖRUNGEN IM NETZ KOMMT ES AUF

TECHNIK UND GESCHWINDIGKEIT AN. GENAUSO WICHTIG SIND SOZIALE KOMPETENZ UND KOMMUNIKATION, ZUM BEISPIEL MIT ANDEREN EINSATZKRÄFTEN.

STRATEGISCH VERTEILTE STÜTZPUNKTE

Für den Entstörungsdienst der NBB gibt es nicht den einen Ort. Denn die Mitarbeiter sind überall dort zuhause, wo Gasleitungen im Untergrund liegen: Sie kennen das physische Netz besser als jeder andere. Und sie wissen, wie sich Störungen so schnell und reibungslos wie möglich beseitigen lassen.

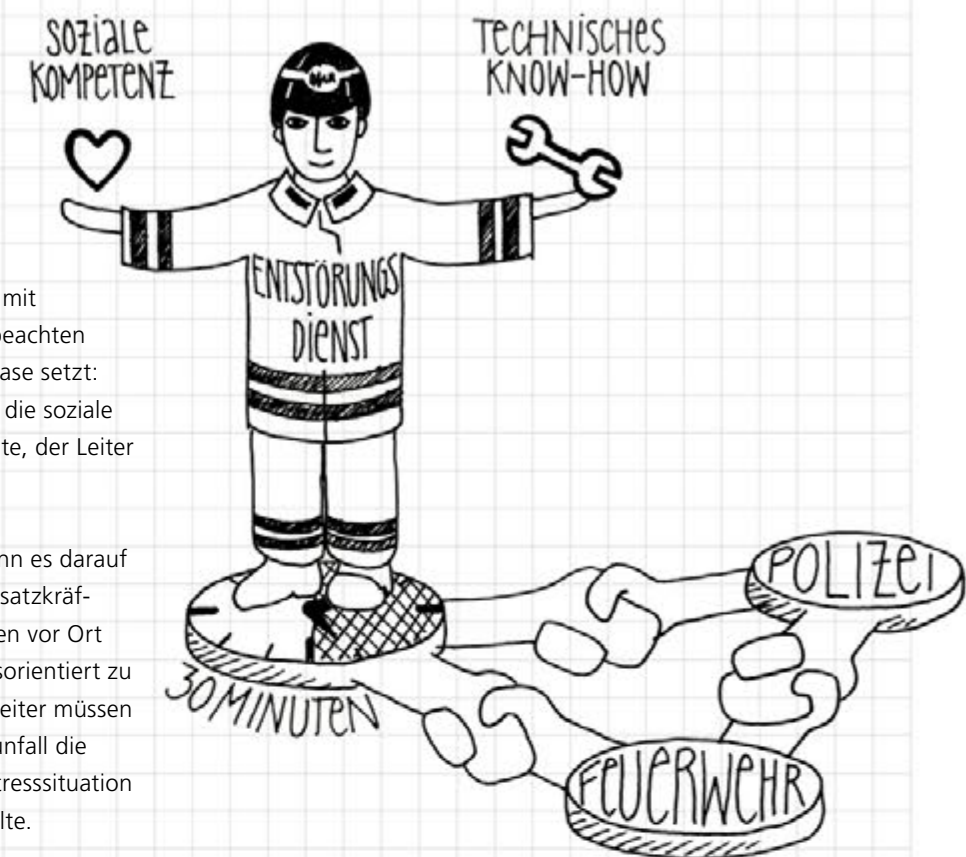
Das liegt unter anderem an der guten Ausbildung der Mitarbeiter. Die meisten Angehörigen des Entstörungsdienstes sind ausgebildete Anlagenmechaniker, die anschließend eine in der Regel zweijährige Zusatzausbildung zur Fachkraft im Entstörungsdienst gemacht haben. Das heißt: Jede Fachkraft hat schon mindestens fünf Jahre Berufserfahrung gesammelt.



ZIELGERICHTET KOMMUNIZIEREN

Und Berufserfahrung bedeutet nicht nur, dass die Fachkräfte wissen, was man beim Umgang mit Gas in einer Gefahrensituation beachten muss oder wie man eine Sperrblase setzt: „Ein zweiter wichtiger Faktor ist die soziale Kompetenz“, sagt Carsten Schulte, der Leiter des Entstörungsdienstes.

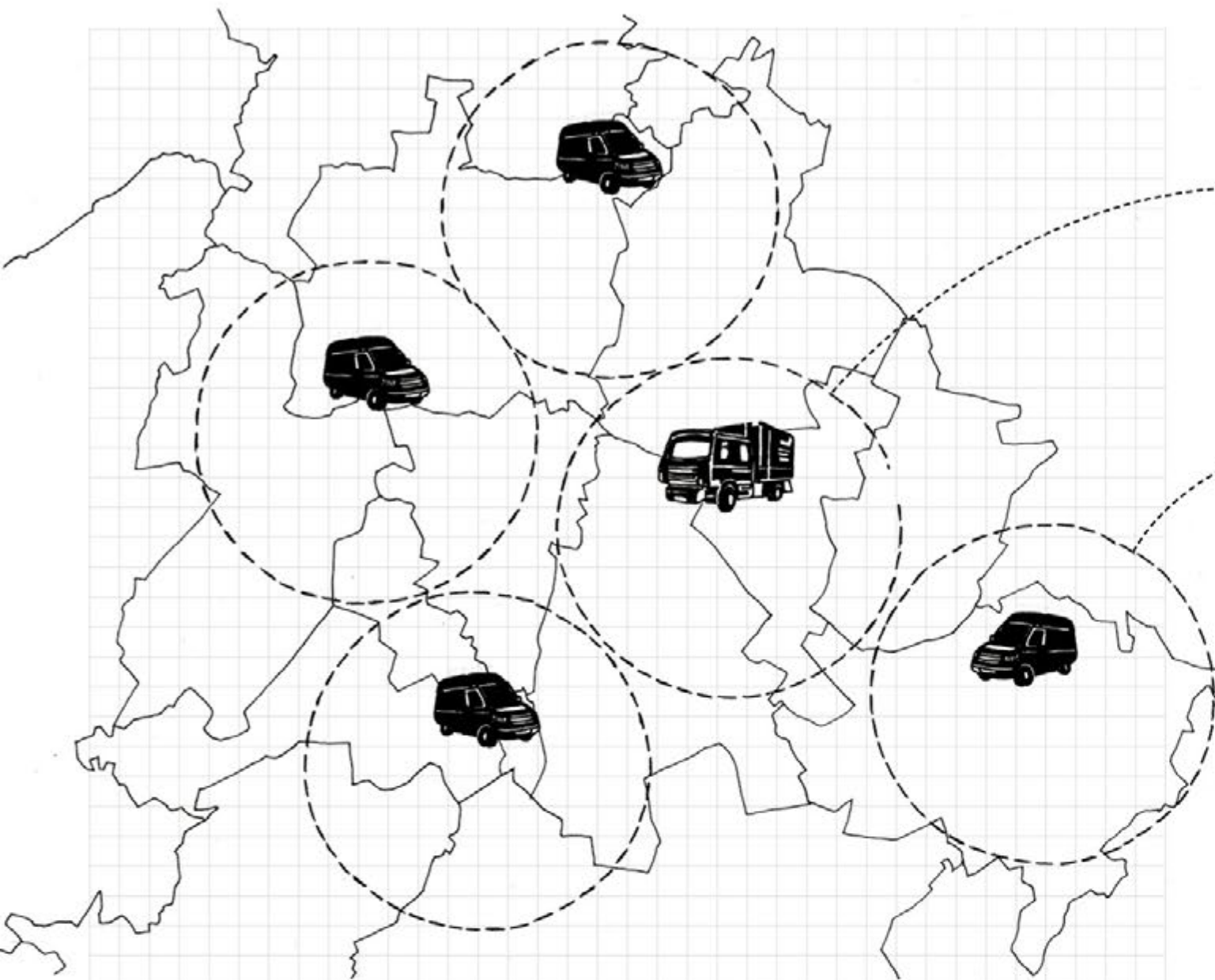
Denn in Gefahrensituationen kann es darauf ankommen, mit den übrigen Einsatzkräften und auch mit den Betroffenen vor Ort offen, zielgerichtet und ergebnisorientiert zu kommunizieren. „Unsere Mitarbeiter müssen in der Lage sein, bei einem Gasunfall die Menschen in ihrer Angst- und Stresssituation zu führen“, erklärt Carsten Schulte.



Deshalb werden das Auftreten beim Kunden und die fachliche und kundenorientierte Beratung vor Ort trainiert, und selbstverständlich werden angehende Mitarbeiter auch auf ihre soziale Kompetenz hin geprüft: „Ein Mitarbeiter des Entstörungsdienstes muss die harten technischen Dinge genauso beherrschen wie die sogenannten weichen Faktoren. Hinzu kommt als drittes Element die Geschwindigkeit.“

PROFESSIONELLES ZUSAMMENSPIEL

Geschwindigkeit ist bei größeren Einsätzen auch in der Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Einsatzkräften von Feuerwehr oder Polizei gefragt. „Dieses Zusammenspiel ist extrem professionell und in dieser Qualität einmalig in Deutschland. Wir setzen hier nicht nur Zeichen, sondern Standards“, sagt Carsten Schulte. „Die Kooperation läuft Hand in Hand und wird seit zehn Jahren so gelebt.“ Wichtig seien generell klare und stringente Prozesse, „denn nur sie erlauben uns die nötige Flexibilität im Einsatz“.



BERLIN

Im Stadtgebiet verteilt sich der Entstörungsdienst auf fünf Standorte. So ist sichergestellt, dass jeder Störungsort innerhalb von maximal 30 Minuten erreicht werden kann.



BRANDENBURG

Außerhalb Berlins hat der Entstörungsdienst seine Stützpunkte an den Regionalbüros. Außerdem werden die Aufgaben von Dienstleistern übernommen, die genauso professionell arbeiten wie der Entstörungsdienst der NBB selbst.

HERVORRAGENDE EINSATZBILANZ

Wie gut das funktioniert, belegt die Einsatzbilanz: Die gesetzliche Anforderung, innerhalb von 30 Minuten vor Ort mit der Störungsbeseitigung zu beginnen, hat die NBB stets erfüllt.

Neben der ständigen Qualifikation und Weiterbildung und der Kommunikationsfähigkeit der Mitarbeiter ist natürlich auch die technische Ausrüstung des Entstörungsdienstes wichtig. Und dafür hat die NBB auch im Jahr 2015 einiges getan: Zum Beispiel wurden neue Einsatzfahrzeuge angeschafft. Denn für Schulte ist „Stillstand bereits Rückschritt: Wir entwickeln uns permanent weiter und ruhen uns nicht auf unseren Lorbeeren aus. Wir wollen nicht nur am Puls der Zeit sein, sondern immer einen Schritt voraus. Mindestens.“

TECHNISCH BESTENS AUSGERÜSTET

Diese neuen Fahrzeuge sind mit allem ausgerüstet, was für die schnelle Störungsbeseitigung notwendig ist: ein Gasspürmessgerät, ein Druckluftaggregat, ein Notstromaggregat, Absperrblasen, Quetschen für Polyethylen oder Stahl, Rohrzangen und Rohrschneider, Schieberschlüssel, mit denen sich zum Beispiel Absperrklappen öffnen lassen. Außerdem haben die Fahrzeuge einen PC an Bord, über den die Mitarbeiter Zugriff auf das digitale Plan- und Kartenwerk der NBB haben.

„NUR EINE KAFFEEMASCHINE IST LEIDER NICHT MIT AN BORD“, SAGT CARSTEN SCHULTE.



SCHUTZKLEIDUNG IST FÜR DIE MITARBEITER DES ENTSTÖRUNGS-DIENSTES SELBSTVERSTÄNDLICH VORGESCHRIEBEN. UND JEDE GEFAHRENSTELLE WIRD GESICHERT.

DER TYPISCHE ABLAUF EINER STÖRUNGSBEHEBUNG

01

In der Zentralen Meldestelle Energie und Wasser, betrieben von der KKI – Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH und rund um die Uhr besetzt, nimmt ein geschulter Mitarbeiter die Störungsmeldung entgegen. In dem Telefonat werden alle wesentlichen Fakten zur Störung erfasst:

WAS IST PASSIERT?

WO IST ES PASSIERT?

WELCHE HILFE WIRD BENÖTIGT?

Jährlich gehen etwa 45.000 Anrufe in der Meldestelle ein, rund ein Drittel davon macht einen Einsatz des Entstörungsdienstes erforderlich.

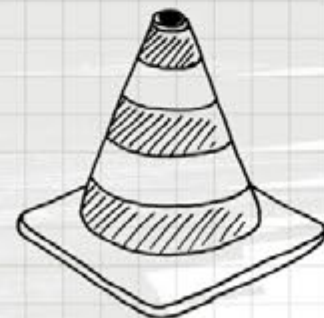
02

Die gesammelten Informationen werden spätestens nach 90 Sekunden an den Entstörungsdienst weitergegeben, der je nach Gefahrenlage mit einem oder mehreren Fahrzeugen ausrückt.

03

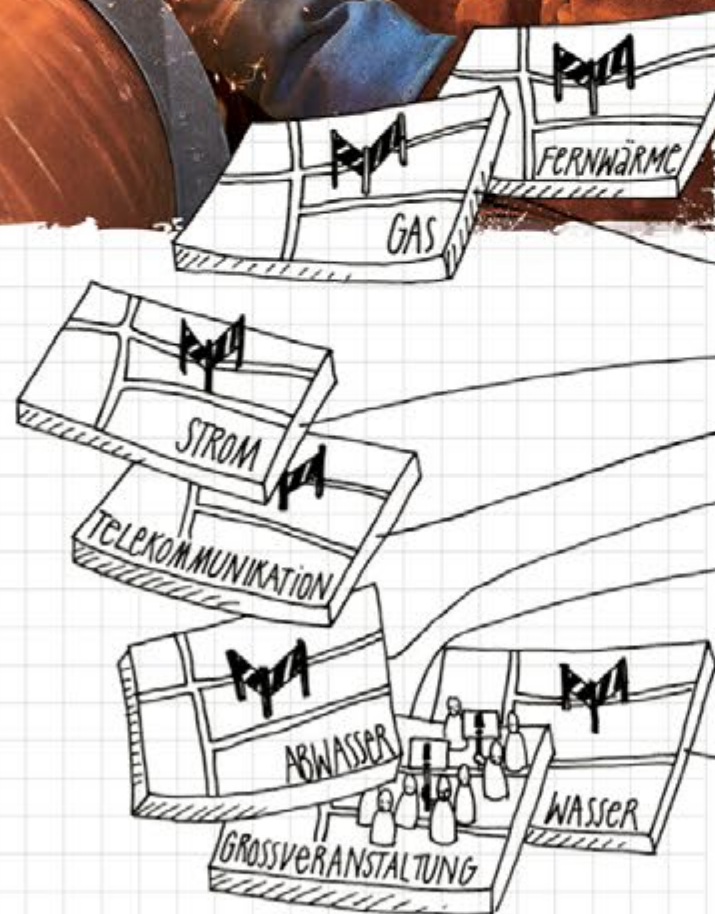
Innerhalb von 30 Minuten ist der Entstörungsdienst vor Ort und leitet Maßnahmen zur Beseitigung der Störung ein, so wie es den verbindlichen Richtlinien des DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. – Technisch-wissenschaftlicher Verein – entspricht. Bei größeren Störungen oder Notfällen erfolgt der Einsatz in enger Kooperation mit den übrigen beteiligten Einsatzkräften wie Feuerwehr oder Polizei.

AUF DEM STÜTZPUNKT GUSTAV-ADOLF-STRASSE SIND DIE MITARBEITER DES ENTSTÖRUNGSDIENSTES GENAU WIE IHRE EINSATZFAHRZEUGE STÄNDIG IN BEREITSCHAFT.





DIE NBB HAT MIT MEHREREN KOOPERATIONSPARTNERN EIN PROJEKT INITIIERT, DAS ALLE BETEILIGTEN MIT STOLZ ERFÜLLT. SEIN KERNSATZ:
**EINE BAUSTELLE IST
 MEINE BAUSTELLE IST
 UNSERE BAUSTELLE.**



MENSCHEN, DIE MIT EHER NEUTRALEN GESICHTSAUSDRÜCKEN HINTER DEM STEUER IHRES FAHRZEUGS SITZEN UND AUF DAS FAHRZEUG VOR SICH STARREN, SIEHT MAN IN GROSSSTÄDTEN HÄUFIG.

Staus gibt es auch in Berlin. Niemand mag sie. Aber sie lassen sich einfach nicht vermeiden, zum Beispiel wenn eine Straße wegen Arbeiten an Leitungen und Infrastrukturen aufgedigelt werden muss.

Mit ihrer Mehrheitsbeteiligung infrest – Infrastruktur eStrasse GmbH und in enger Kooperation mit zahlreichen anderen in Berlin tätigen Infrastrukturbetreibern versucht die NBB seit Jahren, die Häufigkeit und damit die Auswirkungen von Baumaßnahmen im Straßenland zu minimieren. Mit dem von der infrest initiierten Baustellenatlas ist 2015 ein weiteres Instrument dafür geschaffen worden.

In der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung wurde das Projekt eStrasse angeschoben, das unter anderem die Digitalisierung des Kartenmaterials zur Lage von Infrastrukturleitungen im Untergrund vorantreiben sollte. Daraus hervorgegangen ist die infrest, die ihren Kunden digitale Leitungsauskünfte vermittelt: Wer in Ostdeutschland oder Hamburg eine Tiefbaumaßnahme plant, kann sich mit einer Anfrage bei infrest über vorhandene Gas-, Strom-, Wasser-, Fernwärme- oder Telekommunikationsleitungen informieren. So werden unerwünschte Überraschungen während der Baumaßnahmen vermieden, die Dauer der Maßnahmen lässt sich verkürzen.

BAUMASSNAHMEN KOORDINIEREN

Der Baustellenatlas ist der nächste Schritt auf dem Weg zu einer optimierten Baustellenkoordination. Sechs in Berlin tätige Netzbetreiber – neben der NBB die Alliander Stadtlicht GmbH, die Berliner

URSPRUNG: PROJEKT ESTRASSE

Das Problem einer unzureichenden Koordination von Baumaßnahmen im öffentlichen Raum wurde von der Berliner Senatsverwaltung schon vor Jahren erkannt. Deshalb wurde per Verordnung bestimmt, dass Straßen, die für eine Baumaßnahme aufgedigelt worden sind, frühestens fünf Jahre nach Beendigung dieser Maßnahme wieder aufgedigelt werden dürfen. Bei Rad- und Fußwegen beträgt die Frist drei Jahre.

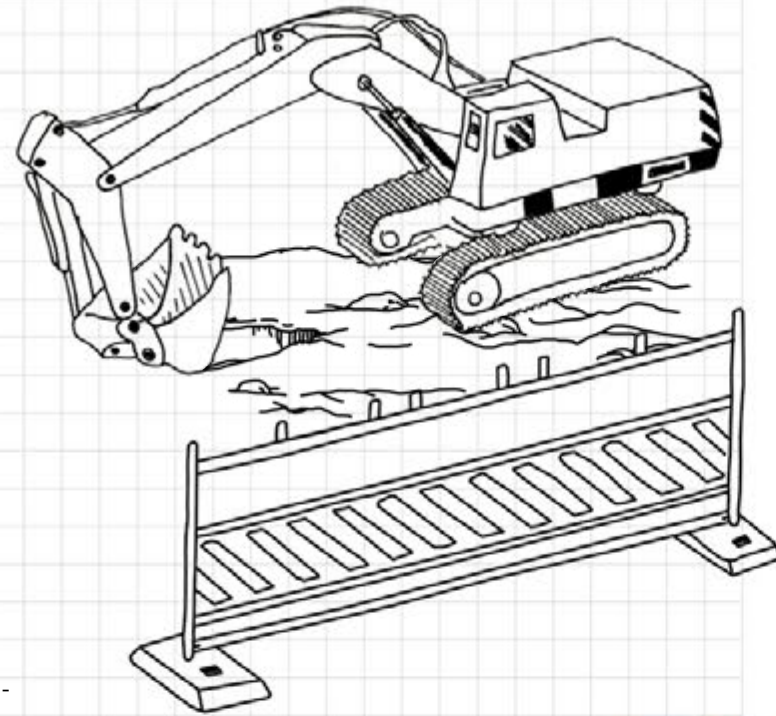
Verkehrsbetriebe, die Berliner Wasserbetriebe, die Vattenfall Europe Netzservice GmbH und die Vattenfall Europe Wärme AG – haben sich bei dem Projekt zusammengefunden und über eine Koordinierungsvereinbarung verständigt. Plant eines der Unternehmen eine Baumaßnahme, so wird es dazu etwa ein Jahr vor Beginn der Arbeiten eine Koordinierungskonferenz einberufen. Bei dieser Konferenz werden mit den übrigen Leitungsnetzbetreibern Absprachen getroffen und vertraglich fixiert.

SO KÖNNEN BAUMASSNAHMEN AN EINEM U-BAHN-TUNNEL UND EINER TRINKWASSERLEITUNG ODER EINEM GASROHR TERMINLICH UND ORGANISATORISCH MITEINANDER VERZAHNT UND ZUM BEISPIEL AUCH GEMEINSAM AUSGESCHRIEBEN WERDEN.

Die Straße muss dann für mehrere Maßnahmen nur einmal aufgedigelt werden. Und außerdem wird so vermieden, dass ein Unternehmen eine eigentlich dringliche Maßnahme um fünf Jahre verschieben muss, weil die betreffende Straße ja gerade erst von jemand anderem aufgedigelt worden ist. Eine Baustelle ist dann kein Solostück mehr, sondern ein Konzert mit mehreren Musikern. Titel des Stücks: Deine Baustelle ist meine Baustelle ist unsere Baustelle.

DIALOG ALS ERFOLGSFAKTOR

„Das Zusammenspiel der beteiligten Unternehmen hat hervorragend funktioniert“, sagt Jürgen Besler, Geschäftsführer der infrest und damit ein zentraler Akteur in diesem Zusammenspiel. „Um diese freiwillige Vereinbarung miteinander zu treffen, war ein hohes Maß an Dialog- und Kooperationsfähigkeit aller Projektpartner erforderlich. Das ist ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg gewesen.“ Der von der infrest gesteuerte Koordinierungsprozess zum Baustellenatlas hat den Beteiligten „sogar Spaß gemacht“, wie Besler von unterschiedlichen Gesprächspartnern unabhängig voneinander bestätigt wurde.



VATTENFALL



alliander



Berliner
Wasserbetriebe

infreSt

INFRASTRUKTUR
ESTRASSE



NETZGESELLSCHAFT
BERLIN-BRANDENBURG



AUTOMATISCHE BENACHRICHTIGUNG

Ein Atlas wäre kein Atlas, wenn er nicht Karten enthielte. Der Baustellenatlas ist der sichtbare Ausdruck der Kooperationsvereinbarung: Die Bauprojekte im öffentlichen Raum werden während der Planungsphase in den Atlas eingetragen. Der Eintrag enthält wichtige Informationen wie den geplanten Zeitraum, Beschreibungen der Tätigkeiten und Kontaktdaten der Ansprechpartner. Überschneiden sich zwei geplante Baumaßnahmen, werden die Bauherren automatisch informiert und können ihre Vorhaben aufeinander abstimmen.

5.000 BAUSTELLEN EINGETRAGEN

Die Basis ist also geschaffen – Anfang 2016 waren schon über 5.000 Berliner Baustellen im Atlas eingetragen, ein Ausdruck der regen Bautätigkeit in der Hauptstadt. Jürgen Besler sieht in dem Baustellenatlas noch große Potenziale, sowohl nach innen als auch nach außen: „Dieses Modell lässt sich auch auf andere Städte und Regionen übertragen – wenn es in Berlin funktioniert, dann funktioniert es vermutlich auch andernorts.“

Und auch der Atlas selbst wird sich weiterentwickeln, zum Beispiel in Richtung Anwendbarkeit für den Bürger: Denkbar ist auch eine App, mit der sich Bürger über Baustellen informieren können. „Der Baustellenatlas ist ein Werkzeug, das uns neue Spielräume eröffnet“, erklärt Jürgen Besler. „Zusammen mit der technischen Entwicklung werden sich in Zukunft Möglichkeiten ergeben, an die wir heute noch gar nicht denken.“



RALF BAUMANN

DIREKTOR INFRASTRUKTUR BVG

DER BEGRIFF „LEUCHTTURMPROJEKT“ WIRD HEUTZUTAGE VIELLEICHT ETWAS HÄUFIG VERWENDET.

Beim Berliner Baustellenatlas ist er zweifellos angebracht, und das in mehrfacher Hinsicht: Die verschiedenen Netzbetreiber mit ihren nicht immer identischen Interessen zu koordinieren, ist kein leichtes Unterfangen gewesen. Dass es so schnell gelungen ist, muss man allen Beteiligten hoch anrechnen.

Kooperation ist für das Funktionieren eines komplexen Gebildes wie das einer Großstadt unabdingbar. Mit dem Baustellenatlas gibt es nun ein Werkzeug, das allen Beteiligten die Arbeit erleichtert und das dazu führen wird, dass das Leben in Berlin in Zukunft noch etwas flüssiger und leichter vonstattengeht. Und das wird angesichts der bevorstehenden Wachstumsprozesse immer wichtiger werden. Wir sind stolz darauf, Teil dieses so ambitionierten wie sinnvollen Projekts zu sein.



BRANDENBURG



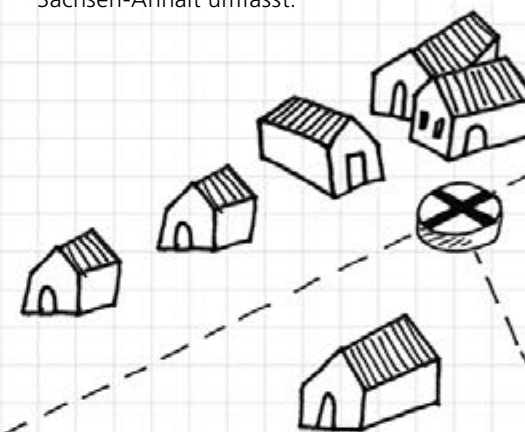
VON OBEN, VON UNTEN,
VON RECHTS UND
VON LINKS:

DAS BETREIBEN VON GASNETZEN
IM LÄNDLICHEN RAUM STELLT EIGENE ANFORDERUNGEN.
DAS LIEGT AN DEN UNTERSCHIEDLICHEN GASQUELLEN,
AN DEN GROSSEN ENTFERNUNGEN UND AN DER ZUM TEIL
ÜBERRASCHENDEN KUNDENSTRUKTUR.

Die Gasnetze, die von der NBB in Brandenburg betrieben werden, sind anders als das in Berlin: weitläufiger, mit deutlich größeren Entfernungen und mit einer ganz anderen Struktur als im vergleichsweise kompakten Ballungsraum der Hauptstadt.

Die Grundversorger, das heißt die Gaslieferanten mit den meisten Haushaltskunden im jeweiligen Netzgebiet, sind die Energie Mark Brandenburg GmbH im Gebiet westlich von Berlin und die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH im Netzgebiet Spree-Niederlausitz, das den Süden Brandenburgs sowie Teile von Sachsen und Sachsen-Anhalt umfasst.

Energiepflanzen und landwirtschaftlichen Reststoffen, aus dem in den Anlagen der Rohstoff Biogas erzeugt wird, unterscheidet sich oft in seiner Zusammensetzung. Deshalb muss die Aufbereitung und drucktechnische Angleichung von der NBB-Leitwarte in Berlin besonders akribisch überwacht werden.



VERSCHIEDENE ABNEHMER

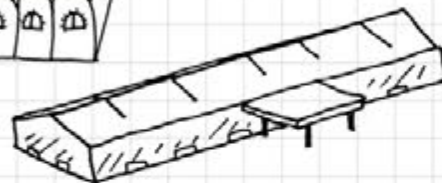
So unterschiedlich die Quellen, so verschieden sind auch die Kunden: In Brandenburg gibt es neben den weit verstreuten Privathaushalten eben nicht nur landwirtschaftliche Betriebe oder Dorfbäckereien: In den letzten Jahren haben sich zahlreiche Industriebetriebe dort angesiedelt. Der Jahresbedarf an Erdgas eines solchen Großunternehmens kann „in der Größenordnung von dem eines mittleren Stadtwerks“ liegen, sagt Bodo Pawlowski.

VERSCHIEDENE QUELLEN

Das Gas, das im Netzgebiet Spree-Niederlausitz in den insgesamt 1.700 Kilometer langen Gasleitungen von der NBB zu den Kunden in Unternehmen und Privathaushalten transportiert wird, stammt aus vielen verschiedenen Quellen und kommt aus allen Himmelsrichtungen, zum Beispiel aus Norwegen oder Russland. Deshalb hat es auch nicht überall im Netz dieselbe Qualität, weil es nicht denselben Heizwert besitzt. „Auch die Fließrichtung kann sich ändern“, erklärt Bodo Pawlowski, Geschäftsführer der SpreeGas. SpreeGas ist Eigentümerin des Gasnetzes im Netzgebiet Spree-Niederlausitz und einer von über 200 Anbietern in der Region.

Zu den besonderen Herausforderungen zählt auch die Einspeisung aus den Bio-Erdgas-Anlagen im Netzgebiet, die auf Erdgasqualität aufbereitetes Biogas in das Netz einspeisen: Das Substrat aus





DIE KUNDEN GLEICH BEHANDELN

Dazu gehört beispielsweise das Unternehmen porcelaingres GmbH, das in seinem Werk in Vetschau westlich von Cottbus keramische Produkte herstellt. Der Betrieb im Südosten Brandenburgs gehört zu den wichtigen Arbeitgebern in der Region. Das dort produzierte Feinstzeug wird gebrannt – entsprechend hoch ist der Brennstoffbedarf. Bodo Pawlowski beschreibt die besonderen Herausforderungen bei der Gasversorgung der Kunden in Brandenburg: „Die NBB muss sicherstellen, dass bei einem großen Kunden wie porcelaingres so wie an jedem anderen der insgesamt etwa 26.400 Ausspeisepunkte genau die Gasqualität abgerechnet wird, die auch physikalisch ausgespeist wird.“

PERMANENTE KONTROLLE

Das erfordert zum Teil aufwendige Berechnungen und zuverlässige Rekonstruktionsmechanismen. „Die Komplexität besteht darin, die Gasqualität ständig im Auge zu haben und permanent zu kontrollieren.“ Denn natürlich haben die Kunden egal welcher Größe einen Anspruch darauf, genau das Gas zu bekommen, für das sie auch bezahlen.

Die NBB ist in beiden Netzgebieten auch persönlich präsent: Insgesamt 15 Regionalbüros unterhält das Unternehmen in West- und Südbrandenburg, von Wittstock-Dosse im Nordwesten bis Döbern im Südosten.



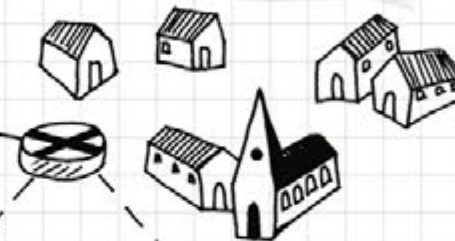
BODO PAWLOWSKI

GESCHÄFTSFÜHRER SPREEGAS – GESELLSCHAFT FÜR GASVERSORGUNG UND ENERGIEDIENSTLEISTUNG MBH



Wir haben in den letzten Jahren in der Region einen wichtigen Infrastrukturbeitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in der Lausitz leisten können. Durch den Bau von Netzanschlüssen für Industriebetriebe sind die Voraussetzungen dafür geschaffen worden, dass in unserer Region Wertschöpfung entstehen kann. Außerdem sind seit der Wende mehr als 100 Ort-

schaften an das Gasnetz angeschlossen worden. Auch das zeigt, in welchem großem Ausmaß die NBB Verantwortung für die Region übernommen hat und dies auch weiterhin tut. SpreeGas als großer Gasanbieter in der Region profitiert von dieser wertvollen Arbeit genauso wie die Unternehmen und die Menschen in der Region.



Denn abgesehen vom Gasnetz gibt es noch etwas, das diese Regionen zusammenhält: es sind die Menschen und ihre Leidenschaft. „In großen Metropolen wird eher ein prozessorientierter Ansatz verfolgt, zum Beispiel mit Callcentern“, erklärt Bodo Pawlowski. „In unserer Region haben die Unternehmen noch den persönlichen Kontakt zu den Kunden: Wir besuchen sie, wir sprechen mit ihnen, wir beraten sie individuell.“



GROSSBEEREN / ZUM HEIDEFELD



BEI DER ERSCHLIESSUNG NEUER WOHNGEBIETE IM SPECKGÜRTEL RUND UM BERLIN

GEHT ES VOR ALLEM DARUM,
TERMINGERECHT ANS ZIEL
ZU GELANGEN.

Im Jahr 1990 lebten in der Gemeinde Großbeeren südlich von Berlin 2.442 Einwohner. 2014 ist die Einwohnerzahl auf 8.389 gestiegen. Das Wachstum der Kleinstadt hat in den letzten Jahren spürbar angezogen. Die Gemeinde liegt im Landkreis Teltow-Fläming mitten im Grünen – vom Regionalbahnhof aus ist man trotzdem in nur 22 Minuten am Berliner Hauptbahnhof.

Großbeeren ist ein gutes Beispiel für das massive Bevölkerungswachstum im sogenannten Speckgürtel rund um Berlin. Die Bevölkerung wächst, weil in den Gemeinden vor allem südlich der Hauptstadt neue Wohngebiete erschlossen werden. Und in den meisten dieser Wohngebiete erhalten die neuen Häuser einen Gasanschluss.

KOORDINATION DER NETZBETREIBER

„Etwas anderes als Erdgas kam gar nicht infrage“, sagt Manfred Cieslik, der gemeinsam mit seiner Ehefrau Gerda B. Foust seit rund 15 Jahren Baugebiete entwickelt. In Großbeeren hat er das neue Wohngebiet Zum Heidefeld erschlossen. Dabei koordiniert er auch die beteiligten Netzbetreiber für die verschiedenen Energiearten wie Gas, Strom oder Wasser, die wiederum Fachunternehmen mit der Ausführung der Bauarbeiten beauftragen.

PERFEKTE ZUSAMMENARBEIT

Die meisten dieser Unternehmen kennt Cieslik „bereits seit 15 Jahren“. Deshalb sei die Erschließung einer neuen Wohnsiedlung „eigentlich auch keine Herausforderung mehr: Das sind erfahrene Firmen, die ihr Geschäft verstehen.“ Auch die Zusammenarbeit mit der NBB sei stets „perfekt“ gewesen: „Ich würde daran gar nichts ändern.“ Das neue Wohngebiet Zum Heidefeld besteht aus 127 Häusern und 48 Wohnungen. Und keines der Gebäude gleicht dem anderen: „Die Eigentümer konnten ihre Häuser individuell planen. Individualität ist wichtig gerade für die jungen Familien, die sich in Großbeeren ein neues Zuhause schaffen.“



Bei der Erschließung sind die beauftragten Bauunternehmen vor allem von einem nicht immer berechenbaren Einfluss abhängig: vom Wetter. Bei Frost oder starkem Niederschlag kann nicht oder nur in sehr eingeschränktem Maße gearbeitet werden. Dass die Bewohner trotzdem rechtzeitig in ihre neuen Wohnhäuser einziehen können, ist eine Frage der Organisation.

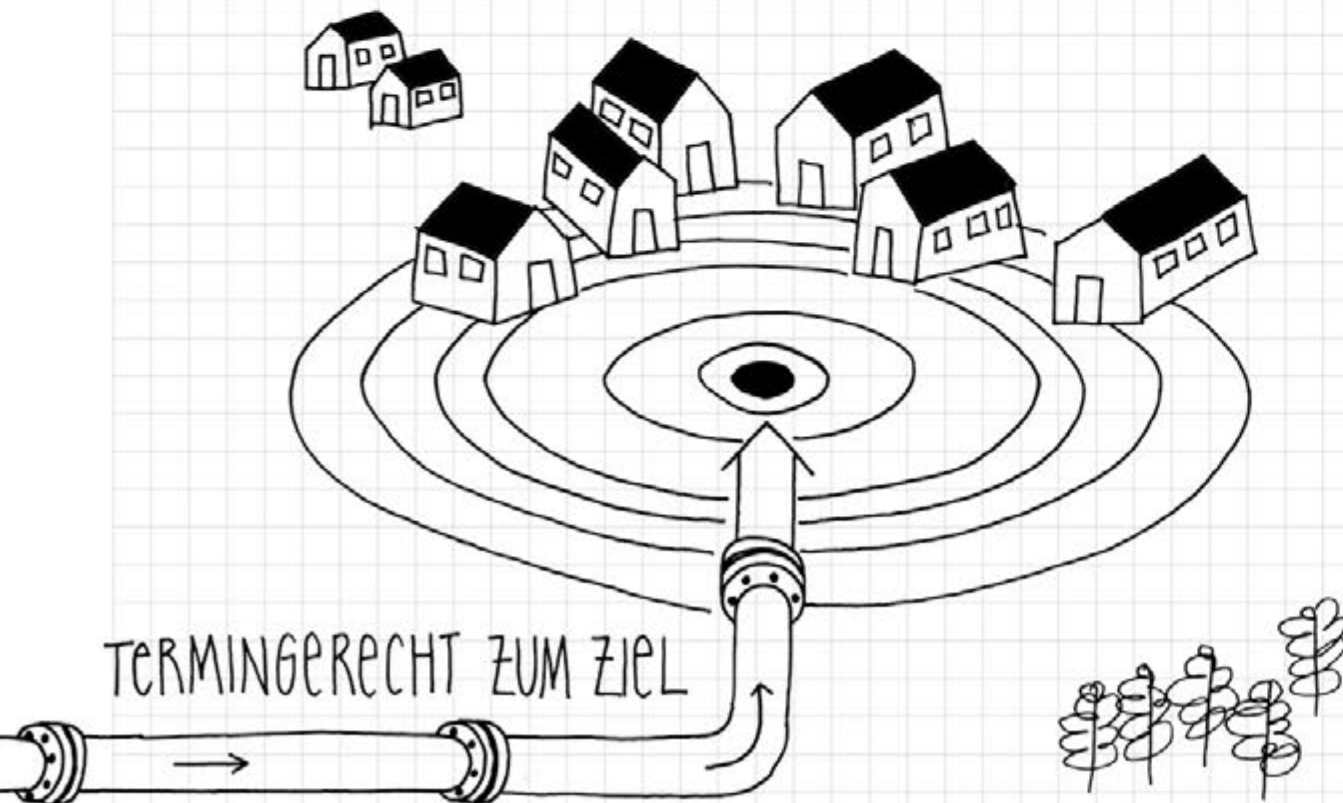


INFORMATIONEN FÜR BAUHERREN

Die eigentlichen Hausanschlüsse können durchaus unterschiedlich ausfallen. Jedes Gebäude hat eine andere Anschlusssituation, die zum Beispiel von der Größe und von der Art des Heizungssystems abhängt, mit dem innerhalb der Immobilie Wärme erzeugt wird.

FÜR BAUWILLIGE HAT DIE NBB 2015 EINE EIGENE BAUHERREN-MAPPE ENTWICKELT, DIE ALLE WESENTLICHEN INFORMATIONEN ZUM ERDGAS-NETZANSCHLUSS UND AUCH DIE ERFORDERLICHEN ANTRAGSFORMULARE ENTHÄLT.

Großbeeren wird weiterwachsen: Gleich hinter der neuen Wohnsiedlung Zum Heidefeld steht ein weiteres Gebiet zur Erschließung an, das etwa doppelt so groß ist. Der Bebauungsplan wird demnächst erstellt. Der Name deutet auf die Zeit hin, als an dieser Stelle noch Schweine zur Mast durch die Wälder getrieben wurden: An den Saufrichten.



MANFRED CIESLIK

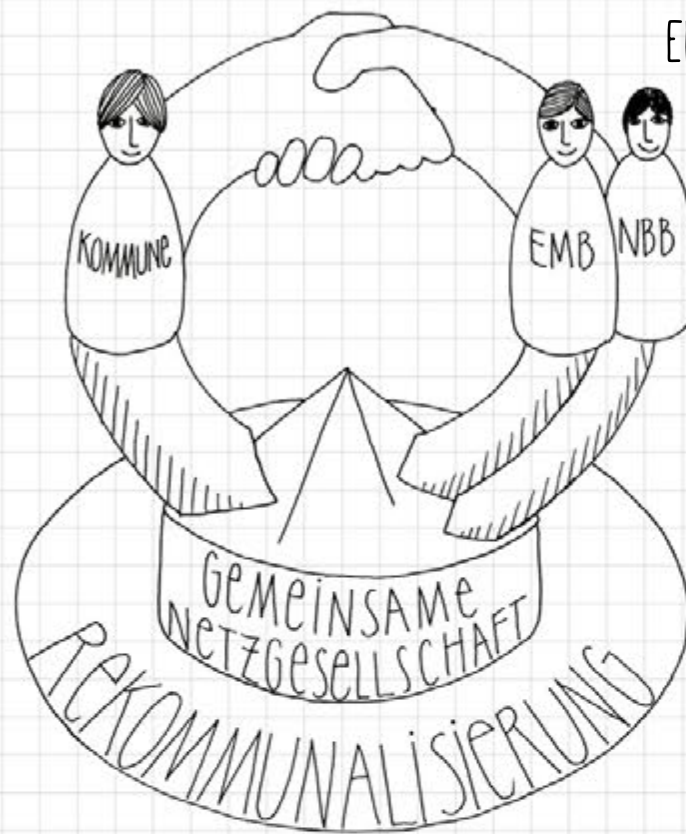
GENERAL MANAGER CIEMA
HANDELSGESELLSCHAFT MBH

Anfang der Neunzigerjahre bin ich nach Großbeeren gekommen und habe gemeinsam mit meiner Partnerin begonnen, hier Bauprojekte zu entwickeln und Wohn- und Geschäftshäuser zu planen und zu errichten. Wir waren schnell von dem Potenzial dieses Ortes überzeugt: Die Lage mitten im Grünen und die geringe Entfernung von und nach Berlin machen Großbeeren zu einem perfekten Ort

für Menschen, die in der Natur leben, aber auf die vielen Vorzüge einer Metropole nicht verzichten möchten. Wenn Orte wachsen, müssen die Infrastrukturen mitwachsen. In Großbeeren spüren wir das zum Beispiel bei den Kindergärten und Schulen, die häufig an ihre Kapazitätsgrenzen kommen. Dabei ist es genauso wichtig, dass auch der Ausbau der Energieinfrastrukturen pünktlich und bedarfsgerecht vonstattengeht. Bei der Erschließung neuer Wohngebiete und beim Anschluss neu errichteter Häuser an das Gasnetz hat sich die NBB in den vielen Jahren unserer Zusammenarbeit als flexibler, zuverlässiger und fairer Partner erwiesen. Sie hat das Wachstum in Großbeeren mit ermöglicht.



HOHEN NEUENDORF



EINE VERTRAGSBEZIEHUNG
ZWISCHEN EINER KOMMUNE,
EINEM ENERGIEVERSORGER UND
EINER NETZBETREIBERIN IST
KOMPLEX. DOCH MIT
**VERLÄSSLICHKEIT
UND FAIRNESS**
PROFITIEREN ALLE SEITEN
VON DIESER **INTEGRATIVEN
PARTNERSCHAFT.**

REKOMMUNALISIERUNG: VERSCHIEDENE INTERESSEN, EIN ERGEBNIS

Die Rekommunalisierung von Energienetzen ist ein Thema, das in Brandenburg viele Gemeinden bewegt und beschäftigt. Viele Städte haben zum Beispiel die Verantwortung für ihre Gasnetze nach der Wende in sogenannten Konzessionsverträgen an Unternehmen der Energieversorgung übertragen. Diese Verträge sind nach den üblichen 20 Jahren Laufzeit in den vergangenen Jahren ausgelaufen.

An das 230 Kilometer lange Gasnetz in der Gemeinde Hohen Neuendorf nördlich von Berlin sind 6.100 Häuser angeschlossen. Die Stadt Hohen Neuendorf und die EMB Energie Mark Brandenburg haben im Mai 2014 die neue Netzgesellschaft Hohen Neuendorf Gas (NHN Gas) gegründet. Die Kommune hält 51 Prozent der Anteile an der Gesellschaft, die

EMB 49 Prozent. Die NHN Gas hat das Gasnetz an die NBB verpachtet, die auch zuvor den Netzbetrieb technisch und kaufmännisch gewährleistet hat.



BESTÄNDIGES WACHSTUM

Hohen Neuendorf hat rund 25.000 Einwohner und wächst beständig, wenngleich weniger explosiv als die Kommunen südlich von Berlin. „Wir sind nach allen Seiten von Nachbargemeinden oder natürlichen Hindernissen umgeben“, erklärt Michael Oleck, Fachbereichsleiter Bauamt bei der Stadt Hohen Neuendorf. „Unser Wachstum richtet sich deshalb eher nach innen. Der Begriff Verdichtung beschreibt es ganz gut.“

Den Grundsatzbeschluss zur Gründung einer eigenen Netzgesellschaft fasste die Stadtverordnetenversammlung im März 2012. Ziel der Stadt war damals, „einen Einfluss auf die Infrastrukturen in unserer Gemeinde zu erlangen und uns Gestaltungsspielräume zu eröffnen“, sagt Michael Oleck. Dass zwischen dem Grundsatzbeschluss und der Gründung der NHN Gas über zwei Jahre vergingen, zeigt die rechtliche Komplexität einer Rekommunalisierung: „Doch unter dem Strich haben alle Seiten etwas gewonnen“, stellt Michael Oleck fest.



KNOW-HOW WEITERHIN EINBRINGEN

Die Gemeinde befasst sich gemeinsam mit der EMB vor allem mit der Strategie und der Planung: Wo soll das Netz beispielsweise erweitert werden? Die NBB bringt ihr technisches Know-how weiterhin in die Partnerschaft ein. Die Kommune habe schon in den Jahren zuvor mit der NBB „ausschließlich gute Erfahrungen gemacht – da lag es nahe, die Zusammenarbeit auf dieser Ebene fortzusetzen“.



MICHAEL OLECK
FACHBEREICHSLEITER BAUAMT
STADT HOHEN NEUENDORF

**DIE ENERGIEVERSORGUNG WIRD SICH IN
DEN NÄCHSTEN JAHREN STARK VERÄN-
DERN. AN DIESEM PROZESS WILL HOHEN
NEUENDORF AKTIV TEILHABEN.**

Für uns war es wichtig, eine Netzbetreiberin zu haben, die sich mit den Themen Gas und Gasnetze auskennt und die den technischen Betrieb sauber und effizient erledigt. Das tägliche Geschäft und die Verantwortung für das Gasnetz in Hohen Neuendorf liegen bei der NBB, und dort sind sie sehr gut aufgehoben. Gas ist ein sehr schöner und auch ökologisch wertvoller Brennstoff, der gut in die klimaschonende Energieversorgung von morgen passt. Gas hat aber auch seine Eigenheiten, für die es eines gewissen Know-hows und großer Erfahrung bedarf.

Unser Gasnetz wird in einigen Jahren zusätzliche und andere Aufgaben übernehmen als heute. Das war – neben der Vergrößerung unseres Einflusses – ein weiteres wichtiges Argument für die Rekommunalisierung: Das Gasnetz dient in Zukunft als Zwischenspeicher für überschüssig erzeugten regenerativen Strom, seine Bedeutung wird damit zunehmen.



FORST (LAUSITZ)

IN DER MODELLSTADT IM OSTEN BRANDENBURGS WIRD HEUTE SCHON
IM KLEINEN DAS ABGEBILDET,

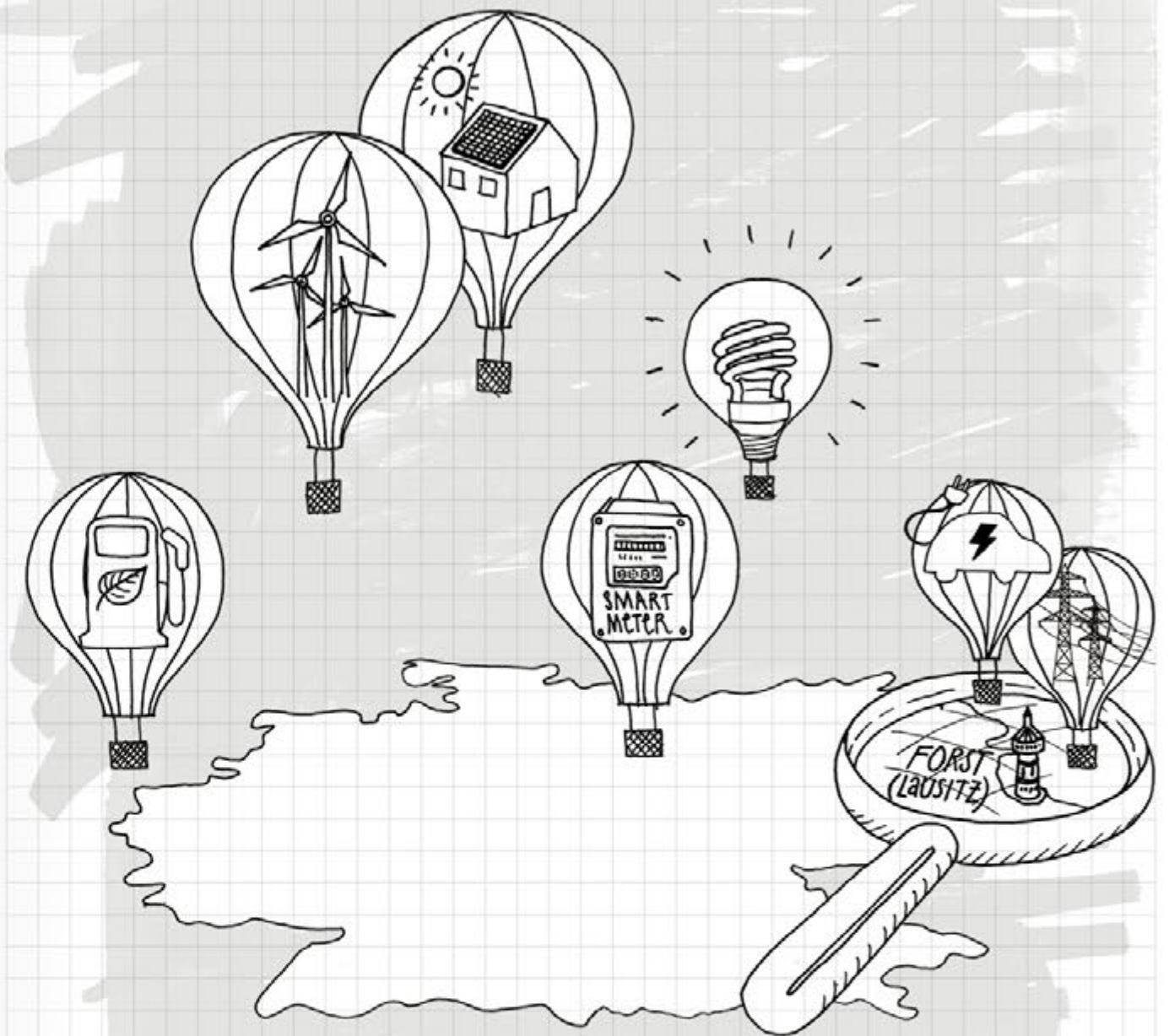
**WAS IN DER ENERGIEERZEUGUNG
UND -VERTEILUNG MORGEN IM GROSSEN
MÖGLICH SEIN WIRD.**

EIN TESTFELD FÜR DIE ENERGIEWENDE

Im Mittelalter traf in Forst (Lausitz) die West-Ost-Straße von Halle nach Glogau auf die Nord-Süd-Straße von Guben in die Niederlausitz. Heute kreuzen sich in der Gemeinde am Ufer der Neiße verschiedene Entwicklungspfade der Energiewende: Die Stadt mit ihren knapp 19.000 Einwohnern ist für die NBB, die für ihr Tochterunternehmen Netzgesellschaft Forst (Lausitz) mbH & Co. KG (NFL) die Betriebsführung der Energienetze innehat, auch eine Art Testfeld.

Im Unterschied zu den anderen von der NBB betriebenen Netzen geht es in Forst (Lausitz) nicht nur um Gas, sondern auch um die anderen Energiesparten. Die Betriebsführung umfasst auch Strom, Wärme und Wasser. Und zum Beispiel bei der Stromerzeugung hat Forst (Lausitz) eine erstaunliche Bilanz: 49,7 Prozent der im Jahr 2014 in das Forster Stromnetz eingespeisten Energie stammten aus erneuerbaren Quellen, vor allem aus Photovoltaik und Biomasse und zu 2,9 Prozent aus Wasserkraft. Nur 50,3 Prozent des Stroms werden aus dem vorgelagerten Netz übernommen.

**DAMIT IST FORST (LAUSITZ) BEREITS AUF
EINEM GUTEN WEG ZUR DEZENTRALEN
ENERGIEERZEUGUNG AUS REGENERATIVEN
QUELLEN, WIE SIE IN EINIGEN JAHREN VIELER-
ORTS IN DEUTSCHLAND REALITÄT SEIN WIRD.**



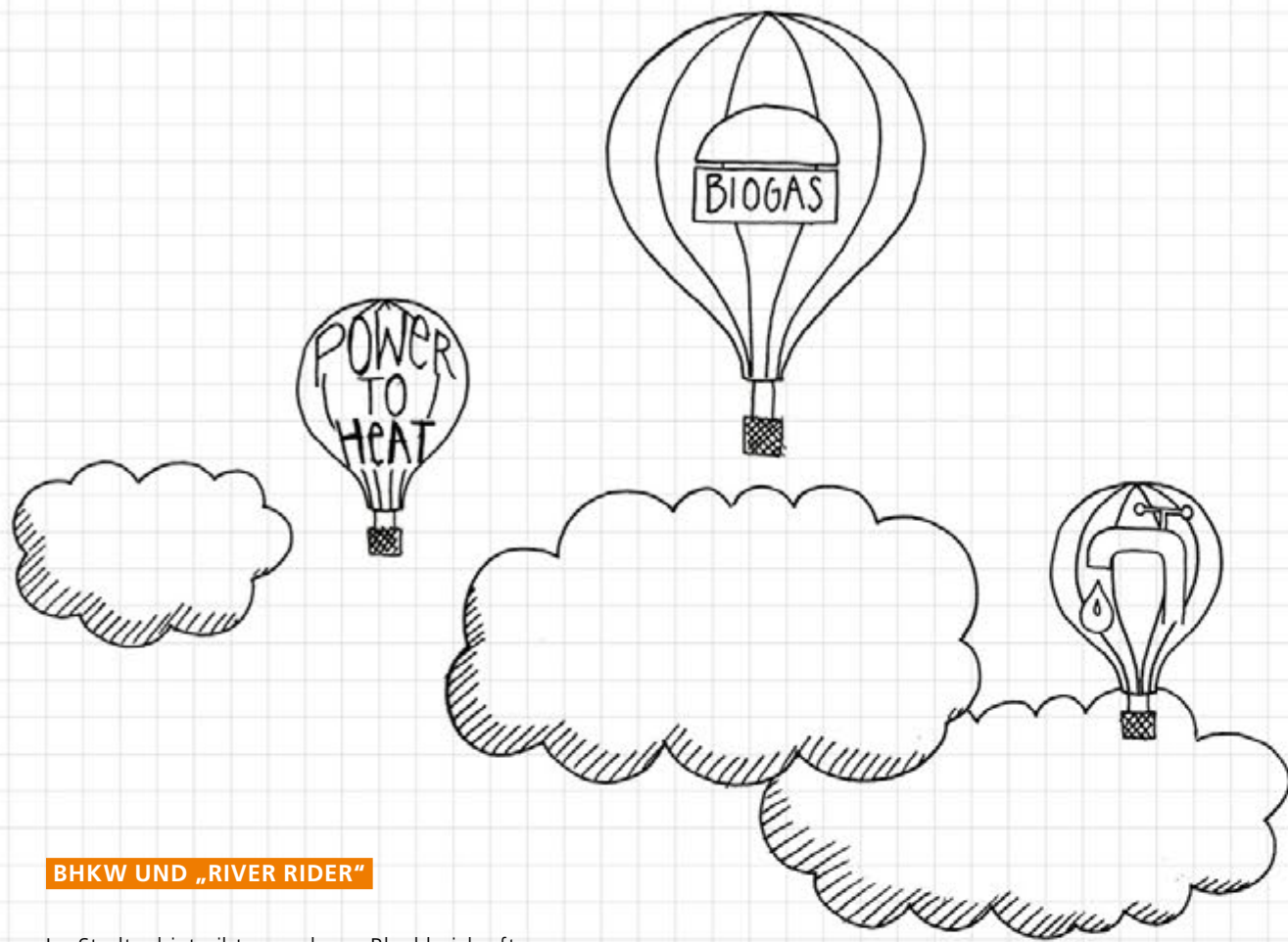
MITTEN IN EUROPA

Außergewöhnlich ist Forst (Lausitz) aber nicht nur für die NBB: Die Gemeinde – zwar am Rande Deutschlands, aber mitten in Europa gelegen – will zu einer Modellstadt werden, zu einer „Grünen Wohnstadt“, wie es Bürgermeister Philipp Wesemann formuliert.

„Wir experimentieren und müssen sehr kreativ sein und Visionen entwickeln, wie sich dieses Ziel am

besten erreichen lässt und wie sich die Maßnahmen auf dem Weg dahin am besten managen lassen.“

In Forst (Lausitz) gibt es fast alles, was die innovative Welt der Energieversorgung, der Energieverteilung und der effizienten Energienutzung ausmacht: Im Biogasenergiepark Forst speist eine Biogasanlage klimaneutral erzeugtes Bio-Erdgas in das Gasnetz ein.



BHKW UND „RIVER RIDER“

Im Stadtgebiet gibt es mehrere Blockheizkraftwerke, die aus Erdgas gleichzeitig Wärme und Strom produzieren – beides wird direkt vor Ort genutzt. In Power-to-Heat-Modulen wird mithilfe von Photovoltaik klimaneutral erzeugter Strom in Wärme umgewandelt. Batteriespeicher gibt es in Forst (Lausitz) ebenfalls.

Und auf der Erzeugungsseite gibt es seit Mitte 2013 noch ein sehr besonderes Modul: den „River Rider“, ein kleines Wasserkraftwerk, das im Forster Erholungspark Rosengarten pro Jahr den Strombedarf von etwa zehn Einfamilienhäusern deckt.

In zahlreichen Privathaushalten sind außerdem Smart Meter im Einsatz: Diese intelligenten Verbrauchsmessgeräte geben deutlich detaillierter Auskunft über die Energieverbräuche im Haus, als es herkömmliche Gas- und Stromzähler tun. Smart Metering wird in Zukunft bei der flexiblen Aussteuerung von Energieerzeugung und Energiebedarf eine wichtige Rolle spielen – in Forst (Lausitz) sind die Grundlagen dafür bereits vorhanden.



KOMPETENZEN AUFBAUEN UND ENTWICKELN

Innovative Ideen an einem historischen Ort: Für die NBB geht es in Forst (Lausitz) auch darum, Kompetenzen aufzubauen und im Kleinen das abzubilden, was im großen Rahmen der Energiewende gefordert wird. Der zuverlässigen Versorgung der Forster Bürger mit Gas, Strom, Wärme und Wasser gehört aber natürlich die Priorität: „Wir haben hier bei den Gasleitungen zum Teil Verlegesituationen, die den Netzbetrieb durch die NBB sicherlich herausfordern“, berichtet Philipp Wesemann. Überwacht und geregelt werden auch die Energieflüsse in Forst (Lausitz) von der Leitwarte der NBB in Berlin.

„Der Zeitpunkt ist perfekt, um Projekte voranzubringen, die zukunftsfähig sein sollen“, sagt Philipp Wesemann. „Wir müssen uns anpassen. Aber warum sollten wir diesen Prozess nicht mit neuen Ideen und Projekten begleiten?“



PHILIPP WESEMANN
BÜRGERMEISTER FORST (LAUSITZ)

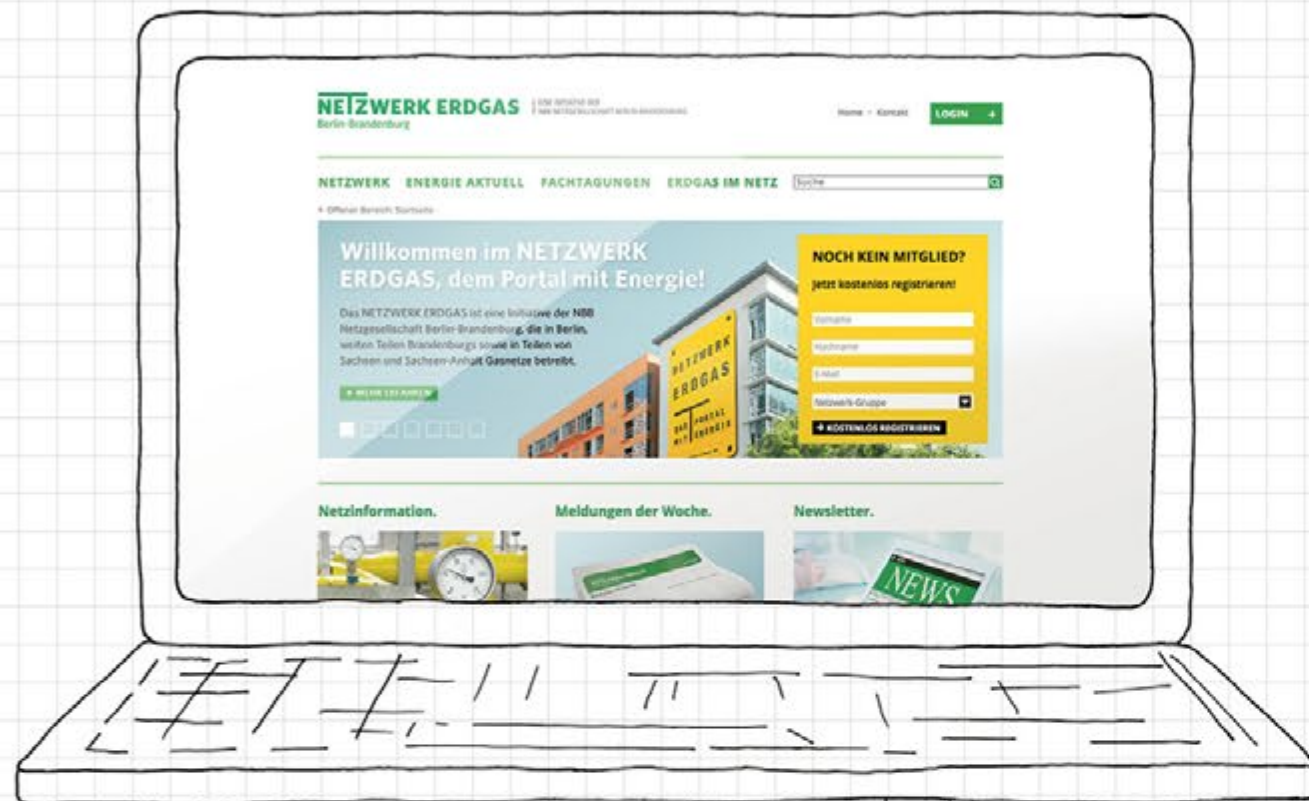
Die Stadt Forst (Lausitz) wird sich verändern und verändern müssen. Unsere Infrastrukturen sind in manchen Bereichen für den Bedarf, den die Menschen in unserer Stadt haben, zu groß ausgelegt.

Das eröffnet uns aber auch Spielräume, die es in anderen Kommunen vielleicht nicht gibt. Denn auch die Energieversorgung in Deutschland wird in den kommenden Jahren große Veränderungen erfahren. Und Forst (Lausitz) bietet an vielen Stellen die Möglichkeit, einige dieser Veränderungen in einem überschaubaren Rahmen zu testen und reifen zu lassen, bevor sie andernorts in größerem Maßstab umgesetzt werden.

Die NBB managt neben der reinen Energieverteilung auch diese Prozesse absolut professionell und mit all ihrer Erfahrung. Bislang ist jedes Projekt mit der NBB gut gelaufen.



NETZWERK ERDGAS



MIT DEM NETZWERK ERDGAS GIBT DIE
NBB SEIT FÜNF JAHREN DEM
**ENERGIETRÄGER
ERDGAS EINE PLATTFORM.**

ORIENTIERUNG FÜR ERDGASANWENDER

EnEV, EEG, Warmmietenneutralität – die Nutzung von Energie ist auch für Besitzer von Mehrfamilienhäusern und für Gewerbebetriebe komplexer und vielfältiger geworden. Dabei den Überblick zu behalten, ist nicht immer einfach. Das NETZWERK ERDGAS Berlin-Brandenburg, im Jahr 2010 von der NBB gegründet, gibt Vermietern und Unternehmern Orientierung.

INFORMATION

WEBSITE UND FACHTAGUNGEN

Diese Orientierung findet an zwei verschiedenen Orten statt: zum einen auf der Internetseite www.netzwerk-erdgas.de, auf der sich die User über Neuigkeiten aus Energiepolitik und Energiewirtschaft informieren können und zum Beispiel Zugriff auf aktuelle Gerichtsurteile zu immobilien- und energie-relevanten Themen haben. Zum anderen veranstaltet das Netzwerk zweimal pro Jahr Fachtagungen zu Themen wie der energetischen Sanierung, neuen Erdgas-Technologien oder zum Wohngebäude der Zukunft.

Erdgas spielt dabei stets die Hauptrolle. Denn für die Energiewende ist Erdgas als vielseitig einsetzbarer und klimaschonender Energieträger ein unverzichtbarer Bestandteil.

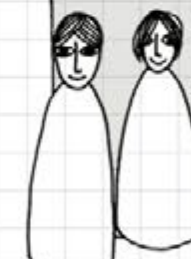
DIETER BLÜMEL

GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER
GRUNDEIGENTUM VERLAG

**GEMEINSAM MIT DEM GRUNDEIGENTUM
VERLAG INFORMIERT DAS NETZWERK
ERDGAS AUF FACHTAGUNGEN ÜBER DIE
ENERGETISCHE GEBÄUDESANIERUNG.**

In der Immobilienwirtschaft ist der Beratungs- und Informationsbedarf zur Energiewende nach wie vor groß. Welche Auswirkungen haben die sich rapide verändernden Rahmenbedingungen für die Eigentümer von Mehrfamilienhäusern? Mit welchen neuen Bestimmungen muss ein Vermieter in nächster Zeit rechnen? Welche Ideen, Konzepte und Lösungen gibt es für die energetische Gebäudesanierung? Welche Maßnahmen sind sinnvoll? Welche weniger? Welche Kosten können zum Beispiel auf die Mieter umgelegt werden?

Das NETZWERK ERDGAS mit seinem Internetauftritt und den regelmäßigen Fachtagungen hat sich in den fünf Jahren seines Bestehens als hervorragende Informations- und Diskussionsplattform erwiesen. Ich erfreue mich jedes Mal an den so lebhaften wie konstruktiven Debatten bei den Fachtagungen und an den vielen neuen Impulsen, die die Teilnehmer mit nach Hause nehmen. Falls jemand noch immer glaubt, dass Energiethemen kaum jemanden interessieren – das NETZWERK ERDGAS belegt das Gegenteil.



EXPERTENWISSEN

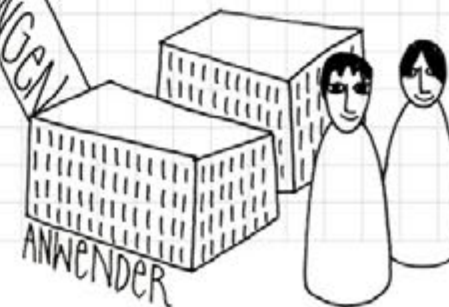
IDEEN KONZEPTE

ENERGIEWENDE

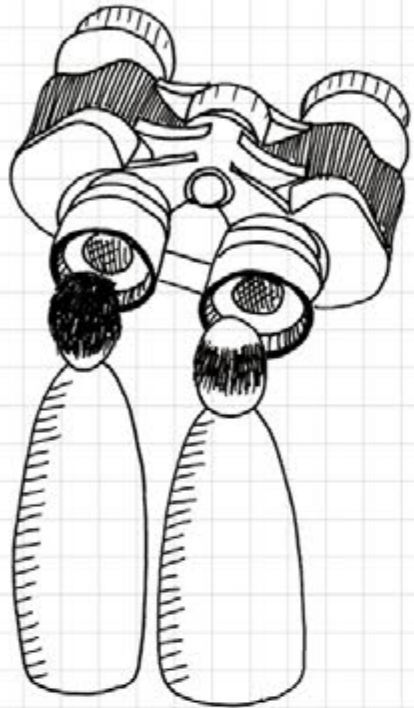
FACHTAGUNGEN



LÖSUNGEN



GEMEINSAM NACH VORN SCHAUEN



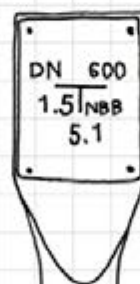
Und drittens bietet Erdgas sehr gute Kombinationsmöglichkeiten mit der Erzeugung erneuerbarer Energien: sei es im Kleinen mit der Kombination der effizienten Erdgas-Heiztechnologien mit zum Beispiel Solarthermieranlagen; sei es im größeren Rahmen bei der Strom- und Wärmeversorgung ganzer Wohnquartiere durch mit Erdgas betriebene hocheffiziente Blockheizkraftwerke, die außerdem noch in Smart Grids eingebunden sind.

ERDGAS SPIELT AUCH IN ZUKUNFT EINE GROSSE ROLLE

Aber auch der Energieträger selbst wird sich ändern: Das konventionelle Erdgas, das über die großen Pipelines aus Norwegen oder Russland zu uns nach Deutschland kommt, wird auch weiterhin einen Großteil des Bedarfs decken.

Doch aus den neuen und diversifizierten Quellen, die in den vergangenen Jahren erschlossen worden sind, wird ein immer größerer Teil bestritten werden: zum Beispiel das klimaneutral erzeugte Bio-Erdgas aus den Anlagen in Brandenburg oder das über das Power-to-Gas-Verfahren erzeugte synthetische Erdgas, das durch Elektrolyse aus regenerativ erzeugtem Strom gewonnen wird. Regenerative Energien werden so über die Einspeisung in das Erdgasnetz speicher- und damit plan- sowie regelbar.

Überhaupt werden die Erdgasnetze in Zukunft neben der Aufgabe des Gastransports auch immer mehr die Aufgabe eines flexibel nutzbaren Energiespeichers übernehmen. Diese Veränderungen stellen auch uns als Netzbetreiberin spannende neue Aufgaben. Und wir werden uns –



Dass sich die Energiewirtschaft in Deutschland nicht nur im Wandel, sondern im Umbruch befindet, ist mittlerweile Teil des Allgemeinwissens. Dass sich dabei auch das Aufgabenspektrum der NBB verschieben und verändern wird, ist auf den zurückliegenden Seiten bereits deutlich geworden.

Wir sind überzeugt davon, dass der Energieträger Erdgas, mit dessen Transport und Verteilung wir uns einen Großteil unserer Arbeitszeit beschäftigen, in der Energieversorgung Deutschlands und Europas eine langfristige Zukunft hat. Wie Experten und Politiker mehrfach bestätigt haben, kann die Energiewende ohne Erdgas nicht funktionieren.

Unter den fossilen Energieträgern ist Erdgas derjenige mit den geringsten Emissionen. Andererseits ist seine Verfügbarkeit auch durch die sehr gut ausgebaute Gasinfrastruktur in Deutschland, zu der auch die von uns betriebenen Verteilnetze gehören, langfristig gesichert.

allen nach wie vor bestehenden Unsicherheiten in unserem politischen und unternehmerischen Umfeld zum Trotz – diesen Herausforderungen mit genau derselben Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und mit

„DIE ERDGASNETZE WERDEN IN ZUKUNFT NEUE ROLLEN ÜBERNEHMEN.“

genau demselben Herz stellen, mit denen wir auch die Aufgaben während der ersten zehn Jahre unseres Bestehens angenommen und nicht nur erledigt, sondern oft auch übererfüllt haben.

AUS ERFAHRUNG KLUG WERDEN. UND NOCH KLÜGER HANDELN

An diesem Maßstab werden wir uns auch in Zukunft orientieren. Denn was auch immer diese Zukunft für die NBB bringt: Wir werden unsere Aufgaben mit genau derselben Leidenschaft erledigen, mit der wir das schon heute tun.

Eine gute Vorbereitung auf sich verändernde Anforderungen ist eine unserer Kerntätigkeiten. Unsere Mitarbeiter erfüllen diesen Anspruch jeden Tag aufs Neue. Und deshalb wird es uns auch in Zukunft gelingen, komplexe Aufgaben einfach zu meistern. Darin haben wir viel Erfahrung gesammelt. Immerhin schon zehn Jahre lang.

„KOMPLEXE AUFGABEN EINFACH MEISTERN. DARIN HABEN WIR VIEL ERFAHRUNG.“



FRANK BEHREND

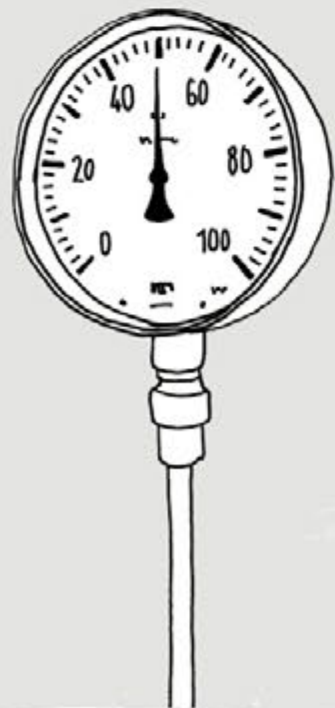
Geschäftsführung

ULF ALTMANN

Vorsitzender der Geschäftsführung

LAGEBERICHT 2015

1. GRUNDLAGEN	50
GESCHÄFTSMODELL	50
2. WIRTSCHAFTSBERICHT	52
2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN	52
2.2 ENERGIEPOLITISCHE UND RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	52
2.3 GESCHÄFTSVERLAUF	53
2.4 TÄTIGKEITSABSCHLUSS VERTEILUNG	56
3. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	58
3.1 ERTRAGSLAGE	58
3.2 FINANZLAGE	60
3.2.1 KAPITALSTRUKTUR	60
3.2.2 LIQUIDITÄT	61
3.3 VERMÖGENSLAGE	62
4. NACHTRAGSBERICHT	63
5. CHANCENBERICHT	64
6. RISIKOBERICHT	65
7. PROGNOSEBERICHT	71



1. GRUNDLAGEN

GESCHÄFTSMODELL

Die NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin (nachfolgend NBB genannt), ist eine der größten örtlichen Erdgasverteilnetzbetreiberinnen bundesweit. Sie sorgt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit für einen technisch und wirtschaftlich einwandfreien Betrieb der Gasverteilung in Berlin und großen Teilen Brandenburgs bis nach Sachsen und Sachsen-Anhalt hinein. Zu den Kernaufgaben der NBB zählen die Durchführung des sicheren, störungsfreien und effizienten Netzbetriebs, die Instandhaltung und der Ausbau der Leitungsnetzinfrastuktur, die Sicherstellung und Abwicklung des Netzzugangs und der Netzdurchleitung sowie die Überwachung beziehungsweise Steuerung von Dienstleistern. Darüber hinaus sind auch die Übernahme der Betriebsführung für Netze Dritter, die technische und kaufmännische Beratung, die Unterstützung von Netzbetreibern und -eigentümern und alle damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte sowie die Erbringung sonstiger technischer Dienstleistungen Gegenstand der NBB.

Die NBB verfügt über ein Kapital von 1.000 Tausend Euro, an dem zum 31. Dezember 2015 die GASAG Berliner Gaswerke Aktiengesellschaft, Berlin (nachfolgend GASAG genannt), zu 80,5 %, die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam (nachfolgend EMB genannt), zu 16,5 % und die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus (nachfolgend SpreeGas genannt), zu 3,0 % als Kommanditistinnen beteiligt sind.

Komplementärin der NBB ist die NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, die für die Geschäftsführung der NBB verantwortlich ist. Sie ist weder am Vermögen noch am Gewinn oder Verlust der NBB beteiligt.

Die Nutzungsrechte an der jeweiligen Netzinfrastuktur der Gesellschafter GASAG, EMB und SpreeGas wurden durch Abschluss von Pachtverträgen auf die NBB übertragen. Darüber hinaus bestehen Pachtverträge mit der Rathenower Netz GmbH, Rathenow (nachfolgend RNG genannt), der NGK Netzgesellschaft Kyritz GmbH, Kyritz (nachfolgend NGK genannt), und der Netzgesellschaft Hohen Neuendorf Gas GmbH & Co. KG, Hohen Neuendorf (nachfolgend NHN genannt). Durch den Abschluss der Pachtverträge erwarb die NBB die Netzbetreibereigenschaft im Sinne des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG).

Die in den Netzgebieten der Asset Owner EMB und SpreeGas verbaute Zähler- und Messgerätetechnik, an deren Zählpunkten die NBB grundzuständige Messstellenbetreiberin ist, befindet sich im Eigentum der NBB. Die Zähler- und Messgeräte des Berliner Netzes sowie der RNG, NGK und NHN sind in den entsprechenden Pachtverträgen integriert. Den Messstellenbetrieb übernimmt in allen Teilnetzen die umetriq Metering Services GmbH, Berlin (nachfolgend umetriq genannt), im Rahmen eines Dienstleistungsverhältnisses.

Die NBB hat mit Gründung des Unternehmens ein Qualitätsmanagementsystem mit integriertem Technischem Sicherheitsmanagement nach DVGW-Arbeitsblatt G1000 gemäß den Anforderungen der DIN EN ISO 9001 in Kraft gesetzt. Das vorhandene Managementsystem wurde in 2012 um ein Umweltmanagementsystem nach den Anforderungen der DIN EN ISO 14001 erweitert.

Im November 2015 wurde das Überwachungsaudit der Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme erneut erfolgreich bestanden.

2. WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2015 weiter gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist im Jahresdurchschnitt 1,7 % höher als im Vorjahr. Die privaten Konsumausgaben, als Folge des robusten Arbeitsmarktes sowie der niedrigen Zinsen, und die staatlichen Konsumausgaben trugen im Wesentlichen zu den Wachstumsimpulsen bei. Ebenso wirkten das produzierende Gewerbe und die Dienstleistungsbereiche positiv auf die Entwicklung der deutschen Wirtschaft.

Im Baugewerbe kam es trotz der milden Witterung in den Wintermonaten zu einem leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung von 0,2 %. Dennoch erwartet der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes für das Bauhauptgewerbe e. V. im Jahr 2015 eine Umsatzsteigerung von 2,0 %. Die treibende Kraft der Branche ist weiterhin der private Wohnungsbau, bei dem ein Umsatzplus von 3,0 % verzeichnet wurde.

Im Erdgasmarkt stieg der Gasverbrauch nach Schätzungen des BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. im Jahr 2015 um rund 5,0 %. Grund hierfür sind die Witterungsbedingungen im ersten Halbjahr 2015 mit deutlich kühleren Temperaturen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2014.

2.2 ENERGIEPOLITISCHE UND RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Mit dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), das am 13. Juli 2005 in Kraft getreten ist, erfolgte die Einführung des regulierten Netzzugangs. Die Zuständigkeit der Regulierung auf Bundesebene obliegt der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (BNetzA). Die Entscheidungen der BNetzA haben maßgeblichen Einfluss auf die Branche, die weiterhin durch einen wachsenden Wettbewerbs- und Kostendruck geprägt ist.

Die am 1. Januar 2013 begonnene zweite Anreizregulierungsperiode, mit der die deutschen Energienetze dem Anreizregulierungssystem unterworfen wurden, endet am 31. Dezember 2017. Die BNetzA hat der NBB am 27. Januar 2014 einen Beschluss zur Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen für die zweite Anreizregulierungsperiode Gas zugestellt. Am 12. Mai 2014 wurde Beschwerde gegen diese Festlegung beim Oberlandesgericht Düsseldorf (OLG Düsseldorf) eingelegt, die im Wesentlichen mit dem Nachteil begründet wird, der sich durch den Abschlag bei der bisherigen Erlösobergrenzenfestsetzung aufgrund des gewählten Pachtmodells ergibt.

Am 11. November 2015 erging der Beschluss zur Beschwerde vor dem OLG Düsseldorf. Da die Beschwerde nur zu einem Teilobsiegen der NBB führte und der wesentliche Beschwerdepunkt „Benachteiligung des Pachtmodells“ durch das OLG Düsseldorf abgewiesen wurde, hat die NBB gegen die Entscheidung mit Wirkung zum 11. Dezember 2015 beim Bundesgerichtshof (BGH) Rechtsbeschwerde eingelegt. Die Entscheidung des OLG Düsseldorf wird

damit nicht rechtskräftig. Eine letztinstanzliche Entscheidung des BGH über die Rechtsbeschwerde ist nicht vor Ablauf von mindestens 12 Monaten zu erwarten.

Auch im Jahr 2015 ergaben sich durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) keine neuen Erkenntnisse für eine Novellierung der Anreizregulierungsverordnung.

Seit Mitte 2014 wurden die Verhandlungen in der Gasbranche zur Kooperationsvereinbarung Gas VIII (KoV VIII) geführt, die im Juni 2015 mit Wirkung zum 1. Oktober 2015 veröffentlicht wurde. Zu den wesentlichen Neuerungen mit Wirkung auf die Verteilnetzebene zählen die Einführung von Optimierungsmöglichkeiten im Standardlastprofilverfahren zur Vorbereitung der täglichen Netzkostenabrechnung ab 1. Oktober 2016, erhöhte Sorgfaltspflichten im Rahmen der Langfristprognose und die Einführung der zählpunktscharfen Mehr- und Minder-mengenabrechnung ab dem 1. April 2016.

Mit dem am 25. Juli 2015 in Kraft getretenen IT-Sicherheitsgesetz wurde eine Anpassung des EnWG vorgenommen. Gemäß § 11 Absatz 1a EnWG sind Energienetzbetreiber nun verpflichtend an die Vorgaben des IT-Sicherheitskataloges, dessen verbindliche Fassung am 12. August 2015 von der BNetzA veröffentlicht wurde, gebunden. Die sich daraus ergebenden Anforderungen an Energienetzbetreiber sind der Aufbau und die Zertifizierung eines Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) nach DIN ISO/IEC 27001 bis zum 31. Januar 2018. Darüber hinaus wurde, entsprechend den Vorgaben, bis zum 30. November 2015 ein Ansprechpartner zur IT-Sicherheit gegenüber der BNetzA benannt.

Vorbereitend für die Einführung eines ISMS wurde 2015 im GASAG-Konzern ein Projekt zur Umsetzung initiiert. Diese wird maßgeblich in 2016 stattfinden und soll Mitte 2017 zu einer Zertifizierungsfähigkeit der NBB gemäß IT-Sicherheitskatalog führen.

2.3 GESCHÄFTSVERLAUF

Die NBB weist im Geschäftsjahr 2015 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 16.160 Tausend Euro (Vj. 3.151 Tausend Euro) aus. Die Gesamtumsatzerlöse von 354.679 Tausend Euro (Vj. 363.703 Tausend Euro) wurden vorwiegend durch Umsatzerlöse aus der Vereinnahmung von Netzentgelten erzielt. Den Gesamtumsatzerlösen stehen insbesondere Materialaufwendungen in Höhe von 358.043 Tausend Euro (Vj. 336.962 Tausend Euro), Personalaufwendungen in Höhe von 28.144 Tausend Euro (Vj. 25.762 Tausend Euro) sowie sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 24.239 Tausend Euro (Vj. 25.315 Tausend Euro) gegenüber.

Für alle Teilnetze wurden die neuen, ab 1. Januar 2015 geltenden Netzentgelte auf der Internetseite der NBB veröffentlicht. Die Preisblätter wurden der BNetzA angezeigt und dokumentiert. Dabei fand für alle Netzgebiete, bis auf das der SpreeGas, ein gemeinsames Preisblatt Anwendung. Die Preise erfuhren insbesondere aufgrund der geänderten vorgelagerten Netzkosten eine Anpassung. Das Netz der SpreeGas „Spree-Niederlausitz“ hat aufgrund der Übernahme des Netzbetriebs ab der zweiten Regulierungsperiode ein eigenständiges Netzentgelt.

Die Gesamttransportmengen der NBB sind gegenüber dem Vorjahr witterungsbedingt um 1.850 Gigawattstunden beziehungsweise um 5,3 % angestiegen. Im Vergleich zum überdurchschnittlich warmen Jahr 2014 ergeben sich dennoch erneut nicht bilanzierte Mindererlöse aus Netzentgelten, die nur anteilig durch eine Rückstellungsentnahme kompensiert werden konnten, da die Temperaturen auch in 2015 unter denen eines Normaljahres lagen.

Die NBB betreibt in der Gemeinde Schönefeld die Erdgasübernahmestation Waltersdorf, die der zuverlässigen öffentlichen Gasversorgung von Berlin sowie der Sicherstellung der Versorgung ausgewählter Heizkraftwerke dient. Im Oktober 2015 wurde der wesentliche Bauabschnitt abgeschlossen.

Im Geschäftsjahr 2015 führte die NBB das Programm der zustandsorientierten Erneuerung fort. Auf Basis der Analyse der Leckstellenentwicklungen und der Messergebnisse aus dem kathodischen Korrosionsschutz wurde der Zustand der Netze erhalten sowie mittel- und langfristig gesichert. Außerdem erfolgten weiterhin umfangreiche Investitionen in die Netzinfrastruktur.

Der Auftragsbestand bei Netzanschlüssen bewegt sich weiter auf hohem Niveau, was nicht zuletzt in den Netzanschlusspreisen in Kombination mit kostengünstigeren Heizungsanlagen begründet ist. Dennoch ist gegenüber dem Jahr 2014 die Nachfrage nach Netzanschlüssen im gesamten Netzgebiet geringfügig gesunken. Insbesondere ist der Rückgang der Anschlusszahlen bei Bestandsbauten durch geringe Heizölpreise bedingt.

Durch die Verschlechterung der Rahmenbedingungen für Biogaseinspeisungen, ausgehend von der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) in 2014, erhielt die NBB in 2015 keine neuen Anfragen zu Biogaseinspeiseprojekten. Jedoch ging im August 2015 die Biogasanlage Pessin ans Netz. Weitere bereits begonnene Projekte sind noch in der Realisierung.

Die NBB ist als Betriebsführerin in den Sparten Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung auf der Grundlage bestehender Dienstleistungsverträge von der Netzgesellschaft Forst (Lausitz) mbH & Co. KG, Forst (Lausitz), und der Stadtwerke Forst GmbH, Forst (Lausitz), mit der Durchführung des operativen technischen Betriebs beauftragt.

Das Geschäft der Tochtergesellschaft infrest – Infrastruktur eStrasse GmbH, Berlin (nachfolgend infrest genannt), bestehend aus dem Betrieb einer webbasierten Austauschplattform für Leitungsanfragen, Genehmigungen sowie Aufgrabe- und Anzeigenmeldungen, wurde weiter ausgebaut. Durch zusätzliche Vertriebsaktivitäten konnte ein Anstieg an abgeschlossenen Nutzungsvereinbarungen verzeichnet werden. Nutzer der Portallösung sind neben dem Land Berlin zahlreiche Netzbetreiber, Planungsbüros und Bauunternehmen. Darüber hinaus wurde mit dem webbasierten Baustellenatlas ein Instrument zur Planung von Maßnahmen im öffentlichen Straßenraum mit der Zielsetzung einer effizienten und wirtschaftlichen Baustellenkoordination entwickelt. Die Nutzung des Baustellenatlas startet zunächst in Berlin. Im Vergleich zu den Vorjahren konnte erstmalig ein positives Jahresergebnis erzielt werden. Damit konnte die infrest ihren aus der Startphase resultierenden, nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag reduzieren. Diesem steht ein Gesellschafterdarlehen mit Rangrücktritt in Höhe von 700 Tausend Euro gegenüber. Die NBB trägt daran entsprechend ihrem Darlehensvertrag einen Anteil von 67,36 %.

Bei der im Jahr 2010 gegründeten Tochtergesellschaft KKI – Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH, Berlin (nachfolgend KKI genannt), zeigt sich weiterhin, dass die Erzielung positiver Ergebnisse längere Zeit als geplant in Anspruch nimmt. Die Aufbau- und Entwicklungstätigkeiten im Rahmen des Störungs-, Notfall- und Krisenmanagements zeigen mittlerweile eine vom regulierten Energiemarkt unabhängige Präsenz sowohl im Heimatmarkt als auch bundesweit. Mit steigendem Bewusstsein für Sicherheitsfragen (Blackout, IT-Sicherheit und Systemstabilität), auch im Zusammenhang mit aktuellen Ereignissen, steigt das Interesse am Angebotsportfolio der KKI. Im Zuge der Energiewende werden attraktive Kundensegmente unter anderem durch die „Enttabuisierung“ von Versorgungsausfällen für Prävention und Gefahrenabwehrpläne stärker sensibilisiert. Dies spiegelt sich in weiteren erfolgreich abgeschlossenen Dienstleistungsverträgen wider. Im Ergebnis weist die KKI einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag bedingt durch die bis heute aufgelaufenen Ergebnisverluste aus. Diesem steht ein Gesellschafterdarlehensrahmen mit Rangrücktritt in Höhe von 4.600 Tausend Euro gegenüber, der zum Bilanzstichtag mit 4.200 Tausend Euro in Anspruch genommen wurde. Die NBB trägt daran entsprechend dem Darlehensrahmenvertrag einen Anteil von 75 %.

Mit dem Konsolidierungsprogramm *Fokus* haben sich die Unternehmen der GASAG-Gruppe ehrgeizige Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsziele gesetzt. Auf Basis des zu Beginn 2012 durchgeführten Benchmarkings wurden Handlungsfelder identifiziert und konkrete Arbeitspakete von Budgetkürzungen über Prozessoptimierungen bis hin zu strukturellen Themen gebildet. In gesellschaftsübergreifenden Workshops wurden in 2014 weitere Handlungsfelder untersucht, um gruppenweite Prozesse und Schnittstellen zu optimieren. Die Umsetzung des Programms wird in den nächsten Jahren sukzessive in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess überführt, um die Wirkung in den Folgejahren sicherzustellen. Mithilfe des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden Probleme strukturiert analysiert und Lösungen erarbeitet. Im Vordergrund stehen dabei Prozessoptimierungen und Effizienzsteigerungen. Durch den kontinuierlichen Verbesserungsprozess erfolgt eine einheitliche Bearbeitung der Themen innerhalb der NBB und der GASAG-Gruppe.

Im Rahmen der Konzessionsvertragsstrategie fokussiert die NBB ihre Bemühungen auf die Unterstützung der Asset Owner bei der Bestandssicherung der vorhandenen Konzessionen.

Bei der Neuvergabe des Wegenutzungsrechts für das Gasversorgungsnetz der allgemeinen Versorgung im Land Berlin (Gaskonzession) hatte die Senatsverwaltung für Finanzen als verfahrensleitende Stelle des Landes Berlin Anfang Juni 2014 mitgeteilt, dass der Landesbetrieb Berlin Energie das beste Angebot abgegeben habe. Auf die Klage von GASAG und NBB verurteilte das Landgericht Berlin das Land Berlin am 9. Dezember 2014, den Abschluss eines Gaskonzessionsvertrags mit dem Landesbetrieb Berlin Energie oder einem durch Umwandlung des Landesbetriebs Berlin Energie (Berlin Energie) hervorgegangenen Unternehmen zu unterlassen. Zu einer Entscheidung über die Beschlussvorlage an das Berliner Abgeordnetenhaus zur Erteilung der Gaskonzession an Berlin Energie ist es dann nicht mehr gekommen. Das Landgericht begründete sein Urteil mit der fehlenden Bieterpersönlichkeit und Eignung von Berlin Energie sowie mit Verfahrens- und Auswertungsfehlern. Dem Klageantrag auf Abschluss eines Konzessionsvertrags mit GASAG/NBB (Hauptantrag) hat das Landgericht nicht stattgegeben. GASAG und NBB haben daher, genauso wie das Land Berlin, gegen das Urteil des Landgerichts Berufung beim Kammergericht eingelegt. Eine Entscheidung in der Hauptsache hat das Kammergericht im Jahr 2015 noch nicht getroffen, es hat jedoch im August 2015 den Antrag auf Nebenintervention des Landesbetriebs Berlin Energie mangels

Parteifähigkeit zurückgewiesen. Über die Rechtsbeschwerden von der Senatsverwaltung für Finanzen und Berlin Energie gegen die Zurückweisung hat der BGH noch nicht entschieden. Nachdem das Bundeskartellamt zunächst selbst ein förmliches Überprüfungsverfahren gegen das Land Berlin eingeleitet hatte, betreibt es nach dem erstinstanzlichen Prozesserfolg von GASAG und NBB das Verfahren vorerst nicht weiter, sondern beteiligt sich am kammergerichtlichen Verfahren.

GASAG und das Land Berlin haben sich im Herbst 2015 erneut auf eine bis zum 31. Dezember 2016 befristete Interimsvereinbarung zur Wegenutzung zu den Bedingungen des zum Ende des Jahres 2013 abgelaufenen Konzessionsvertrags verständigt. Zugleich haben GASAG und NBB gegenüber dem Land Berlin erklärt, dass sie ihre Angebote im Bieterverfahren unverändert aufrechterhalten, und haben die Bindefrist ihrer Angebote bis zum 31. Dezember 2016 verlängert.

Die NBB hat zum 31. Dezember 2015 ein Stammpersonal in Höhe von 408 Mitarbeitern (Vj. 409 Mitarbeiter).

Gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern bietet die NBB kaufmännische und technische Ausbildungsberufe sowie duale Studiengänge an. Um den zukünftigen Bedarf an Ingenieuren aus eigenen Nachwuchskräften abdecken zu können, bildet die NBB seit 2015 erstmalig Bachelor of Engineering im dualen Studiengang Energie- und Umwelttechnik sowie ab 2016 im Bereich der Wirtschaftsinformatik aus.

In 2015 wurde die NBB mit dem Siegel der IHK Berlin für Exzellente Ausbildungsqualität ausgezeichnet, womit die gute Ausbildungsqualität der Kooperationspartner bestätigt wird.

2.4 TÄTIGKEITSABSCHLUSS VERTEILUNG

Gemäß § 6b Absatz 3 EnWG müssen Unternehmen, die mit einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubventionierung in ihrer Rechnungslegung jeweils getrennte Konten für jede ihrer Tätigkeiten führen, wie dies erforderlich wäre, wenn diese Tätigkeiten von rechtlich selbstständigen Unternehmen ausgeführt würden. Mit der Erstellung des Jahresabschlusses ist für jeden Tätigkeitsbereich eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen. Für die NBB leitet sich daraus die Verpflichtung ab, einen Tätigkeitsabschluss für die Gasverteilung zu erstellen.

Tätigkeitsabschluss Gasverteilung

Auch im Berichtsjahr 2015 besteht weiterhin ein Jahresfehlbetrag in der Verteilung. Der deutliche Rückgang des Jahresergebnisses ist im Wesentlichen auf höhere vorgelagerte Netzkosten sowie gestiegene Aufwendungen für Instandhaltungsmaßnahmen des Gasnetzes zurückzuführen. Zusätzlich wird das Ergebnis durch nicht bilanzierbare Mindererlöse und negative Ergebniseffekte aus dem vorhandenen Regulierungsmodell belastet.

Die Umsatzerlöse beinhalten im Wesentlichen die Erlöse aus Netzentgelten, die Abrechnungen der Mehr- und Mindermengen sowie die Abwicklung der Investitionen in das Gasnetz. Des Weiteren sind darin die Erträge aus der Auflösung von Rechnungsabgrenzungsposten aus vereinnahmten Hausanschlussbeiträgen enthalten. In den Bestandsveränderungen sind im Wesentlichen die Veränderungen an unfertigen Leistungen für Investitionen in das Gasnetz enthalten. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Im Materialaufwand sind als wesentliche Bestandteile neben den erforderlichen Kosten für den Netzbetrieb auch die Pacht, die vorgelagerten Netzkosten und die Aufwendungen für die Investitionsmaßnahmen enthalten.

Übrige Aktivitäten

Die NBB erbringt neben den Leistungen in der Gasverteilung auch Dienstleistungen für andere Unternehmen. Ein Großteil der Leistungen wird für Unternehmen der Energie- und Versorgungswirtschaft erbracht. Neben der Sparte Gas werden hier auch Leistungen für die Sparten Strom, Trinkwasser und Fernwärme durchgeführt. Dazu gehören unter anderem der Betrieb der bestehenden Netze und Anlagen von Dritten sowie die Durchführung von Baumaßnahmen in den Netzen und Anlagen von Dritten. Darüber hinaus bietet die NBB weitere Dienstleistungen im Zusammenhang mit Energie- und Versorgungsnetzen an. Dazu gehören die Netzsteuerung, das Störungsmanagement und der Netzvertrieb für die Netze von Dritten sowie die Beratung von regulierten Energieversorgungsunternehmen zu verschiedenen Aufgaben.

3. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

3.1 ERTRAGSLAGE

Die Ertragslage der NBB stellt sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt dar:

	2015	2014	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Umsatzerlöse				
Netzentgelte	277.539	272.910	4.629	1,7
Arbeiten an Ver- und Entsorgungsanlagen	55.549	50.577	4.972	9,8
Mehr-/Mindermengenabrechnung	5.730	4.742	988	20,8
Sonstige Umsatzerlöse	13.681	13.896	-215	-1,5
	352.499	342.125	10.374	3,0
Bestandsveränderungen	24.492	15.122	9.370	62,0
Andere aktivierte Eigenleistungen	48	31	17	54,8
Gesamtleistung	377.039	357.278	19.761	5,5
Sonstige betriebliche Erträge	2.757	3.530	-773	-21,9
Materialaufwand				
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	19.234	15.287	3.947	25,8
Aufwendungen für bezogene Leistungen	334.903	302.363	32.540	10,8
	354.137	317.650	36.487	11,5
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	22.581	20.871	1.710	8,2
Soziale Aufwendungen	5.140	4.713	427	9,1
	27.721	25.584	2.137	8,4
Abschreibungen	1.876	1.707	169	9,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21.803	23.278	-1.475	-6,3
Sonstige Steuern	25	22	3	13,6
Betriebsergebnis	-25.766	-7.433	-18.333	> 100
Finanzergebnis	-1.289	-1.402	113	-8,1
Neutrales Ergebnis	6.700	4.958	1.742	35,1
Ergebnis vor Ertragsteuern	-20.355	-3.877	-16.478	> 100
Ertragsteuern	-4.195	-726	-3.469	> 100
Jahresfehlbetrag	-16.160	-3.151	-13.009	> 100

Im Geschäftsjahr 2015 weist die NBB einen Jahresfehlbetrag von 16.160 Tausend Euro (Vj. 3.151 Tausend Euro) aus. Das Betriebsergebnis beläuft sich auf -25.766 Tausend Euro (Vj. -7.433 Tausend Euro). Dieser Rückgang setzt sich aus den im Folgenden erläuterten Effekten zusammen:

Der Witterungs- und Preiseffekt im Vergleich zum Vorjahr beträgt +13.261 Tausend Euro, wobei im Vorjahr witterungsbedingt überdurchschnittlich geringe Mengen abgesetzt wurden. Dennoch war auch das Berichtsjahr im Vergleich zu einem Normaljahr relativ warm, wodurch erneut auf dem Regulierungskonto nicht bilanzierbare Mindererlöse aus Netzentgelten in Höhe von 19.712 Tausend Euro verzeichnet wurden. Diese konnten nur teilweise mit den Regulierungskontorückstellungen der vorhergehenden Geschäftsjahre kompensiert werden. Diesbezügliche Rückstellungsentnahmen wirkten sich dabei im Wert von 5.464 Tausend Euro erlöserhöhend aus.

Die Umsatzerlöse für Arbeiten an Ver- und Entsorgungsanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr um 4.972 Tausend Euro gestiegen. Außerdem wird zum Bilanzstichtag ein im Vergleich zum Vorjahr um 9.370 Tausend Euro höherer Bestandsaufbau der unfertigen Leistungen verzeichnet, der bedingt ist durch noch nicht abgeschlossene Großprojekte sowie mehrere Bauprojekte für Biogasanlagen. Des Weiteren werden unter den Umsätzen Betriebsführungserlöse und Erlöse aus Dienstleistungen im Zusammenhang mit Vertragsdispatching, Außendienstleistungen sowie Dokumentation und Leitungsauskünften ausgewiesen.

Der Rückgang der sonstigen Umsatzerlöse resultiert im Wesentlichen aus den Erlösen aus dem Biogasanlagenbetrieb.

Der Mehr- und Mindermengenausgleich stellt für die Gesellschaft einen durchlaufenden Posten dar. Den Erlösen aus Mehr- und Mindermengen stehen Rückerstattungen an den Bilanzkreisnetzbetreiber in gleicher Höhe gegenüber. Die dazugehörigen Aufwendungen werden unter den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren ausgewiesen. Für das Gaswirtschaftsjahr 2014/2015 erfolgte eine vorläufige Abrechnung der Erträge und Aufwendungen aus dem Mehr- und Mindermengenausgleich. Das letzte Quartal 2015 wurde in Form von Abgrenzungsbuchungen im Abschluss erfasst. Die Abrechnungen für Vorjahre werden unter dem neutralen Ergebnis ausgewiesen.

Den erzielten Umsatzerlösen und den Bestandsveränderungen stehen größtenteils Aufwendungen für Pacht, bezogene Leistungen und Material im Zusammenhang mit Rohrnetz- und Tiefbauarbeiten, Dienstleistungen sowie Aufwendungen für vorgelagerte Netze gegenüber.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge beruht im Wesentlichen auf einer im Vorjahr erfolgten Entnahme von Drohverlustrückstellungen in Höhe von 488 Tausend Euro.

Der Anstieg des Materialaufwands resultiert im Wesentlichen aus den bezogenen Leistungen für Instandhaltungsmaßnahmen sowie für Investitionen ins Gasnetz. Des Weiteren sind die Aufwendungen für vorgelagerte Netzkosten um 10.572 Tausend Euro angestiegen.

Der steigende Personalaufwand begründet sich vorrangig mit Tarifsteigerungen und Personalzugängen, welche zu einem höheren durchschnittlichen aktiven Stammpersonal führten, einer höheren Anzahl an Auszubildenden sowie gestiegenen Aufwendungen für Sozialabgaben und Altersversorgung.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen basiert vorrangig auf einer Verringerung der Aufwendungen für Miete, Leasing und IT-Dienstleistungen.

Auf das Betriebsergebnis des Geschäftsjahres 2015 entfallen neutrale Effekte in Höhe von 6.700 Tausend Euro. Darin enthalten sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 9.120 Tausend Euro (Vj. 5.796 Tausend Euro), die insbesondere auf der Auflösung von Rückstellungen für Verpflichtungen gegenüber der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) in Höhe von 7.058 Tausend Euro basieren. Dieser Einmaleffekt resultiert aus einer Anpassung der Bemessungsgrundlage durch die VBL.

Darüber hinaus beziehen sich die Auflösungen auf Baurückstellungen und sonstige Leistungen in Höhe von 902 Tausend Euro (nicht enthalten sind die Auflösungen von Rückstellungen für investive Baumaßnahmen in Höhe von 1.235 Tausend Euro) sowie auf Rückstellungen für Rechtsverfahren in Höhe von 716 Tausend Euro.

Den neutralen Erträgen stehen periodenfremde Umsatzerlösminderungen in Höhe von 1.453 Tausend Euro sowie Aufwendungen aus möglichen Erstattungsansprüchen in Höhe von 1.642 Tausend Euro gegenüber.

Das Steuerergebnis vom Einkommen und Ertrag weist im Berichtsjahr einen Überschuss in Höhe von 4.195 Tausend Euro (Vj. 726 Tausend Euro) aus. Der laufende Gewerbesteueraufwand (Gesamthands- und Sonderbetriebsvermögen) fiel bedingt durch den gegenüber dem Vorjahr deutlich höheren Verlust im Gesamthandsvermögen wesentlich geringer aus. Die Gewerbesteuererstattungen durch die Gesellschafter bewegen sich dagegen annähernd auf Vorjahresniveau (9.923 Tausend Euro; Vj. 10.170 Tausend Euro).

3.2 FINANZLAGE

3.2.1 Kapitalstruktur

Durch Abschluss einer Cash-Pooling-Vereinbarung mit der GASAG vom 30. November/1. Dezember 2005 ist die NBB dem GASAG-Konzern-Cash-Pool angeschlossen. Im Rahmen dieser Vereinbarung steht der NBB ein Kontokorrentkredit in Höhe von 5.000 Tausend Euro zur Verfügung.

Der allgemeine Finanzierungsbedarf der NBB wird aus dem operativen Cashflow sowie der Inanspruchnahme des Cash-Pool-Kontokorrentkredits gedeckt. Zusätzlich steht der Gesellschaft für langfristige Finanzierungen unverändert ein durch die Gesellschafter gewährter Kreditrahmen in Höhe von 14.400 Tausend Euro (Vj. 14.400 Tausend Euro) zur Verfügung. Weder der im Rahmen der Cash-Pooling-Vereinbarung bestehende Kontokorrentkredit noch der durch die Gesellschafter gewährte Kreditrahmen für langfristige Finanzierungen sind zum Bilanzstichtag in Anspruch genommen worden.

3.2.2 Liquidität

Zur Ermittlung des Liquiditätsbedarfs nutzt die NBB eine rollierende 12-Monats-Liquiditätsplanung. Hierbei wird für die Liquiditätsplanung ein konzernweit einheitliches System eingesetzt, das die Durchführung des Liquiditätsmanagements unterstützt und das Monitoring einer Liquiditätsentwicklung sicherstellt.

Die NBB war jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Kapitalflussrechnung der NBB stellt sich im Berichtsjahr wie folgt dar. Aufgrund der im Berichtsjahr vorgenommenen Anpassung der Kapitalflussrechnung auf den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 21 wird gemäß DRS 21.54 auf die Angabe der Vorjahreszahlen verzichtet.

	2015
	T€
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	11.361
+ Cashflow aus Investitionstätigkeit	-5.995
+ Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-325
= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	5.041
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	8.613
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	13.654

Der Finanzmittelfonds beinhaltet im Berichtsjahr die Forderungen aus dem Cash-Pooling mit der GASAG in Höhe von 13.654 Tausend Euro.

Der positive Cashflow aus laufender Tätigkeit in Höhe von 11.361 Tausend Euro resultiert im Wesentlichen aus einem hohen Working Capital, welches den Jahresfehlbetrag kompensiert.

Die Veränderung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus Investitionen in Gasverbrauchsmesseinrichtungen sowie dem Erwerb von Grundstücken und Gebäuden.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrifft im Wesentlichen die im Berichtsjahr vorgenommene Ausschüttung an den Gesellschafter SpreeGas.

3.3 VERMÖGENSLAGE

Die Vermögenslage der Gesellschaft stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	2015	2014	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Vermögen				
Anlagevermögen	16.439	12.352	4.087	33,1
Vorräte	14.129	28.402	- 14.273	- 50,3
Kurzfristige Forderungen und übrige Aktiva	54.339	66.466	- 12.127	- 18,2
Flüssige Mittel	0	4	- 4	- 100,0
Nicht durch Vermögenseinlage gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten	8.326	777	7.549	>100,0
	93.233	108.001	- 14.768	- 13,7
Kapital				
Eigenkapital	2.658	11.270	- 8.612	- 76,4
Sonderposten	10	29	- 19	- 65,5
Langfristige Verbindlichkeiten und übrige Passiva	62.601	68.605	- 6.004	- 8,8
Kurzfristige Verbindlichkeiten	27.964	28.097	- 133	- 0,5
	93.233	108.001	- 14.768	- 13,7

Die Verringerung der Bilanzsumme resultiert hauptsächlich aus einem Abbau der langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen von insgesamt 6.004 Tausend Euro sowie dem Jahresfehlbetrag. Auf der Aktivseite spiegelt sich der Rückgang insbesondere in einem Rückgang der kurzfristigen Forderungen und Vorräte wider.

Die Erhöhung des Anlagevermögens resultiert im Wesentlichen aus Investitionen in Gasverbrauchsmesseinrichtungen in Höhe von 2.331 Tausend Euro, dem Zugang von Grundstücken und Gebäuden in Höhe von 688 Tausend Euro sowie Investitionen in die Meldestellensoftware des Entstörungsdienstes in Höhe von 442 Tausend Euro.

Die unfertigen Leistungen abzüglich der aktivisch abgesetzten erhaltenen Anzahlungen betragen zum Bilanzstichtag 14.129 Tausend Euro (Vj. 28.402 Tausend Euro). Es handelt sich hierbei in erster Linie um Netzausbaumaßnahmen, welche noch nicht an die Verpächter abgerechnet wurden. Zu diesen Maßnahmen zählen zum Beispiel Bautätigkeiten für den Anschluss von Biogasanlagen und Großprojekte im Bereich der Erneuerung von Versorgungsleitungen und Gasdruckregelanlagen.

Die Entwicklung der kurzfristigen Forderungen und übrigen Aktiva begründet sich hauptsächlich aus dem Rückgang der Forderungen aus der Mehr- und Mindermengenabrechnung, die im Vorjahr insbesondere durch periodenfremde Anteile höher waren.

Die langfristigen Verbindlichkeiten und übrigen Passiva enthalten vorrangig die passivierten Zuschüsse gemäß Gasnetzentgeltverordnung, die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die Regulierungskontorückstellungen. Der Rückgang ist im Wesentlichen zurückzuführen auf eine Auflösung der Rückstellung für die Verpflichtungen gegenüber der VBL in Höhe von 7.058 Tausend Euro. Des Weiteren ist die Regulierungskontorückstellung, im Wesentlichen aufgrund der Saldierung mit Minderentgelten des Geschäftsjahres 2015, in Höhe von 5.464 Tausend Euro zurückgegangen.

Dagegen sind die Zuschüsse gemäß Gasnetzentgeltverordnung wiederum um 6.148 Tausend Euro beziehungsweise 13,3 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 16.160 Tausend Euro führte gemäß der Mandantenergebnisrechnung zu dem Ausweis von Verlustanteilen im Eigenkapital (GASAG: 9.747 Tausend Euro, EMB: 1.565 Tausend Euro, SpreeGas: 30 Tausend Euro) sowie zu dem Ausweis eines nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteils in Höhe von 6.742 Tausend Euro für den Gesellschafter EMB und 1.584 Tausend Euro für den Gesellschafter SpreeGas.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Im Geschäftsjahr 2015 weist die Gesellschaft einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 16.160 Tausend Euro aus, was der im Vorjahr prognostizierten negativen Entwicklung des Jahresergebnisses entspricht. Witterungsbedingt ergab sich im Geschäftsverlauf eine signifikante Senkung der Umsatzerlöse aus Netzentgelten gegenüber dem in der Prognose angenommenen Normaljahr. Dem stand im Wesentlichen ein einmaliger Sonderertrag aus den Anpassungen der Verpflichtungen gegenüber der VBL entgegen, sodass das prognostizierte Gesamtergebnis erreicht wurde.

Der Jahresfehlbetrag führte insgesamt zu einem negativen Eigenkapital von 5.668 Tausend Euro. Eine insolvenzrechtliche Überschuldung der Gesellschaft liegt nicht vor, da die Fortführung des Unternehmens aufgrund der positiven Fortbestandsprognose überwiegend wahrscheinlich ist. Die bis einschließlich im Berichtsjahr aufgelaufenen witterungsbedingt signifikanten Mindererlöse werden voraussichtlich aufgrund der vorhandenen Regulierungssystematik ab dem Geschäftsjahr 2018 und den darauf folgenden vier Geschäftsjahren ausgeglichen. Aufgrund der im Prognosebericht dargestellten erwarteten Geschäftsentwicklung sowie der vorhandenen Darlehensverträge mit den Gesellschaftern GASAG und EMB sowie des Cash-Pooling-Vertrags mit der GASAG geht die Gesellschaft davon aus, dass sie ihren Zahlungsverpflichtungen auch in den folgenden 18 Monaten nachkommen kann.

4. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

5. CHANCENBERICHT

Die NBB bewegt sich in ihrem Kerngeschäft als Gasnetzbetreiberin in einem durch die BNetzA regulierten Markt, in dem sich Chancen lediglich innerhalb der von der Behörde vorgegebenen Rahmenbedingungen ergeben.

Die Grundlage für den Betrieb der Netze sind Konzessionsverträge, zivilrechtliche Wegenutzungsverträge, mit denen die Gemeinden Netzbetreibern die Verlegung und den Betrieb von örtlichen Strom- und Erdgasverteilnetzen in ihren Wegegrundstücken gestatten, gemäß § 46 Absatz 2 EnWG. Bei den laufenden Konzessionsverfahren verfolgt die NBB gemeinsam mit den Asset Ownern im Wesentlichen das Ziel der Bestandssicherung. Darüber hinaus können sich durch zusätzliche Netzbewirtschaftungen Effizienzsteigerungen im bestehenden Geschäft ergeben.

Des Weiteren können sich durch eine Steigerung der Netzanschlusszahlen und der damit einhergehenden Verdichtung der Netzanschlüsse im bestehenden Netz die Strukturparameter für die Berechnung des Effizienzwertes verbessern.

Aus dem Teilobsiegen bezüglich der Beschwerde zur Festlegung der kalenderjährlichen Erlösbergrenzen für die zweite Anreizregulierungsperiode Gas (2013 bis 2017) können sich derzeit noch nicht wertmäßig ermittelbare Chancen ergeben.

6. RISIKOBERICHT

Die NBB ist im Rahmen ihrer geschäftlichen Aktivitäten einer Reihe von Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Die (Früh-)Erkennung sowie angemessene Bewertung und Begrenzung von Risiken ist dementsprechend von besonderer Bedeutung für die Sicherung eines nachhaltigen Unternehmenserfolges. Zu diesem Zweck unterhält die NBB ein Risikomanagementsystem, das auch konzernspezifische Besonderheiten und Anforderungen berücksichtigt. Das zentral organisierte Konzernrisikomanagement steht dabei unterstützend zur Seite.

Wesentliche Bestandteile des Risikomanagementsystems sind das Planungssystem, das technische und kaufmännische Berichtswesen sowie eine regelmäßige und umfassende Risikoberichterstattung. Die angemessene Darstellung der Risikosituation der NBB erfolgt in Zusammenarbeit des zentralen Risikomanagers mit den Risikoverantwortlichen der Fachbereiche. Sie beinhaltet die regelmäßige Überprüfung beziehungsweise Aktualisierung bereits bewerteter Risiken sowie die Identifikation und Bewertung potenzieller Risiken. Besondere Bedeutung bei der Überprüfung haben die zur Risikominimierung entwickelten Maßnahmen und deren Umsetzungsgrad. Ein effizienter sowie gezielter Informationsfluss und klar geregelte Entscheidungskompetenzen stellen sicher, dass die Geschäftsführung regelmäßig alle notwendigen Informationen erhält, um bei sich abzeichnendem Handlungsbedarf zeitnah entsprechende Maßnahmen ergreifen zu können.

Alle Prozesse des Risikomanagements werden durch eine intranetbasierte Datenbank unterstützt. Sie stellt eine transparente Kommunikation im Gesamtunternehmen sicher. Durch entsprechende organisatorische Maßnahmen in Verbindung mit der Begrenzung von Zugriffsberechtigungen wird die Aufgabentrennung zwischen den Verantwortlichen sichergestellt.

Die Arbeits- und Prozessabläufe innerhalb des Risikomanagements sind eindeutig definiert und in Form einer unternehmensweit gültigen und jedem Mitarbeiter zugänglichen Organisationsrichtlinie geregelt. Im Rahmen von kontinuierlichen Verbesserungsprozessen wird das Risikomanagementsystem in Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement der NBB entsprechend internen und externen Anforderungen ständig überprüft und optimiert. Ziel der Verbesserung der Systeme und Prozesse ist die effiziente Überwachung der relevanten Risikofelder. Dabei steht die Überprüfung der Wirksamkeit der identifizierten Steuerungs- und Überwachungsinstrumente im Fokus.

Die NBB verfolgt eine konservative Risikopolitik, die sich am Marktumfeld und an den langfristigen Unternehmens- und Konzernzielen orientiert.

Die Risikoeinschätzung beruht im Wesentlichen auf einem Unternehmenswertverlustansatz. Alle identifizierten Risiken werden neben der Einstufung als Ergebnis-, Eigenkapital- oder Liquiditätsrisiko zusätzlich mithilfe der Parameter Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotenzial sowie Zahlungs- und Imagewirkung klassifiziert. Die Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeiten lässt sich der Höhe nach wie folgt unterteilen:

Beschreibung
Sehr geringe Eintrittswahrscheinlichkeit
Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit
Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit
Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit
Sehr hohe Eintrittswahrscheinlichkeit

Dabei steht „sehr gering“ für eine kaum messbare Eintrittswahrscheinlichkeit, während bei „sehr hoch“ mit überwiegender Wahrscheinlichkeit vom Eintritt des Risikos ausgegangen werden muss.

Die Auswirkung auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage wird mit einer Einstufung des Schadenspotenzials wie folgt vorgenommen:

Einstufung	Beschreibung der Wertgrenzen
Unwesentlich	Unerhebliche, nicht messbare negative Auswirkung
Gering	Begrenzte negative Auswirkung
Spürbar	Moderate negative Auswirkung ohne dauerhafte Beeinträchtigung
Erheblich	Hohe und potenziell dauerhafte Beeinträchtigung
Akut gefährdend	Wesentliche und voraussichtlich dauerhafte Beeinträchtigung

Wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche und regulatorische Rahmenbedingungen haben Einfluss auf die Geschäftstätigkeit, die Finanz- und Ertragslage sowie die Cashflows. Im Folgenden sind die Risikofelder beschrieben, welche die Geschäftsentwicklung der NBB maßgeblich beeinflussen können:

Umfeld- und Marktrisiken

Als unternehmerische Kernrisiken gelten die Transportmengenrisiken, die sich witterungsbedingt beziehungsweise aufgrund von verändertem Endkundenverhalten ergebnisbeeinträchtigend auswirken können. Durch eine kontinuierliche Verbesserung der Datenqualität im gaswirtschaftlichen Berichtswesen und eine daraus folgend verbesserte Prognosebasis konnten temperaturbedingte Entwicklungen auch in 2015 frühzeitig erkannt werden. Das Transportmengenrisiko wird mit einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem über einen mittelfristigen Zeitraum erheblichen Schadenspotenzial eingestuft.

Wesentliche Aufgaben der BNetzA sind die Kontrolle und Genehmigung der Netznutzungsentgelte und die Festlegung der Erlösobergrenzen. Eine Nichtanerkennung von Kosten sowie die Bildung von Effizienzwerten mit der Folge, über die Jahre der Regulierungsperiode hinweg

Netznutzungsentgelte senken zu müssen, stellen grundlegende Risiken im regulierten Geschäft dar. Das kann grundsätzlich sowohl das Volumen einzelner in Anrechnung zu bringender Kosten beziehungsweise Investitionen als auch den Kalkulationsmechanismus an sich betreffen.

Für die NBB besteht das Risiko, dass Kosten, die in der zweiten Anreizregulierungsperiode noch durchgesetzt werden konnten, sowohl im Rahmen der Wiederholung der Kostenprüfung für die zweite Anreizregulierungsperiode aufgrund der Aufhebung des Erlösobergrenzenbescheids als auch im Zuge der Netzkostenprüfung für die dritte Anreizregulierungsperiode eine Streichung erfahren. In Bezug auf das Schadenspotenzial ergibt sich hieraus ein erhebliches Risiko bei einer geringen bis sehr hohen Eintrittswahrscheinlichkeit je nach Kostenposition. Darüber hinaus ergibt sich für die NBB ein Risiko aus der Effizienzwertfestsetzung, wenn dieser Wert ab 2018 unter 100 % liegt. Eine Abschätzung zur wahrscheinlichen Höhe des Effizienzwertes und damit zum möglichen Schadenspotenzial ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird als mittel eingeschätzt.

Konzessionsrisiken

Aktuell laufen in den Netzgebieten der NBB Verfahren zur Neuvergabe von Konzessionen. Das Risikopotenzial, das sich mittelfristig aus dem Auslaufen von Konzessionsverträgen ergeben könnte, wurde im Risikoportfolio der NBB berücksichtigt. Dies ermöglicht die frühzeitige aktive Steuerung von Gegenmaßnahmen. Dazu gehört aktuell unter anderem die Umsetzung von Vertriebsstrategien zur Sicherung, aber auch zur Neugewinnung von Konzessionen im Netzgebiet Berlin-Brandenburg. Auf diese Weise wird nicht nur die Risikowirkung reduziert, sondern auch gleichzeitig Chancenpotenzial generiert.

Zur allgemeinen Beschreibung des Konzessionsvergabeverfahrens Berlin verweisen wir auf den Geschäftsverlauf.

Wenn die GASAG die Konzession in Berlin verlöre, würde das substanziell wichtige Netzgeschäft in Berlin wegfallen. Nach derzeitiger Einschätzung würde dies nicht vor März 2020 eintreten. Aus dem Verlust des Berliner Netzgeschäfts würden erhebliche Effizienzverluste in Bereichen resultieren, in denen heute Ressourcen überwiegend für das Berliner Netz eingesetzt werden. Unverändert gebundenen Ressourcen, die bisher ausschließlich dem Betrieb des Berliner Netzes dienten, stünden keine entsprechenden Einnahmen gegenüber. Ohne entsprechende kompensatorische Gegenmaßnahmen wäre die Ertragslage der NBB vorübergehend stark belastet. Damit stellt der Verlust der Berliner Konzession in Bezug auf das Schadenspotenzial langfristig ein akut gefährdendes Risiko dar. Es wäre von einer wesentlichen Beeinträchtigung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der NBB auszugehen. Wir gehen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon aus, dass wir den Zuschlag für die Konzession erhalten. Der Verlust von Konzessionen außerhalb Berlins stellt im Vergleich ein geringeres Risiko dar.

Betriebsrisiken

Die NBB setzt zum Betrieb ihrer Netzinfrastrukturen technologisch komplexe Anlagen ein, die das Risiko ungeplanter Nichtverfügbarkeiten und Versorgungsunterbrechungen aufgrund unvorhergesehener Betriebsstörungen oder externer Einflüsse bergen. Durch die laufende Instandhaltung und Überwachung auf der Grundlage technischer Regelwerke und betriebsinterner Konzepte sowie die kontinuierliche Sanierung und Modernisierung der netztechnischen Anlagen wird ein hoher technologischer Sicherheitsstandard gewährleistet, wodurch die Eintrittswahrscheinlichkeit von Störungen erheblich reduziert wird. Auf der Grundlage eines integrierten Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsmanagements erfolgen dazu regelmäßig externe und interne Qualifizierungen und Schulungen der Mitarbeiter und Dienstleister.

Die Zuverlässigkeit aller Arbeitsabläufe, das hohe Maß an technischer Sicherheit sowie die ordnungsgemäße Umsetzung aller Standards auf hohem Niveau wurden der NBB durch die DVGW CERT GmbH im November 2015 im Rahmen eines Überwachungsaudits für die Zertifikate zum Nachweis der Wirksamkeit der Managementsysteme mit den Bestandteilen Qualitäts- und Umweltmanagement erneut bestätigt.

Aus den unvermeidlichen Restrisiken im Zusammenhang mit dem Betrieb der Netzinfrastrukturen ergibt sich in Bezug auf das aggregierte Schadenspotenzial ein spürbares Risiko bei einer insgesamt sehr geringen bis geringen Eintrittswahrscheinlichkeit. Die möglichen Risiken existieren innerhalb der verschiedenen Prozesse unabhängig voneinander und sind im Hinblick auf Sach- und Personenschäden durch einen wirtschaftlich angemessenen Versicherungsschutz abgesichert, der auf der Basis eines dem Risikopotenzial der NBB entsprechenden Haftpflichtversicherungskonzepts gebildet wird.

Darüber hinaus werden zum Betrieb und zur Steuerung der Netzinfrastrukturen komplexe Informations- und Kommunikationstechnologien eingesetzt. Es bestehen daher grundsätzlich Risiken im Zusammenhang mit dem Ausfall von IT-Systemen und der vorübergehenden Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit. Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT-Systeme wird durch den Einsatz qualifizierter interner und externer Experten sowie durch diverse technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet. Sich darüber hinaus ergebende Risiken aus unberechtigtem Datenzugriff, missbrauch und -verlust werden mit technischen und organisatorischen Gegenmaßnahmen begrenzt. Es wird gemeinsam mit dem Datenschutzbeauftragten des Konzerns sichergestellt, dass in der Informationsverarbeitung personenbezogene Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes verarbeitet werden. In Bezug auf das aggregierte Schadenspotenzial ergibt sich hieraus ein geringes Risiko bei einer insgesamt sehr geringen bis geringen Eintrittswahrscheinlichkeit.

Um nachhaltig erfolgreich zu sein, werden engagierte und qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte benötigt. Insbesondere durch den zunehmenden Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt und den demografischen Wandel sowie interne Veränderungsprozesse besteht hier für die NBB das Risiko, nicht in ausreichendem Maße Mitarbeiter mit den erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen für offene Stellen zu finden oder wichtige Leistungsträger zu verlieren, wenn diese in der Phase des Umbaus keine Perspektive für sich sehen. Der Verlust von Schlüsselpersonen stellt in Bezug auf das Schadenspotenzial ein unwesentliches bis geringes Risiko bei einer mittleren bis hohen Eintrittswahrscheinlichkeit dar. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, positioniert sich die NBB als attraktive Arbeitgeberin und fördert eine langfristige Bindung der Mitarbeiter durch zielgruppenorientierte Personalentwicklungsmaß-

nahmen. Einem potenziellen Fachkräftengpass im technischen Bereich begegnet die NBB darüber hinaus durch eine Stärkung der beruflichen Erstausbildung, beispielsweise durch die Erweiterung des Angebots an Ausbildungsmöglichkeiten, den Ausbau der Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen, um interessierte Jugendliche frühzeitig über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufschancen bei der NBB zu informieren, und den Einsatz berufsbegleitender Fort- und Weiterbildungen, um zukünftige Bedarfe an Fachkräften weitestgehend durch eigenes Personal sichern zu können. Zudem versucht die NBB verstärkt, neue Zielgruppen für Berufe im technischen Bereich zu gewinnen, und kooperiert dazu mit Vereinen und Verbänden, die beispielsweise jungen Frauen durch ein Orientierungsjahr die Möglichkeit bieten, in verschiedenen Unternehmen die Vielfalt technischer Berufe und damit neue Berufsperspektiven kennenzulernen.

Risikomanagementziele und -methoden in Bezug auf Finanzinstrumente

Zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit sowie der finanziellen Flexibilität der NBB werden auf Basis einer mehrjährigen Finanzplanung sowie einer monatlich rollierenden Liquiditätsplanung langfristige Kreditlinien und liquide Mittel vorgehalten. Die Liquidität ist langfristig durch die bestehenden Kreditlinien mit den Gesellschaftern sowie kurzfristig durch den Einbezug in das konzernweite Cash-Pooling und den vertraglich vereinbarten Clearingrahmen mit der GASAG gesichert.

Wichtige Finanzinstrumente der NBB sind Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen insbesondere gegenüber verbundenen Unternehmen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente besteht in der Finanzierung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft. Kredite werden derzeit nicht in Anspruch genommen.

Die NBB betreibt keinen Handel mit Finanzinstrumenten. Ein Einsatz von Finanzderivaten ist nicht erforderlich. Ausfallrisiken bestehen ausschließlich gegenüber der GASAG.

Die Steuerung des Risikos bei den Finanzanlagen erfolgt durch ein ausgeprägtes Beteiligungscontrolling sowie die Teilnahme an den Gremiensitzungen der Beteiligungen im Rahmen der jeweiligen satzungsgemäßen Mitbestimmungsrechte.

Im Rahmen gesetzlicher Anforderungen an die Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben wurden Finanzmittel zur treuhänderischen Verwaltung an den GASAG Treuhand e.V. übertragen. Auf Basis der Satzung des GASAG Treuhand e.V. und eines bilateralen Treuhandvertrags mit der NBB werden die Gelder mündelsicher angelegt.

Ausfallrisiko

Die Forderungen der NBB gegenüber Transportkunden sind weitestgehend durch eine Forderungsausfallversicherung abgesichert, die im Falle von eingetretenen Insolvenzen 90 % der Außenstände der Gesellschaft erstattet. Der Ausfall von Forderungen wird durch einen systematischen Risikomanagementprozess auf Basis der Konzernrichtlinien des GASAG-Konzerns sowie der KoV VIII und des zugehörigen Leitfadens begrenzt und ist dementsprechend in Bezug auf das Schadenspotenzial und die Eintrittswahrscheinlichkeit als gering zu bewerten. Ein besonderes Ausfallrisiko über den normalen Geschäftsverkehr hinaus besteht derzeit nicht.

Das sich aus der Insolvenzordnung ergebende Risiko, dass im Insolvenzverfahren Zahlungen, die ein Unternehmen geleistet hat, von den Empfängern zurückverlangt werden, ist nicht einschätzbar. Im Zusammenhang mit der Insolvenzordnung sind über die bereits gebildeten Rückstellungen hinaus zum jetzigen Zeitpunkt keine Risiken erkennbar.

Weitere wesentliche Bestandteile zur Vermeidung von Klumpenrisiken sind ein konzernweiter Überwachungsprozess sowie eine konzernweit einheitliche Risikoberichterstattung.

Sonstige Risiken

Aus Betriebs- und Organisationsrisiken, insbesondere bedingt durch Verlustgefahren infolge von Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern und Systemen sowie infolge externer Ereignisse, ergeben sich in Bezug auf das aggregierte Schadenspotenzial unwesentliche Risiken bei einer insgesamt geringen Eintrittswahrscheinlichkeit. Diesen Risiken wird mit organisatorischen Maßnahmen wie internen Richtlinien, Genehmigungs- und Kontrollprozessen, der kontinuierlichen Durchführung von Revisionen und den Kontrollen im Rahmen der Abschlussprüfungen begegnet.

Gesamtrisiko

Zum Jahresende 2015 liegen auf Basis der Unternehmensplanung bewertete Risikoinventare für den mittelfristigen Planungshorizont mit Schadenspotenzialen und Eintrittswahrscheinlichkeiten sowie eine Einschätzung der Liquiditäts- und Imagewirkung vor.

Von den dargestellten Risiken kann sich insbesondere aus dem laufenden Konzessionsvergabeverfahren in Berlin eine wesentliche, auch dauerhafte Beeinträchtigung der Ertragslage der NBB ergeben. Die NBB geht davon aus, diesem Risiko mit zielgerichteten Maßnahmen entgegenwirken zu können.

Basierend auf der Gesamtrisikolage unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeiten und ergriffenen Maßnahmen ist für die NBB gegenwärtig keine Fortbestandsgefährdung zu sehen.

7. PROGNOSEBERICHT

Die NBB geht für das Jahr 2016 von moderat steigenden Umsatzerlösen aus Netzentgelten in allen drei Teilnetzen aus. Diese resultieren aus der geplanten Entwicklung der Erlösobergrenze einschließlich vorgelagerter Netzkosten in der im Jahr 2013 begonnenen zweiten Regulierungsperiode (Basis Netzkosten 2010). Insbesondere unter der Annahme eines ab dem Jahr 2016 gegenüber 2015 wieder normalen Witterungsverlaufs werden steigende Transportmengen erwartet, die sich im Jahr 2016 auf rund +6,3 % gegenüber 2015 belaufen. Im Folgejahr werden im Zusammenhang mit dem Energieträgerwettbewerb moderat sinkende Transportmengen um rund –0,5 % gegenüber 2016 erwartet. Die Unterschreitung der Erlösobergrenze im Jahr 2015 wurde im abgeschlossenen Jahr soweit möglich, das heißt ausschließlich im Teilnetz Berlin, mit bestehenden Verpflichtungen aus dem Regulierungskonto der Vorjahre verrechnet. Die verbleibenden nicht bilanzierbaren Mindererlöse wirken in den Folgejahren. Die geplanten Netznutzungsentgelte im Jahr 2016 erhöhen sich um 15.300 Tausend Euro und bleiben in 2017 auf diesem Niveau.

Weiterhin wird die Ergebnisentwicklung der Folgejahre bestimmt durch die Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung, welche kontinuierlich umgesetzt werden. Darüber hinaus wirkt die Beteiligung der Gesellschafter an den Nachteilen des bestehenden Regulierungsregimes ab 2016 positiv auf die Ergebnisentwicklung.

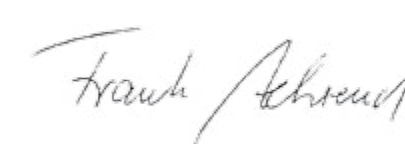
In den folgenden Geschäftsjahren sind weitere Investitionen in Gasverbrauchsmesseinrichtungen, Software und die Betriebs- und Geschäftsausstattung geplant. Die Finanzierung der Investitionen soll dabei im Wesentlichen über den laufenden Cashflow erfolgen, wobei zusätzlich langfristige Gesellschafterdarlehen zur Verfügung stünden.

Für das Geschäftsjahr 2016 wird mit einem minimal positiven Jahresergebnis von rund 300 Tausend Euro und für das Geschäftsjahr 2017 mit einem positiven Jahresergebnis von rund 1.200 Tausend Euro gerechnet.

Berlin, 12. Februar 2016

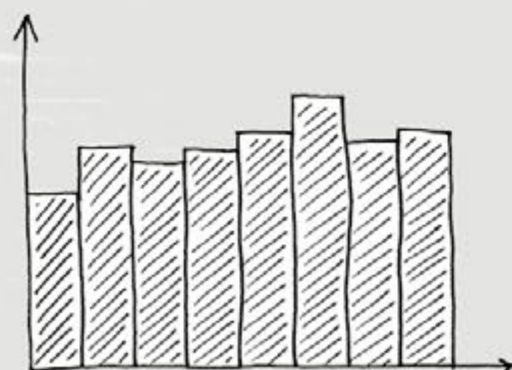
NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG


Ulf Altmann


Frank Behrend

JAHRESABSCHLUSS 2015

BILANZ	74
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	75
ANLAGENSPIEGEL	76
ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015	78
TÄTIGKEITSABSCHLÜSSE	95
BESTÄTIGUNGSVERMERK	102



BILANZ

DER NBB NETZGESELLSCHAFT BERLIN-BRANDENBURG MBH & CO. KG, BERLIN,
ZUM 31.12.2015

Aktiva	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3.429	3.088
II. Sachanlagen	8.618	4.872
III. Finanzanlagen	4.392	4.392
	16.439	12.352
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	14.129	28.402
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	53.675	65.702
III. Guthaben bei Kreditinstituten	0	4
	67.804	94.108
C. Rechnungsabgrenzungsposten	664	764
D. Nicht durch Vermögenseinlage gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten	8.326	777
	93.233	108.001
Passiva	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
A. Eigenkapital		
I. Kapitalanteile der Kommanditisten	1.000	1.000
II. Gewinnrücklage	13.000	13.000
III. Verlustsonderkonto der Kommanditisten	-11.342	-2.730
	2.658	11.270
B. Sonderposten	10	29
C. Rückstellungen	29.789	39.208
D. Verbindlichkeiten	3.634	8.404
E. Rechnungsabgrenzungsposten	57.142	49.090
	93.233	108.001

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

DER NBB NETZGESELLSCHAFT BERLIN-BRANDENBURG MBH & CO. KG, BERLIN,
FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01. BIS 31.12.2015

	01.01.–31.12.2015	01.01.–31.12.2014
	T€	T€
1. Umsatzerlöse	354.679	363.703
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	24.492	15.122
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	48	31
4. Sonstige betriebliche Erträge	13.984	10.506
5. Materialaufwand	358.043	336.962
6. Personalaufwand	28.144	25.762
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.876	3.776
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	24.239	25.315
9. Finanzergebnis	-1.289	-1.402
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-20.388	-3.855
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4.195	-726
12. Sonstige Steuern	-33	22
13. Jahresfehlbetrag	-16.160	-3.151
14. Lastschrift auf Gesellschafterkonten	16.160	3.151
	0	0

ANLAGENSPIEGEL

DER NBB NETZGESELLSCHAFT BERLIN-BRANDENBURG MBH & CO. KG, BERLIN,
FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2015 BIS 31.12.2015

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen					Restbuchwerte	
	Anfangsstand	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Endstand		Anfangsstand	Abschreibungen im Geschäftsjahr	angesammelte Abschreibungen auf Abgänge der Spalte 4	Endstand	am 31.12.2015	am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres
	T€	T€	T€	T€	T€		T€	T€	T€	T€	T€	T€
1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	5.293	497	178	+	152		2.357	796	178	2.975	2.789	2.936
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	152	640	0,00	./.	152		0	0	0	0	640	152
	5.445	1.137	178	+	152		2.357	796	178	2.975	3.429	3.088
			./.	152								
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	0	688	0		0		0	0	0	0	688	0
2. Mietereinbauten	1.413	19	0		0		693	83	0	776	656	720
3. Erzeugungs- und Bezugsanlagen	0	18	0	+	35		0	45	0	45	8	0
4. Verteilungsanlagen	2.985	2.249	31	+	51		84	561	0	645	4.609	2.901
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.455	1.535	166	+	213		2.507	391	164	2.734	2.303	948
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	303	350	0	+	299		0	0	0	0	354	303
	8.156	4.859	197	+	299		3.284	1.080	164	4.200	8.618	4.872
			./.	299								
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	170	0	0		0		0	0	0	0	170	170
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.811	0	0		0		0	0	0	0	3.811	3.811
3. Sonstige Ausleihungen	411	0	0		0		0	0	0	0	411	411
	4.392	0	0	+	0		0	0	0	0	4.392	4.392
			./.	0								
	17.993	5.996	375	+	451		5.641	1.876	342	7.175	16.439	12.352
			./.	451								

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

ALLGEMEINE HINWEISE

Gegenstand der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin (nachfolgend NBB genannt), sind der Betrieb eigener und fremder technischer Leitungsnetze zur Versorgung, die Erbringung aller mit den vorbezeichneten Tätigkeiten in Zusammenhang stehenden Dienstleistungen sowie sonstiger technischer Dienstleistungen und die Vornahme aller damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte. Gegenstand der NBB ist auch die Vermarktung der Netznutzung zu Transportzwecken, die Übernahme der Betriebsführung für Netze Dritter sowie die technische und kaufmännische Beratung und Unterstützung von Netzbetreibern und -eigentümern sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte einschließlich der Mitarbeiterüberlassung.

An der NBB sind die GASAG Berliner Gaswerke AG, Berlin (nachfolgend GASAG genannt), die EMB Energie Mark Brandenburg GmbH, Potsdam (nachfolgend EMB genannt), und die SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH, Cottbus (nachfolgend SpreeGas genannt), als Kommanditistinnen beteiligt.

Persönlich haftende Gesellschafterin der NBB ist die Komplementärin NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, Berlin, mit einem gezeichneten Kapital von 25 Tausend Euro. Sie ist zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt und verpflichtet. Die Komplementärin erbringt keine Einlage und ist am Vermögen der Gesellschaft nicht beteiligt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Aufgrund der von der Gesellschaft aufgestellten positiven Fortbestandsprognose wurde bei der Bewertung von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Der Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie den ergänzenden Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (nachfolgend EnWG genannt) und des Gesellschaftsvertrages aufgestellt. Gemäß § 264a HGB gelten die Vorschriften für Kommanditgesellschaften entsprechend. Die NBB ist gemäß § 267 HGB eine große Gesellschaft. Für die Gewinn- und Verlustrechnung ist die Darstellung nach dem Gesamtkostenverfahren gewählt.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind alle mit arabischen Zahlen versehenen Posten der Bilanz sowie Unterposten der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Sie werden im Anhang gesondert aufgegliedert und erläutert. Aus dem gleichen Grund wurden die Angaben zur Mitzugehörigkeit zu anderen Posten und Davon-Vermerke ebenfalls an dieser Stelle gemacht.

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend:

ANLAGEVERMÖGEN

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Gegenstände des Sachanlagevermögens sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und werden, soweit abnutzbar, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Zugänge zum beweglichen Anlagevermögen werden zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von 150 Euro werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben beziehungsweise direkt als Aufwand erfasst. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als 150 Euro bis 1.000 Euro wird das steuerliche Sammelpostenverfahren aus Vereinfachungsgründen auch in der Handelsbilanz angewandt. Der Sammelposten wird jeweils mit 20 % im Jahr des Zugangs und in den vier darauf folgenden Jahren abgeschrieben.

Bei den Finanzanlagen werden Anteilsrechte zu Anschaffungskosten und die Ausleihungen zum Nennwert angesetzt. Liegt eine Wertminderung zum Bilanzstichtag vor, so werden die Finanzanlagen gemäß § 253 Abs. 3 HGB gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Stellt sich heraus, dass die Gründe für die in den Vorjahren getätigten außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen sind, so wird eine Wertaufholung gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Bei der NBB besteht zweckgebundenes und dem Gläubigerzugriff entzogenes Vermögen für die Verpflichtungen der Altersteilzeitregelung, welches mit seinem beizulegenden Zeitwert bilanziert und gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 und 3 HGB mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert ausgewiesen wird. Ergibt sich ein aktivischer Überhang, wird der Betrag unter dem Bilanzposten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen.

UMLAUFVERMÖGEN

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten beziehungsweise unter Beachtung des Niederstwertprinzips mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag angesetzt. Die Herstellungskosten der unfertigen Leistungen enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalzinsen und Kosten der allgemeinen Verwaltung wurden nicht aktiviert. Erkennbare Risiken werden gemäß § 253 Abs. 4 Satz 2 HGB berücksichtigt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Für erkennbare Einzelrisiken werden Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Die Risiken aus Forderungsausfällen bei Transportkunden sind durch eine Forderungsausfallversicherung zu 90 % abgedeckt. Die verbleibenden Einzelrisiken bei Transportkundenforderungen werden anhand eines Monitoringverfahrens erkannt und gegebenenfalls einzelwertberichtigt. Forderungen werden ausgebucht, sobald sie uneinbringlich sind. Dem allgemeinen Ausfall- und Kreditrisiko bei sonstigen Forderungen wird durch eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 2 % der Nettoforderungen gegen Dritte Rechnung getragen. Die bilanzielle Abgrenzung auf zum Stichtag noch nicht abgerechnete Netzentgelte ist auf der Basis eines IT-gestützten Individualverfahrens durchgeführt worden.

FREMDKAPITAL

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die Verpflichtungen aus der Altersteilzeitregelung werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Den Berechnungen der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden zu erwartende Gehaltssteigerungen von 2 % und Rentensteigerungen von 1 % sowie die Sterbetafeln Heubeck (2005) und ein Zinssatz von 3,89 % (Vj. 4,53 %) zugrunde gelegt. Bei den Berechnungen der Alters-teilzeitverpflichtungen wurde ein Zinssatz von 2,74 % (Vj. 3,45 %) berücksichtigt. Aus der Anpassung der Zinssätze ergibt sich nur eine unwesentliche Erhöhung der Verpflichtungen.

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist eine Rückstellung für einen Teil der mittelbaren Verpflichtungen (Deckungslücke) gegenüber der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) enthalten. Bei der Ermittlung der Rückstellung waren die zu zahlenden Sanierungsgelder maßgeblich. Die VBL hat bislang für den Abrechnungsverband West neben den Umlagen Sanierungsgelder mit einer Gesamthöhe von 2,0 % der dynamisierten Entgelte aller Pflichtversicherten im Jahr 2001 erhoben. Auf dieser Basis hat die NBB Rückstellungen für VBL-Sanierungsgeldverpflichtungen gebildet. Im Geschäftsjahr 2015 hat die VBL ein aktuelles versicherungsmathematisches Gutachten über die Finanzierung des Abrechnungsverbands West eingeholt. Da ein deutlicher Anstieg des VBL-Kassenvermögens

zu verzeichnen ist, hat der VBL-Verwaltungsrat im Herbst 2015 beschlossen, die gezahlten Sanierungsgelder für die Jahre 2013 bis 2015 zurückzugewähren. Der Rückzahlungsbescheid ist der NBB am 27. November 2015 zugegangen. Darüber hinaus wird das durchschnittlich von den Arbeitgebern zu zahlende Sanierungsgeld in Höhe von bisher 2,0 % der Bemessungsgrundlage auf 0,14 % gesenkt. Dies gilt für den nächsten siebenjährigen Deckungsabschnitt vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2022. Bei der Rückstellungsbewertung wurde eine Anerkennung als Härtefall nach den Ausführungsbestimmungen zu § 65 Abs. 5a VBL-Satzung unterstellt. Die Verpflichtung zur Zahlung des Sanierungsgeldes der VBL wird mit ihrem Barwert unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 3,50 % (Vj. 4,15 %) bilanziert. Aus der Anpassung des Zinssatzes ergibt sich eine Erhöhung der Rückstellung um 350 Tausend Euro.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten nach § 249 Abs. 1 HGB. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen gebildet worden. In 2015 gebildete Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst worden.

Die angewandten Zinssätze basieren auf den Abzinsungszinssätzen der Deutschen Bundesbank gemäß § 253 Abs. 2 HGB.

Die Verbindlichkeiten sind mit den jeweiligen Erfüllungsbeträgen passiviert.

LATENTE STEUERN

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären oder quasipermanenten Differenzen zwischen handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Aktive und passive Steuerlatenzen werden verrechnet ausgewiesen. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

AKTIVA

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Die NBB ist mit 67,36 % am Stammkapital der infrest – Infrastruktur eStrasse GmbH, Berlin (nachfolgend infrest genannt), beteiligt. Das Stammkapital der infrest beträgt 25 Tausend Euro. Neben dem Stammkapital besteht eine Kapitalrücklage in Höhe von 200 Tausend Euro. Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses der infrest in Höhe von 125 Tausend Euro und eines Verlustvortrages in Höhe von 708 Tausend Euro ergibt sich zum 31. Dezember 2015 ein Bilanzverlust in Höhe von 583 Tausend Euro. Daraus resultierend ergibt sich ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von 358 Tausend Euro.

Die NBB ist mit 74,9 % am Stammkapital der KKI-Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH, Berlin (nachfolgend KKI genannt), beteiligt. Das Stammkapital der KKI beträgt 25 Tausend Euro. Unter Berücksichtigung des Jahresfehlbetrages der KKI in Höhe von 249 Tausend Euro und eines Verlustvortrages in Höhe von 4.143 Tausend Euro ergibt sich zum 31. Dezember 2015 ein Bilanzverlust in Höhe von 4.392 Tausend Euro. Daraus resultierend ergibt sich ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von 4.367 Tausend Euro.

In den Finanzanlagen werden Ausleihungen gegenüber der infrest in Höhe von 661 Tausend Euro (Vj. 661 Tausend Euro) und der KKI in Höhe von 3.150 Tausend Euro (Vj. 3.150 Tausend Euro) ausgewiesen.

In den sonstigen Ausleihungen werden langfristig geleistete Mietkautionen in Höhe von 411 Tausend Euro (Vj. 411 Tausend Euro) ausgewiesen.

Vorräte

	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Unfertige Leistungen	69.740	45.247
Erhaltene Anzahlungen auf Vorräte	-55.611	-16.845
	14.129	28.402

Bei den unfertigen Leistungen handelt es sich im Wesentlichen um Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Netzausbau, die noch nicht an die Verpächter abgerechnet wurden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2015		31.12.2014	
	insgesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr	insgesamt	Restlaufzeit bis 1 Jahr
	T€	T€	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.437	16.434	22.254	22.252
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	33.089	33.088	38.437	38.437
(davon aus Lieferungen und Leistungen)	(9.676)	(9.676)	(13.917)	(13.917)
(davon sonstige Vermögensgegenstände)	(23.413)	(23.413)	(24.520)	(24.520)
(davon gegen Gesellschafter)	(32.897)	(32.897)	(38.347)	(38.347)
Sonstige Vermögensgegenstände	4.149	4.149	5.011	5.011
	53.675	53.671	65.702	65.700

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten überwiegend Forderungen aus Kontenclearingguthaben, Gewerbesteuererstattungsansprüchen gegen die Gesellschafter sowie Netzentgelten.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind im Wesentlichen debitorische Kreditoren in Höhe von 2.103 Tausend Euro (Vj. 793 Tausend Euro) sowie Steuerforderungen in Höhe von 1.454 Tausend Euro (Vj. 3.781 Tausend Euro) enthalten.

PASSIVA

Eigenkapital

Die Kapitalanteile der Gesellschaft betragen unverändert 1.000 Tausend Euro, von denen 805 Tausend Euro (Vj. 805 Tausend Euro) auf die GASAG, 165 Tausend Euro (Vj. 165 Tausend Euro) auf die EMB und 30 Tausend Euro (Vj. 30 Tausend Euro) auf die SpreeGas entfallen.

Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 16.160 Tausend Euro führte bei Kapitalanteilen zweier Kommanditisten zum Ausweis von nicht durch Vermögenseinlage gedeckten Verlustanteilen in Höhe von 8.326 Tausend Euro. Diese Vermögenssituation führt jedoch aufgrund einer positiven Fortbestandsprognose gemäß § 19 Abs. 2 Insolvenzordnung (InsO) nicht zu einer Gefährdung des Unternehmensfortbestands. Die NBB war zu jeder Zeit in der Lage, ihre finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen.

Sonderposten

Der Sonderposten enthält einen Investitionszuschuss für das Micro-Smart-Grid-Projekt auf dem EUREF-Campus, welcher anteilig über die Nutzungsdauer der betroffenen Anlagegüter ertragswirksam aufgelöst wird.

Rückstellungen

	31.12.2015	31.12.2014
	T€	T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.493	9.583
Steuerrückstellungen	4.424	909
Sonstige Rückstellungen	21.872	28.716
	29.789	39.208

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind 1.381 Tausend Euro (Vj. 7.781 Tausend Euro) Verpflichtungen für Sanierungsgeld der VBL enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus noch nicht abgerechneten Lieferungen und Leistungen in Höhe von 8.615 Tausend Euro (Vj. 10.993 Tausend Euro). Weitere wesentliche sonstige Rückstellungen betreffen Verpflichtungen für mögliche Erstattungsansprüche in Höhe von 2.555 Tausend Euro (Vj. 709 Tausend Euro), Verpflichtungen für diverse Regulierungssachverhalte in Höhe von 2.240 Tausend Euro (Vj. 2.438 Tausend Euro), Verpflichtungen für die Rückzahlung von Investitionszuschüssen aus Erschließungsverträgen in Höhe von 2.215 Tausend Euro (Vj. 2.020 Tausend Euro), Verpflichtungen für Tantiemen, Urlaubsansprüche, Gleitzeitguthaben und Leistungszulagen in Höhe von 1.340 Tausend Euro (Vj. 1.300 Tausend Euro) und Verpflichtungen aus dem Regulierungskonto in Höhe von 205 Tausend Euro (Vj. 5.736 Tausend Euro).

Die Altersteilzeitverpflichtungen werden mit Vermögensgegenständen zur Insolvenzsicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeitvereinbarungen nach § 8a des Altersteilzeitgesetzes (AtG), welche vom GASAG Treuhand e.V., Berlin, gehalten werden, saldiert. Der GASAG Treuhand e.V. hat die ihm von der NBB übertragenen finanziellen Mittel unter angemessener Abwägung von Ertragsmöglichkeiten und der Substanzerhaltung zu verwalten und darf sie darüber hinaus in Zukunft ausschließlich und unwiderruflich zur Erfüllung der entsprechenden Verpflichtungen verwenden.

	31.12.2015
	T€
Erfüllungsrückstand der verrechneten Schulden	2.996
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	1.701
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände (Marktwert)	1.701
Verrechnete Aufwendungen aus Altersteilzeitverpflichtungen	107
Verrechnete Erträge aus Treuhandvermögen	1

Verbindlichkeiten

	31.12.2015	31.12.2014
	Restlaufzeit	Restlaufzeit
	insgesamt	insgesamt
	bis 1 Jahr	bis 1 Jahr
	T€	T€
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.304	1.371
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	378	3.005
Konten der Gesellschafter	0	356
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	396	2.528
(davon aus Lieferungen und Leistungen)	(213)	(2.003)
(davon sonstige Verbindlichkeiten)	(183)	(525)
(davon gegenüber Gesellschaftern)	(283)	(2.437)
Sonstige Verbindlichkeiten	1.556	1.144
(davon aus Steuern)	(1.014)	(661)
	3.634	8.404

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von über fünf Jahren bestehen wie im Vorjahr nicht.

Gemäß dem Gesellschaftsvertrag werden bestehende Gewinnanteile in Höhe von 0 Tausend Euro (Vj. 356 Tausend Euro) auf den Konten der Gesellschafter ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betreffen mit 213 Tausend Euro (Vj. 1.932 Tausend Euro) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, mit 69 Tausend Euro (Vj. 12 Tausend Euro) Sonstige Verbindlichkeiten sowie kreditorische Debitoren mit 1 Tausend Euro (Vj. 493 Tausend Euro).

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält insbesondere Zuschüsse in Höhe von 52.327 Tausend Euro (Vj. 46.179 Tausend Euro) gemäß Niederdruckanschlussverordnung (NDAV), die über einen Zeitraum von 20 Jahren ertragswirksam vereinnahmt werden.

In den Umsatzerlösen sind Erträge aus der Erstattung von Biogaskosten (auf Basis von Plankosten) durch den marktgebietsaufspannenden Netzbetreiber enthalten. Demgegenüber stehen die tatsächlichen Kosten, die aus dem Betrieb des Biogasanschlusses resultieren. Der die Kosten übersteigende Anteil des vereinnahmten Ertrags in Höhe von 4.495 Tausend Euro (Vj. 2.611 Tausend Euro) wurde zum 31. Dezember 2015 passivisch abgegrenzt. Die Auflösung erfolgt mit dem Plan-Ist-Abgleich der Biogaskosten, welcher in der Regel im zweiten Geschäftsjahr nach dem Bilanzstichtag durchgeführt wird.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Gesamtumsatzerlöse des Geschäftsjahres 2015 betragen 354.679 Tausend Euro (Vj. 363.703 Tausend Euro). Hierbei handelt es sich zum überwiegenden Teil um Umsatzerlöse aus Netzentgelten sowie um von den Transportkunden vereinnahmte Konzessionsabgaben.

Im Wesentlichen resultieren die Umsatzerlöse zu 77,8 % (Vj. 75,1 %) aus Netzentgelten und zu 15,7 % (Vj. 13,9 %) aus Leistungen im Zusammenhang mit Rohrnetzen und Gasanlagen. Im Netzgebiet der GASAG wurden 71,0 % (Vj. 72,4 %) der gesamten Umsatzerlöse erzielt. Auf das Netzgebiet der EMB entfallen 22,0 % (Vj. 21,2 %) der Umsatzerlöse, und auf das Netzgebiet der SpreeGas entfallen 7,0 % (Vj. 6,4 %) der Umsatzerlöse.

In den Netzentgelten sind Erlöse aus der Weiterwälzung von Kosten der vorgelagerten Netze enthalten.

In den Umsatzerlösen werden Erlöse aus der Mehr- und Mindermengenabrechnung in Höhe von 9.564 Tausend Euro (Vj. 24.165 Tausend Euro) ausgewiesen, von denen 3.834 Tausend Euro (Vj. 19.422 Tausend Euro) periodenfremd sind. Der Mehr- und Mindermengenausgleich stellt für die Gesellschaft einen durchlaufenden Posten dar; den Erlösen aus Mehr- und Mindermengen stehen Rückerstattungen an den Bilanzkreisnetzbetreiber in gleicher Höhe gegenüber, die in den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren ausgewiesen werden.

Zudem sind periodenfremde Umsatzerlöse aus Netzentgelten und Konzessionsabgabe in Höhe von – 1.501 Tausend Euro (Vj. 898 Tausend Euro) enthalten.

BESTANDSVERÄNDERUNGEN

Die Bestandsveränderungen betreffen hauptsächlich unfertige Leistungen für Rohrnetz- und Anlagentechnik.

ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

In den anderen aktivierten Eigenleistungen sind Eigenleistungen im Zusammenhang mit Softwareprojekten in Höhe von 48 Tausend Euro (Vj. 31 Tausend Euro) ausgewiesen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

	2015	2014
	T€	T€
Auflösung von Rückstellungen	10.355	7.101
Periodenfremde Erträge	1.661	10
Erstattungen von Schäden	466	591
Sonstige Erstattungen	385	371
Vermietung und Verpachtung	287	314
Erstattungen von Boni, Gutschriften/Erstattungen Vorjahre	274	407
Erstattungen von Ergebnisbeteiligungen	234	225
Veränderungen von Wertberichtigungen	99	643
Entnahme von Rückstellungen	0	488
Übrige	223	356
	13.984	10.506

In den periodenfremden Erträgen sind im Wesentlichen einmalige Effekte im Zusammenhang mit den Verpflichtungen gegenüber der VBL enthalten.

MATERIALAUFWAND

	2015	2014
	T€	T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	23.274	34.831
Bezogene Leistungen	334.769	302.131
	358.043	336.962

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren beinhalten unter anderem Aufwendungen aus der Mehr- und Mindermengenabrechnung in Höhe von 9.564 Tausend Euro (Vj. 24.165 Tausend Euro), von denen 3.834 Tausend Euro (Vj. 19.422 Tausend Euro) periodenfremd sind.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen im Wesentlichen Netzpachtaufwendungen und weitere Leistungen für Rohrnetze, Aufwendungen aus vorgelagerten Netzen sowie Ablesungs- und Abrechnungsaufwendungen.

PERSONALAUFWAND

	2015	2014
	T€	T€
Löhne und Gehälter	22.681	20.985
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	5.463	4.777
(davon für Altersversorgung)	(1.405)	(1.102)
	28.144	25.762

Die Löhne und Gehälter beinhalten Aufwendungen für die Altersteilzeitregelung in Höhe von 600 Tausend Euro (Vj. 729 Tausend Euro).

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen betreffen mit 796 Tausend Euro (Vj. 995 Tausend Euro) planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und mit 1.080 Tausend Euro (Vj. 712 Tausend Euro) planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen.

Im Berichtsjahr sind keine Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens enthalten (Vj. 2.069 Tausend Euro).

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

	2015	2014
	T€	T€
Mieten	4.445	5.350
IT-Leistungen und Hardwareleasing	4.552	4.764
Geschäftsbesorgungen	3.373	3.534
Versicherungen	1.849	1.832
Beratungs- und Abschlusskosten	1.441	1.809
Büro-, Post- und Telefonaufwand	1.142	1.102
Abgaben, Gebühren und Beiträge	1.278	1.007
Sonstige Dienst- und Fremdleistungen	469	647
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Vertrieb	652	589
Leiharbeitskräfte, Personalüberlassung	241	497
Ausbuchungen, Wertberichtigungen und Rückflüsse	78	481
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	4.719	3.703
	24.239	25.315

In den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Anteile in Höhe von 100 Tausend Euro (Vj. 106 Tausend Euro) enthalten.

FINANZERGEBNIS

	2015	2014
	T€	T€
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	119	97
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(119)	(97)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.456	343
(davon aus verbundenen Unternehmen)	(675)	(338)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.864	1.842
(davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen)	(1.076)	(868)
(davon an verbundene Unternehmen)	(194)	(252)
	- 1.289	- 1.402

SONSTIGE ANGABEN

LATENTE STEUERN

Die aktiven und passiven latenten Steuern aus temporären Unterschieden betreffen die Bewertungsunterschiede zur Steuerbilanz.

Latente Steuern	aktiv	passiv
	T€	T€
Rückstellungen	1.034	0
	1.034	0

Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 13,90 % ermittelt. Die Aktivierung des Nettobetrages unterblieb in Ausübung des dafür bestehenden Wahlrechtes gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB.

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die NBB 411 Mitarbeiter ohne Auszubildende und Geschäftsführer.

Mitarbeiter	2015	2014
Männer	296	301
Frauen	115	118
	411	419

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse.

Die sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge resultieren im Wesentlichen aus sonstigen Zinsen für Gewerbesteuererstattungen aus Vorjahren gegenüber der GASAG und der EMB sowie aus Zinsen aus Vorjahren gegenüber den Gemeinden. In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind im Wesentlichen Zinsen auf Gewerbesteuer, aus der Betriebsprüfung für die Jahre 2007 bis 2010, in Höhe von 1.209 Tausend Euro (Vj. 258 Tausend Euro) sowie aus der Aufzinsung von Rückstellungen für die Verpflichtungen für VBL-Sanierungsgeld in Höhe von 658 Tausend Euro (Vj. 524 Tausend Euro), für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 280 Tausend Euro (Vj. 164 Tausend Euro) sowie für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 107 Tausend Euro (Vj. 144 Tausend Euro) enthalten.

STEUERN

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten Gewerbesteueraufwand für das laufende Geschäftsjahr in Höhe von 5.907 Tausend Euro (Vj. 9.123 Tausend Euro) und für vorangegangene Jahre in Höhe von – 178 Tausend Euro (Vj. 322 Tausend Euro).

Gemäß § 12.1 des Gesellschaftsvertrages sind die Kommanditisten der Gesellschaft verpflichtet, die auf steuerlichen Sonder- und/oder Ergänzungsbilanzen der jeweiligen Kommanditisten beruhenden Gewerbesteuerbelastungen beziehungsweise -entlastungen zu tragen. Der auf diesem Sachverhalt beruhende Gewerbesteueraufwand für das laufende Geschäftsjahr beträgt 9.337 Tausend Euro (Vj. 9.999 Tausend Euro). Gemäß § 12.2 des Gesellschaftsvertrages wird der Gewerbesteueraufwand im Zusammenhang mit den Sonder- und/oder Ergänzungsbilanzen der Kommanditisten an die NBB erstattet. Für vorangegangene Jahre ergab sich eine periodenfremde Gewerbesteuernachzahlung der NBB von den Kommanditisten in Höhe von 586 Tausend Euro (Vj. 171 Tausend Euro). Insgesamt wurden im laufenden Jahr für vorangegangene Jahre sowie für das aktuelle Jahr 18.315 Tausend Euro von den Kommanditisten ausgezahlt.

AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE / SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 420.451 Tausend Euro (Vj. 390.036 Tausend Euro), von denen 244.718 Tausend Euro (Vj. 228.489 Tausend Euro) auf verbundene Unternehmen entfallen. Bestellobligos bestehen in Höhe von 21.368 Tausend Euro (Vj. 32.907 Tausend Euro).

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen im Wesentlichen die Netz-Pachtverträge mit der GASAG, der EMB und der SpreeGas über die Wirtschaftsgüter des Gasnetzes sowie Asset-Owner-Kosten.

Die NBB zieht aus den nachfolgenden Pachtverhältnissen die Finanzierungsvorteile, muss jedoch den Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen können:

Es bestehen Verträge über die Verpachtung der Wirtschaftsgüter der Gasnetze mit allen technischen Nebeneinrichtungen mit der GASAG, EMB, SpreeGas, Netzgesellschaft Kyritz GmbH, Kyritz, Rathenower Netz GmbH, Rathenow, und Netzgesellschaft Hohen Neuendorf GmbH & Co. KG, Hohen Neuendorf. Der Vertrag für das Berliner Gasnetz endet mit der Übereignung oder Besitzeinräumung (Neuverpachtung) des Pachtgegenstandes an einen Dritten im Zuge der Vergabe der Konzession durch das Land Berlin. Alle übrigen Verträge haben zum Stichtag eine Laufzeit zwischen einem und 19 Jahren.

Bei allen genannten Pachtverträgen trägt die NBB als Pächterin während der Laufzeit des Vertrages alle Kosten und Lasten in Bezug auf den Pachtgegenstand.

Für den überwiegenden Teil der Mitarbeiter der NBB besteht eine Mitgliedschaft bei der VBL. Die VBL ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, deren Zweckbestimmung es ist, Arbeitnehmern der beteiligten Arbeitgeber im Wege einer privatrechtlichen Versicherung eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung zu gewähren. Die VBL wird durch Umlagen finanziert. Der Umlagesatz für die VBL betrug im Geschäftsjahr 2015 für den Tarifbereich West 7,86 %, davon leistet der Arbeitgeber 6,45 % und der Arbeitnehmer 1,41 %. Im Tarifbereich Ost betrug der Umlagesatz 1,0 %, den der Arbeitgeber trägt. Ferner wird im Tarifgebiet Ost ein Beitrag im Kapitaldeckungsverfahren in Höhe von 4,0 % erhoben, der jeweils zur Hälfte von Arbeitgeber und Arbeitnehmer getragen wird. Das umlagepflichtige Entgelt betrug im Geschäftsjahr 17.403 Tausend Euro.

Darüber hinaus besteht für die ehemaligen Mitarbeiter der Stadtwerke Forst GmbH, Forst (Lausitz) (nachfolgend SWF genannt), eine Mitgliedschaft beim Kommunalen Versorgungsverband Brandenburg – Zusatzversorgungskasse. Die ZVK Brandenburg – Zusatzversorgungskasse – ist im Land Brandenburg die betriebliche Altersversorgung des kommunalen öffentlichen Dienstes. Die Finanzierung erfolgt weitestgehend analog den Regelungen der VBL (Umlage: 1,1 %, Zusatzbeitrag: jeweils 2 % für Arbeitgeber und Arbeitnehmer).

Weitere Verpflichtungen beinhalten Mieten und Leasingkosten, Geschäftsbesorgungen, Ablesungs- und Abrechnungsdienstleistungen, Personalüberlassungen, Bestellung von Netzkapazitäten, Wartungs- und Betriebsführungskosten sowie die noch nicht zugeführten Anteile von Ansammlerrückstellungen.

GESCHÄFTE GRÖßEREN UMFANGS GEMÄSS § 6B ABS. 2 ENWG
MIT VERBUNDENEN UND ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Verbundene und assoziierte Unternehmen als Auftragnehmer	2015
	T€
Mess- und Abrechnungsleistungen	18.796
Aufnahme Darlehen (unterjährig)	17.000
Geschäftsbesorgungen	3.373
Dienstleistungen	3.147
Mieten	2.662
IT-Leistungen	2.192
Übernahme Versorgungszusagen	694
Zinsen für Kontenclearing und sonstige Zinsen	187

Auftragnehmer waren im Geschäftsjahr die GASAG, die EMB, die SpreeGas, die SWF, die KKI, die BAS Abrechnungsservice GmbH & Co. KG, Berlin, die DSE Direkt-Service Energie GmbH, Berlin, die umetriq Metering Services GmbH, Berlin, die NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, Berlin, und die infrest.

Des Weiteren besteht ein Cash-Pooling-Vertrag, in dessen Rahmen der NBB ein Kontokorrentkredit in Höhe von 5.000 Tausend Euro zur Verfügung steht.

Die NBB übernimmt auf der Grundlage einer Vereinbarung mit der GASAG für die Versorgungszusage gemäß der Vereinbarung über die Versorgung der Angestellten und Arbeiter des Landes Berlin (VVA) anteilig die anfallenden laufenden Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen.

Verbundene und assoziierte Unternehmen als Auftraggeber	2015
	T€
Technische Betriebsführung	2.091
Dienstleistungen	1.202

Auftraggeber waren im Geschäftsjahr die GASAG, die EMB, die SpreeGas, die Netzgesellschaft Forst (Lausitz) mbH & Co. KG, Forst (Lausitz), die SWF und die infrest.

ANGABEN ZUM GESAMTHONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die Angaben für das im Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers nach § 285 Nr. 17 HGB erfolgen im von der GASAG aufgestellten Konzernabschluss.

KONZERNVERHÄLTNISSE

Der Jahresabschluss der NBB wird im Rahmen des von der GASAG aufgestellten Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015 als verbundenes Unternehmen vollkonsolidiert. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zur Erstellung eines Konzernabschlusses war die NBB zum 31. Dezember 2015 nicht verpflichtet, da die GASAG in ihrer Eigenschaft als Konzernleitung zum 31. Dezember 2015 einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht mit befreiender Wirkung für die NBB erstellt.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Geschäftsführung obliegt der persönlich haftenden Gesellschafterin NBB Netz-Beteiligungs-GmbH, Berlin. Die Komplementärin weist ein gezeichnetes Kapital von 25 Tausend Euro aus und ist am Vermögen sowie am Gewinn und Verlust der Gesellschaft nicht beteiligt.

Geschäftsführer der NBB Netz-Beteiligungs-GmbH sind:

Dipl.-Ing. Ulf Altmann (Vorsitzender)
Technischer Bereich

Dipl.-Kfm. Frank Behrend
Kaufmännischer Bereich

Auf die Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Berlin, 12. Februar 2016

NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG


Ulf Altmann


Frank Behrend

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
GASVERTEILUNG

DER NBB NETZGESELLSCHAFT BERLIN-BRANDENBURG MBH & CO. KG, BERLIN,
FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2015 BIS 31.12.2015

	2015	2014
	Verteilung	Verteilung
	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	350.309	358.382
2. Bestandsveränderungen	24.630	15.608
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	48	31
4. Sonstige betriebliche Erträge	13.326	8.979
5. Materialaufwand	356.540	335.259
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	23.093	34.676
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	333.447	300.583
6. Personalaufwand	25.981	22.537
a) Löhne und Gehälter	20.698	18.100
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	5.283	4.437
davon für Altersversorgung	185	1.051
7. Abschreibungen	1.634	3.536
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.634	1.467
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die üblichen Abschreibungen überschreiten	0	2.069
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	23.497	24.208
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.453	344
davon aus verbundenen Unternehmen	675	0
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.864	1.857
davon an verbundene Unternehmen	194	0
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.076	873
11. Zinsergebnis aus Forderungen/Verbindlichkeiten ggü. anderen Unternehmensbereichen	0	9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-20.750	-4.044
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4.195	-726
13. Sonstige Steuern	-34	21
Jahresfehlbetrag	-16.521	-3.339
14. Einstellung in die Gewinnrücklagen	0	0
15. Lastschrift auf Gesellschafterkonten	16.521	3.339
	0	0

TÄTIGKEITSBILANZ GASVERTEILUNG

DER NBB NETZGESELLSCHAFT BERLIN-BRANDENBURG MBH & CO. KG, BERLIN,
ZUM 31.12.2015

Aktivseite	31.12.2015 Verteilung T€	31.12.2014 Verteilung T€
A. Anlagevermögen	11.622	7.661
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3.105	2.743
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	2.529	2.600
2. Geleistete Anzahlungen	576	143
II. Sachanlagen	8.149	4.555
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	689	0
2. Mietereinbauten	582	631
3. Verteilungsanlagen	4.597	2.841
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.981	851
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	300	232
III. Finanzanlagen	368	363
Sonstige Ausleihungen	368	363
B. Umlaufvermögen	66.698	93.206
I. Vorräte	13.246	27.667
1. Unfertige Leistungen	68.854	44.224
2. Erhaltene Anzahlungen auf Vorräte	-55.608	-16.557
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	53.452	65.535
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.313	22.211
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	4	1
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	33.017	38.426
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.661	13.917
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	0	0
davon gegen Gesellschafter	32.222	38.347
3. Sonstige Vermögensgegenstände	4.122	4.898
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	0	0
III. Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks	0	4
C. Rechnungsabgrenzungsposten	664	764
D. Nicht durch Vermögenseinlage gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten	0	988
Negatives zugeordnetes Eigenkapital	10.298	0
Forderungen ggü. anderen Unternehmensaktivitäten	0	10.494
Bilanzsumme	89.282	113.113

Passivseite	31.12.2015 Verteilung T€	31.12.2014 Verteilung T€
A. Eigenkapital	-	11.237
I. Kapitalanteile der Kommanditisten	-	973
II. Gewinnrücklage	-	12.924
III. Verlustanteile	-	-2.660
B. Sonderposten	0	0
C. Rückstellung	28.802	38.234
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.332	9.447
2. Steuerrückstellungen	4.424	908
3. Sonstige Rückstellungen	21.046	27.879
D. Verbindlichkeiten	3.338	14.440
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.230	1.371
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	1.230	1.371
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	357	3.007
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	357	3.007
3. Konten der Gesellschafter	0	309
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	0	309
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	341	8.703
davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	178	291
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	341	8.703
davon gegen Gesellschafter	279	8.629
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.410	1.050
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	1.410	1.050
davon aus Steuern	959	578
E. Rechnungsabgrenzungsposten	57.142	49.091
Verbindlichkeiten ggü. anderen Unternehmensaktivitäten	0	111
Bilanzsumme	89.282	113.113

ANHANG ZUM TÄTIGKEITSABSCHLUSS GASVERTEILUNG

DER NBB NETZGESELLSCHAFT BERLIN-BRANDENBURG MBH & CO. KG

1. ABSCHREIBUNGSMETHODEN

Bezüglich der nach § 6b Abs. 3 Satz 7 EnWG geforderten Angabe zu den Abschreibungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang des Jahresabschlusses.

2. REGELN FÜR DIE ZUORDNUNG DER GEGENSTÄNDE DES AKTIV- UND PASSIV- VERMÖGENS SOWIE DER AUFWENDUNGEN UND ERTRÄGE ZU DEN GEMÄSS DEN SÄTZEN 1 BIS 4 DES § 6B ABS. 3 ENWG GEFÜHRTEN KONTEN

Bilanz

Die Verteilung der Vermögensgegenstände des Anlagevermögens auf die Tätigkeitsbereiche wird über eine eindeutige Kostenstellenzuordnung sichergestellt.

Die Zuordnung der übrigen Bilanzkonten auf die Tätigkeitsbereiche erfolgt bei eindeutiger Zuordnung direkt. Wenn die Konten nicht eindeutig einem der Tätigkeitsbereiche zugeordnet werden können, erfolgt eine Analyse der Einzelposten des Kontos des jeweiligen Gegenkontos in der Gewinn- und Verlustrechnung. Wenn daraus auch keine eindeutige Zuordnung abgeleitet werden kann, dann erfolgt je nach Sachverhalt eine Aufteilung auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche auf Basis eines verursachungsgerechten Schlüssels.

Pensions- und andere Personalrückstellungen werden im Verhältnis des Personalaufwands geschlüsselt.

Die Verteilung des Eigenkapitals erfolgt entsprechend den Einlagen der Gesellschafter. Die Aufteilung auf die Tätigkeiten für die einzelnen Gesellschafter wird entsprechend der erstmaligen Aufteilung der Einlagen vorgenommen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Den Ausgangspunkt für die Gewinn- und Verlustrechnung des Tätigkeitsabschlusses bildet die von der NBB implementierte Mandantenergebnisrechnung, anhand derer die Gewinnverteilung auf die Tätigkeitsbereiche Verteilung und Sonstige Tätigkeiten je Gesellschafter ermittelt werden. Die Zuteilung erfolgt dabei über Profitcenter der NBB.

Die Verrechnung der Leistungen zwischen den Tätigkeitsbereichen erfolgt auf Basis einer Stundenschreibung sowie der Umlage entsprechender Verwaltungsgemeinkosten über Aufträge mit einem Kostenpreis in die Tätigkeitsbereiche Verteilung und Sonstige Tätigkeiten.

Umsatzerlöse:

Die Zuordnung der Umsatzerlöse erfolgt nahezu vollständig direkt auf den jeweiligen Tätigkeitsbereich.

Materialaufwand:

Der wesentliche Teil der Materialaufwendungen wird über Profitcenter dem jeweiligen Tätigkeitsbereich direkt zugeordnet.

Personalaufwand:

Alle Mitarbeiter sind jeweils einem Profitcenter zugeordnet. Die Personalaufwendungen für die jeweiligen Mitarbeiter werden direkt auf den Profitcentern erfasst. Die Aufteilung nach Tätigkeitsbereichen erfolgt über eine Stundenschreibung.

Sonstiger betrieblicher Aufwand:

Die Verteilung des sonstigen betrieblichen Aufwandes erfolgt über die tätigkeitsspezifische Zuordnung der Profitcenter bzw. die verursachungsgerechte Verteilung mittels Schlüssel.

Aufwand für IT-Leistungen:

Aufwendungen für IT-Leistungen werden unter anderem unter Berücksichtigung der Anzahl der den einzelnen Profitcentern zugeordneten Benutzerprofile für die jeweiligen Anwendungen auf die Tätigkeitsbereiche verteilt.

Aufwand für Ertragsteuern:

Die tätigkeitsspezifische Aufteilung der Ertragsteuern erfolgt unter Berücksichtigung der erstellten Sonderbilanzen der einzelnen Mandanten sowie der Schlüsselung entsprechend dem Gewinn vor Steuern für die einzelnen Tätigkeiten.

3. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Haftungsverhältnisse bestehen zum Bilanzstichtag in diesem Tätigkeitsabschluss nicht.

4. ÄNDERUNG DER ZUORDNUNGSREGELN GEGENÜBER DEM VORJAHR

Bei der Zuordnung der Aktiva und Passiva nach einer sachgerechten Schlüsselung ist die entstehende Residualgröße entweder im Eigenkapital oder als Verrechnungsposten zwischen den Tätigkeitsbereichen zu erfassen. Bisher erfolgte der Ausweis als Verrechnungsposten. Im Berichtsjahr wird eine Änderung dahingehend vorgenommen, dass nunmehr die Residualgröße im Eigenkapital ausgewiesen wird.

Da die einzelnen Tätigkeitsbereiche nicht über ein „gezeichnetes Kapital“ verfügen und die in den §§ 266, 268 und 272 HGB enthaltenen Regeln über den Ausweis des Eigenkapitals nur für das Gesamtunternehmen von Bedeutung sind, wird das den einzelnen Tätigkeitsbereichen zugeordnete Eigenkapital erstmalig unter einem Posten „zugeordnetes Eigenkapital“ zusammengefasst. Die Verluste übersteigen im Berichtsjahr das zugeordnete Eigenkapital, daher wird aktivisch ein „negatives zugeordnetes Eigenkapital“ ausgewiesen.

Die Anpassung erfolgt vor dem Hintergrund der Vermeidung wirtschaftlicher Risiken, die sich aus der Änderung von rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben können.

ANLAGENSPIEGEL ZUM TÄTIGKEITSBEREICH GASVERTEILUNG

DER NBB NETZGESELLSCHAFT BERLIN-BRANDENBURG MBH & CO. KG, BERLIN,
FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2015 BIS 31.12.2015

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten							Abschreibungen							Restbuchwerte		
	Anfangsstand	Korrektur	Anfangsstand nach Korrektur	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Endstand		Anfangsstand	Korrektur	Anfangsstand nach Korrektur	Abschrei-bungen im Geschäftsjahr	angesammel-te Abschrei-bungen auf Abgänge der Spalte 6	Um-buchungen	Endstand	31.12.2015	am Ende des vorangegan-genen Ge-schäftsjahres
	€	€	€	€	€	€	€		€	€	€	€	€	€	€	€	€
1	2	3	4	5	6	7	8		9	10	11	12	13	14	15	16	17
I. Immaterielle Vermögensgegenstände																	
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	4.360.182,22	46.621,76	4.406.803,98	465.287,11	278,17	+	143.593,15	5.015.406,07	1.759.963,55	10.235,51	1.770.199,06	716.401,24	139,08	0,00	2.486.461,21	2.528.944,86	2.600.218,67
2. Geleistete Anzahlungen	142.736,25	856,90	143.593,15	575.770,09	0,00	./.	143.593,15	575.770,09	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	575.770,09	142.736,25
	4.502.918,47	47.478,66	4.550.397,13	1.041.057,20	278,17	+	143.593,15	5.591.176,16	1.759.963,55	10.235,51	1.770.199,06	716.401,24	139,08	+	0,00	2.486.461,21	2.742.954,92
						./.	143.593,15						./.	0,00			
II. Sachanlagen																	
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	0,00	0,00	0,00	688.614,92	0,00	0,00	688.614,92		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	688.614,92	0,00
2. Mietereinbauten	1.238.658,62	17.112,62	1.255.771,24	17.045,39	0,00	0,00	1.272.816,64		608.150,46	8.425,59	616.576,05	73.671,56	0,00	0,00	690.247,60	582.569,03	630.508,16
3. Verteilungsanlagen	2.840.637,20	0,00	2.840.637,20	2.231.071,77	30.643,29	+	46.420,00	5.087.485,68	0,00	0,00	0,00	490.910,00	478,28	0,00	490.431,72	4.597.053,96	2.840.637,20
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.840.663,08	–11.071,34	2.829.591,74	1.301.703,24	139.601,87	+	185.015,21	4.176.708,33	1.989.187,54	–8.404,42	1.980.783,12	352.800,42	137.915,55	0,00	2.195.667,99	1.981.040,34	851.475,55
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	231.629,48	3.683,68	235.313,16	295.832,84	0,00	./.	231.435,21	299.710,79	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	299.710,79	231.629,48
	7.151.588,39	9.724,96	7.161.313,35	4.534.268,17	170.245,16	+	231.435,21	11.525.336,35	2.597.338,00	21,17	2.597.359,17	917.381,97	138.393,83	+	0,00	3.376.347,31	4.554.250,39
						./.	231.435,21						./.	0,00			
III. Finanzanlagen																	
1. Sonstige Ausleihungen	362.748,04	4.799,40	367.547,44	0,00	0,00	0,00	367.547,44		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	367.547,44	362.748,04
	362.748,04	4.799,40	367.547,44	0,00	0,00	+	0,00	367.547,44	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	+	0,00	367.547,44	362.748,04
						./.	0,00						./.	0,00			
	12.017.254,90	62.003,01	12.079.257,91	5.575.325,37	170.523,33	+	375.028,36	17.484.059,95	4.357.301,55	10.256,67	4.367.558,22	1.633.783,21	138.532,91	+	0,00	5.862.808,52	7.659.953,35
						./.	375.028,36						./.	0,00			

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6 Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Berlin, 3. März 2016
Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Diederichs
Wirtschaftsprüfer

Bährens
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN



NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG

An der Spandauer Brücke 10 · 10178 Berlin

Telefon: 030 81876-0 · Fax: 030 81876-3099

www.nbb-netzgesellschaft.de



UMSETZUNG

Konzeption und Gestaltung

EKS – DIE AGENTUR

Energie Kommunikation Services GmbH, Berlin

www.eks-agentur.de

Projektleitung: Kerstin Sattler

Text: Martin Strathmann

Art-Direktion, Illustrationen: Peter Bomballa

Fotos

Sven Gottschall

Ontras (S. 9), Siemens (S. 13),

Christian Thomas (S. 4, 6, 7, 23, 29, 40, 47),

Philipp Wesemann (S. 43)

Visuelle Dialogbegleitung und Illustrationen

9to90projects GmbH: Michele Gauler, Eva Prietz

Druck

KÖNIGSDRUCK GmbH



Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral hergestellt und auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Die durch die Produktion dieser Publikation verursachten Treibhausemissionen wurden durch Investitionen in anerkannte Klimaschutzprojekte kompensiert.

UNTERNEHMENS- KENNZAHLEN 2015



		2015	2014
TECHNIK			
Transportmenge	GWh	36.611*	34.761*
Rohrnetzlänge	km	13.735,1*	13.656,5*
Hochdruck	km	2.922,3*	2.892,1*
Versorgungsnetz	km	10.812,8*	10.764,4*
Netzanschlüsse	Stück	327.641*	323.251*
Installierte Gaszähler (inkl. ZMU/TMU)	Stück	790.645*	794.728*
PERSONAL			
Mitarbeiter	Anzahl	408*	409*
JAHRESABSCHLUSS			
Bilanzsumme	Mio. Euro	93,2*	108,0*
Kapitalanteile der Kommanditisten	Mio. Euro	1,0*	1,0*
Umsatz	Mio. Euro	354,7	363,7
EBIT	Mio. Euro	-19,1	-2,5
Jahresüberschuss	Mio. Euro	-16,2	-3,2
Operativer Cashflow	Mio. Euro	11,4	-47,3

*per 31.12. des Geschäftsjahres

